

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 6 · Juni 2007 · F 5892



Die Zeiten ändern sich – unser Anspruch steigt weiter.



Unser Ziel damals wie heute: zufriedene Kunden – Erfolg verbindet.

1932 gründete Henry Schein eine kleine familiengeführte Apotheke in Woodside, New York. 75 Jahre später hat sich daraus ein weltweites Unternehmen entwickelt, das aber trotz seiner Größe nie seinen Ursprung vergessen hat: Auch heute stehen bei uns die persönliche und individuelle Betreuung, Kundennähe und Leistungsvielfalt ganz oben. Zu unserem Jubiläum möchten wir uns jetzt bei unseren Kunden für deren Vertrauen bedanken. Und das nicht nur mit Worten, sondern mit zahlreichen Angeboten und Aktionen, die Sie mitfeiern lassen.

**Feiern Sie mit uns 365 Tage lang
Geburtstag – Ihr Henry Schein Team**

Mehr Infos unter
www.henryschein.de

 **HENRY SCHEIN®**
DENTAL DEPOT

Erfolg verbindet.



Blicke unter die Oberfläche

enthüllen manchmal Erstaunliches, oft bestätigen sie aber auch nur die Erwartungen der Betrachter. So zeigt das Röntgenbild auf unserem Titel, dass die französische Statue aus dem 13. Jahrhundert innen hohl ist – wie damals alle größeren Kunstwerke aus Holz.

Wenig Erstaunliches ergab auch ein Blick unter die Oberfläche der Krefelder McZahn AG. Er wurde durch die Auseinandersetzungen möglich, welche der Franchisegeber Ende März mit einem der drei unter seinem Namen tätigen Zahnärzte in aller Öffentlichkeit austrug. Wer hätte es nicht bereits zuvor geahnt: Würde die medizinische und zahnmedizinische Versorgung aus der Verantwortung von selbstständig ihre Praxen führenden Freiberuflern genommen und geriete in die Kontrolle von außen stehenden Kapitalgebern, hätte das katastrophale Folgen. Und zwar nicht nur für uns und unsere ärztlichen Kollegen, sondern in mindestens gleichem Umfang für alle Patienten.

Dass (Zahn-)Ärzte und Patienten nach einer Öffnung der medizinischen Versorgung für Großinvestoren mit rein ökonomischen Interessen nicht mehr als Partner, sondern als gemeinsam Betroffene dastehen, wurde nämlich durch die Ereignisse in Westfalen sozusagen im Kleinen beleuchtet. Die regionalen Zeitungen berichteten ausführlich darüber, dass zahlreiche Patienten des in Bünde praktizierenden „Franchise-Zahnarztes“ Dr. Ralph-Pierre Koeser über Wochen hinweg nicht behandelt werden konnten. Laut Dr. Koeser verweigerte die Zentrale von McZahn ihm aber nicht nur die Lieferung des Zahnersatzes, sondern darüber hinaus auch den Zugriff auf wichtige Patientendaten: „Wir wurden absichtlich vom Server getrennt, damit wir nicht mehr auf die Patientendaten zugreifen können. Ich habe zum Beispiel keine Informationen über eventuelle Unverträglichkeiten der Patienten.“ Außerdem könne er keine Krankenkassenkarten mehr einlesen oder sich wichtige Röntgenbilder anschauen.

Angesichts solcher Möglichkeiten eines außen Stehenden, ins Arzt-Patienten-Verhältnis einzugreifen, kann kaum noch von der zur freiberuflichen Tätigkeit gehörenden Therapiefreiheit und wirtschaftlichen Entscheidungsfreiheit die Rede sein. Nun könnte man vielleicht sagen: Warum sich aufregen, Zahnärzte und Patienten sind mündig genug, um aus diesem Fallbeispiel die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Aber ganz unabhängig vom individuellen Erfolg eines bestimmten Anbieters auf dem Markt gilt leider, was McZahn-Vorstandssprecher Werner Brandenbusch gesagt hat, als sein Unternehmen an den Start ging: „Wenn ich das Geschäft nicht mache, macht es ein anderer.“ Angesichts dieser durchaus ernst zu nehmenden Drohung sind wir alle,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

gefordert, durch breite Information sowohl der Öffentlichkeit als auch unserer Kollegen solchen Auswüchsen entgegenzuwirken und uns zudem durch entsprechende Zusammenschlüsse selbstbewusst im Markt Zahnheilkunde zu positionieren. So lässt sich,

da bin ich mir sicher, die Verwirklichung einer Zukunftsvision verhindern, in der das Gesundheitswesen von großen Kapitalgebern und bundesweit agierenden Praxisketten dominiert wird. Als wesentlicher Nebeneffekt wäre ansonsten zudem zu befürchten, dass die Zahnmedizin durch Billigzahnersatz und Nulltarif geprägt wird und der Qualitätsaspekt in den Hintergrund gerät. Dadurch würde die wirtschaftliche Basis unserer Praxen und letztendlich die freiberuflich geführte Praxis als solche zusätzlich gefährdet.

Schon im Rahmen der Diskussion um McZahn und vergleichbare Anbieter mehrten sich die Anzeichen, dass unsere Patienten die Wertigkeit der Zahngesundheit neu justieren und eher geringer als zuvor ansetzen. Veränderte sich das Patientenbewusstsein tatsächlich in dieser Richtung, käme es über kurz oder lang zu einem weiteren signifikanten Rückgang der Leistungsanspruchnahme der zahnmedizinischen Versorgung. Denn wenn Ästhetik, Funktionalität, Komfort und weitere Qualitätsaspekte für den Patienten nicht mehr so wichtig sind, werden logischerweise hochwertige Versorgung immer weniger nachgefragt. Wenn sich unser Berufsstand und seine Vertretungen innerhalb und außerhalb der Körperschaften dieser Tendenz mit allen Mitteln entgegenstellen, werden unsere Anstrengungen letztendlich ohne Zweifel von Erfolg gekrönt sein.

Martin Hendges

Willkommen in der Schwerelosigkeit! Linux Vision



Leicht und souverän wird die neue Linux Vision zum außergewöhnlichen Blickfang in Ihrer Praxis. Höchste Funktionalität zeichnet dieses frei schwebende Behandlungsmöbel aus. Seine Rückwand hat nicht nur eine tragende, sondern auch eine gestaltende Funktion – dank einer großen Palette an Farbtönen. Die neue Linux Vision: Eleganz überwindet Schwerkraft.



Das Thema „Sicherheit im Notdienst“ gewinnt immer mehr an Bedeutung, da sich Überfälle insbesondere auf Zahnärztinnen in den letzten Jahren leider vermehrt haben. Seit einiger Zeit beschäftigt sich Dr. Christel Pfeifer mit den Möglichkeiten einer frauenfreundlicheren Gestaltung des zahnärztlichen Notdienstes sowohl auf nordrheinischer als auch auf Bundesebene. Informationen zu ihrem Antrag an die Kammerversammlung und konkrete Handlungsempfehlungen finden Sie ab
Seite 328



„Solidarität ist notwendig, sonst ist unser Berufsstand verloren.“ Diese These belegte der stellvertretende KZBV-Vorstandsvorsitzende und KZV-Verwaltungsstellenleiter Dr. Wolfgang Eßer bei der Versammlung der Kreisstellen und Kreisvereinigungen Kleve, Krefeld und Mönchengladbach am 10. Mai 2007 durch eine Analyse der Konsequenzen des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG) und des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG).
Seite 330



„Wenn die Bundesregierung schon für die Beitragssätze geprügelt wird, dann kann sie diese auch selber festlegen.“ Nicht nur bei dieser Äußerung wirkte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt während der Diskussionsveranstaltung der CDU-Mittelstandsvereinigung im Aachener Casino am 27. April 2007 so entspannt wie selten.
Seite 338

Seite

Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

Kammerversammlung (5. 5. 2007):	
Leistungsverbesserungen für VZN-Mitglieder	325
Fachkunde im Strahlenschutz:	
Aktualisierungskurse für Zahnärzte und Zahnärztinnen	350
Kenntnisse im Strahlenschutz:	
Aktualisierungskurse für ZFA	352
Nordwest Dental: Computergestütztes Lernen	354
CompuDENT: Fachkundetrainer Röntgen	355
CD-Bestellung zur Prüfungsvorbereitung für ZFA	356

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Neuzulassungen von Januar bis März 2007	347
---	-----

Fortbildung/Berufsausübung

Betrieb bauartzugelassener Röntgeneinrichtungen	351
Praxisbegehung – na und?	357
Praxisabgabe/Praxisübernahme:	
Der angemessene Praxiswert	358
Praxisabgabe/Praxisübernahme:	
Von der Überlegung zur Verwirklichung	360
Fortbildungskurse im Karl-Häupl-Institut	362

Aus Nordrhein

Mehr Sicherheit im Notdienst:	
Geschlechtsneutrale Ansagen	328
Konkrete Handlungsempfehlungen	328
Appell für Geschlossenheit	330
3. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin:	
Therapiefreiheit bedeutet Therapieverantwortung	332
Aspekte der implantatprothetischen Behandlung	334
Stammtische, eine wichtige Institution	336
Deutscher Zahnärztetag:	
Stellen Sie einen Fall aus Ihrer Praxis vor!	337

Gesundheits-/Politik

Aachener Diskussionsveranstaltung mit Ulla Schmidt	338
Wuppertaler Informationsveranstaltung der Freien Ärzteschaft	340
Ausweitung der Kontenabfragen	342

Berufsverbände

Mitgliederversammlung des DZV	344
Bergischer Zahnärzteverein: 111 Jahre	348

Hilfsorganisationen

RIDZ: Altgold goldrichtig	372
---------------------------	-----

Rubriken

Bekanntgaben	325, 334, 341, 342, 346, 347, 353, 355, 359, 360, 361, 368, 372, 374, 375
Buchbesprechung	373
Editorial	321
Freizeitipp	376
Für Sie gelesen	374
Kochen und genießen	375
Humor	379
Impressum	369
Personalien	364
Zahnärzte-Stammtische	343

Titelfoto: Neddermeyer

Kammerversammlung am 5. Mai 2007

Leistungsverbesserungen für VZN-Mitglieder

In der Kammerversammlung am 5. Mai 2007 haben die Delegierten den Jahresabschluss des VZN für das Geschäftsjahr 2006 entgegengenommen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsausschusses des VZN, Dr. Daniel von Lennep, lobte in seinem Bericht sowohl die gute Zusammenarbeit der Ausschüsse untereinander als auch deren Zusammenwirken mit der Verwaltung des VZN. ZA Dirk Smolka, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des VZN, unterbreitete der Versammlung die kaufmännischen Ergebnisse des Geschäftsjahres 2006. Nicht zuletzt aufgrund dieser guten Ergebnisse wurde beiden Ausschüssen jeweils ohne Gegenstimme Entlastung erteilt.

In seinem Bericht ging der Versicherungsmathematiker des Versorgungswerkes Dipl.-Math. Wilfried Schröder auf zukünftige Herausforderungen aus versicherungsmathematischer Sicht ein. Dabei erwähnte er besonders die Wirkung einer langfristigen Veränderung der Zugangszahlen neuer Mitglieder, die Zunahme des Frauenanteils am zahnärztlichen Berufsstand und mögliche Auswirkungen aktualisierter Sterbetafeln auf die Entwicklung des Werkes.

Diese Unwägbarkeiten der nahen Zukunft waren auch Grund dafür, dass der Aufsichtsausschuss der Versammlung vorschlug, Renten und Anwartschaften zum 1. 1. 2008 lediglich um 0,8 % zu

erhöhen und nicht einem Antrag von Dr. Winfried Will zu folgen, mit dessen Forderung nach Erhöhung um 1,2 % der durch das Jahresergebnis entstandene Spielraum für Leistungsverbesserungen fast vollständig ausgeschöpft worden wäre.

Nach eingehender, kontroverser Diskussion stimmten die Kammerversammlungsmitglieder schließlich mit Mehrheit für den Vorschlag des Aufsichtsausschusses.

Ausschlaggebende Argumente für die moderatere Leistungsanpassung waren dabei, dass die nicht ausgeschütteten Gewinnanteile den Mitgliedern nicht verloren gehen, weil sie zu 100 Prozent als Vortrag für das Geschäftsjahr 2007 wirksam werden, und die Chance erhöhen, dem Versorgungswerk trotz aller Herausforderungen der Zukunft eine kontinuierliche Leistungsentwicklung zu ermöglichen. Dabei liegt die Leistungsverbesserung selbst ohne Berücksichtigung des Rechnungszinses immer noch um zirka 50 Prozent höher als die der gesetzlichen Rentenversorgung in 2007 und bleibt somit noch in einem Rahmen, der auch politisch keine neuen Neiddiskussionen und Begehrlichkeiten weckt.

Im Bereich Kapitalversorgung/freiwillige Kapitalversorgung wurde eine Zinsgutschrift von 6,5 % der bereits gutgeschriebenen Gewinnanteile per 31. 12. 2005 sowie eine Verzinsung von 2,5 % des vorhandenen Deckungskapitals beschlossen.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*



Der Vorsitzende des Aufsichtsausschusses Dr. Daniel von Lennep lobte die gute Zusammenarbeit der Ausschüsse des Versorgungswerks und deren Zusammenwirken mit der Verwaltung.



ZA Dirk Smolka, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses, unterbreitete den Delegierten der Kammerversammlung die guten Ergebnisse des Geschäftsjahres 2006. Fotos: Paprotny



Dipl.-Mathematiker Wilfried Schroeder ging auf zukünftige Herausforderungen für das VZN aus versicherungsmathematischer Sicht ein.

PZM – Erfolg mit Prävention

Ein Konzept der Zahnärztekammer Nordrhein für das Praxisteam

18. Einführungsveranstaltung (Kurs-Nr.: 07199)

Freitag, 16. November 2007, 9.00 bis 17.30 Uhr

8 Fortbildungspunkte nach den Richtlinien der BZÄK

Teilnehmergebühr: 150 € für den Zahnarzt, 50 € für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein

Telefonische Auskunft erteilt Frau Burkhardt unter 02 11 / 526 05 23

Anmeldung per Fax unter 02 11 / 526 05 48



Zahnärzte brauchen eine Bank, die nicht nur etwas von Finanzen versteht. Sondern auch von Zahnärzten.

Wer für Gesundheit Verantwortung trägt, für den ist kein Tag wie der andere. Ihre Finanzbetreuung sollte daher auch alles andere als alltäglich sein. Vertrauen Sie auf Ihre standeseigene Bank, und nutzen Sie die Vorteile von mehr als 100 Jahren Erfahrung im Gesundheitswesen. Wir wissen, wie Sie Ihre finanzielle Zukunft optimal planen können – gerade bei schwieriger werdenden Rahmenbedingungen.

Mehr Informationen unter: www.apobank.de



Weil uns mehr verbindet.

Mehr Sicherheit im Notdienst

Geschlechtsneutrale Ansage

Anlässlich der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein am 5. Mai 2007 stellte Dr. Christel Pfeifer, Vorsitzende der Fraktion „Frauen in Nordrhein und Wählergemeinschaft“, den Antrag auf geschlechtsneutrale Notdienst-Ansage, um damit zukünftig die Sicherheit für Zahnärztinnen im Notdienst zu erhöhen und den zahnärztlichen Notdienst allgemein frauenfreundlicher zu gestalten. Ein Thema, das der Antragstellerin sehr am Herzen liegt und mit dem sie sich auch in ihrer Eigenschaft als Mitglied im Ausschuss für Belange der Zahnärztinnen der Bundeszahnärztekammer seit geraumer Zeit beschäftigt.

„Sowohl auf der Ebene des Ausschusses für Belange der Zahnärztinnen in der Bundeszahnärztekammer als auch in zahlreichen individuellen Gesprächen und Telefonaten mit Kolleginnen wurde deutlich, dass die Zahl der nächtlichen Übergriffe bei der Durchführung des zahnärztlichen Notdienstes deutlich zugenommen hat“, so Dr. Pfeifer in der Begründung ihres Antrages an die Kammerversammlung. „Es kommt zu Nötigungen, Belästigungen und Handgreiflichkeiten, die natürlich zu Verängstigung, wenn nicht sogar zu bedrohlichen Situationen sowohl durch den Patienten als auch durch etwaige Begleitpersonen führen.“

Zwar hat die Polizei in verschiedenen Gesprächen zum Thema „Sicherheit im Notdienst“ ausdrücklich betont, dass im Fall subjektiv empfundener Gefahr umgehend von der Rufnummer 110 Gebrauch gemacht werden sollte – so zum Beispiel auch bei einem Gespräch,

das Dr. Rüdiger Butz, Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein, und Dr. Ullrich Wingenfeld, Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, im vergangenen Sommer mit Polizeikommissar Rüdiger Kwasny von der Einsatzleitstelle des Polizeipräsidiums Duisburg geführt haben (RZB, 9/2006, S. 422). Doch hier geht es um mehr als nur schnellen Beistand im akuten Fall konkreter Bedrohung: „Frauenfreundlichere Gestaltung und Durchführung zahnärztlicher Notdienste sollten bereits beim Thema Prävention ansetzen“, führte Dr. Pfeifer vor den Delegierten der Kammerversammlung aus. „Die geschlechtsneutrale Nennung der diensthabenden Zahnärzte ist ein erster Schritt, um Risiken zu begrenzen – Risiken, die verursacht werden durch die bewusste Auswahl von Frauen durch Patienten oder Personen, die eine kriminelle Absicht haben.“ In zahlreichen anderen Bundesländern sei, wie sie bei Antragstellung betonte, die Ansage ohne geschlechtsspezifische Namensbestandteile und Zusätze bereits seit Längerem selbstverständliche Praxis.

Diese Argumente sowie der Hinweis, dass durch diese Regelung weder für die hierdurch besser geschützten Ärztinnen noch für ihre männlichen Kollegen Nachteile zu befürchten seien, genügten, um die Delegierten der Kammerversammlung zu überzeugen: Der Antrag von Dr. Pfeifer wurde ohne Gegenstimme angenommen. Ein Ergebnis, über das sich die engagierte Zahnärztin natürlich sehr freut: „Im Namen der Frauen in Nordrhein, die ich als Fraktionsführerin vertrete, danke ich



Dr. Christel Pfeifer, Vorsitzende der Fraktion „Frauen in Nordrhein und Wählergemeinschaft“ begründete ihren Antrag auf geschlechtsneutrale Notdienstansage, der von den Delegierten der Kammerversammlung am 5. Mai 2007 einstimmig angenommen wurde. Foto: Paprotny

allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Unterstützung anlässlich der Kammerversammlung. Möglicherweise ist damit gleichzeitig ein erster Schritt getan, um die Notdienstordnung, die einer Modernisierung bedarf, zu reformieren.“

Dr. Pfeifer jedenfalls wird in ihren Bemühungen, den Notdienst frauenfreundlicher und sicherer zu gestalten, nicht nachlassen. So hat sie bereits Anfang Januar dieses Jahres mit zwei Beamtinnen des Kriminalkommissariats Vorbeugung der Polizei Köln ein Gespräch geführt und auf dessen Grundlage zahlreiche Handlungsempfehlungen formuliert, wie Zahnärztinnen ihr persönliches Risiko im nächtlichen Notdienst effektiv reduzieren können (siehe nachfolgender Beitrag). Diese Empfehlungen wird sie in die Arbeit des Bundesausschusses für Belange der Zahnärztinnen einbringen, der das Thema – unter anderem im Austausch mit dem Deutschen Ärztinnenbund – weiter diskutieren will, um diesbezüglich auch auf Bundesebene Schritt für Schritt voranzukommen.

Dr. Christel Pfeifer

Sicherheitsrisiko im Notdienst begrenzen

Konkrete Handlungsempfehlungen

Der Beschluss der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein vom 5. Mai 2007, dass die Notdienst-Ansage künftig ohne geschlechtsspezifische Namensbestandteile und Zusätze erfolgen soll, ist ein wichtiger

Schritt zu mehr Sicherheit für Zahnärztinnen im nächtlichen Notdienst. Doch auch die Zahnärztinnen selbst können einiges tun, um ihr persönliches Risiko effektiv zu mindern. Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen formulierte Dr.

Christel Pfeifer, Vorsitzende der Fraktion „Frauen in Nordrhein und Wählergemeinschaft“ der Zahnärztekammer Nordrhein und Mitglied im Ausschuss für Belange der Zahnärztinnen der Bundeszahnärztekammer, auf der Basis ei-

nes Gesprächs, das sie am 10. Januar 2007 mit Sandra Petermeier und Heike Afflerbach, Beamtinnen des Kriminalkommissariats Prävention der Polizei Köln, geführt hat.

- Bauen Sie schon im Vorfeld der Behandlung Hemmschwellen auf, die Patienten/Begleitpersonen von geplanten Übergriffen abschrecken:
 - Fragen Sie beim ersten Telefonkontakt den Patienten/die Patientin nach seinem/ihrer Namen, Adresse und Telefonnummer.
 - Stellen Sie gegebenenfalls die Bedingung, dass maximal ein Begleiter zur Notdienstbehandlung mit in die Praxis kommen darf.
 - Rufen Sie in Gegenwart des Patienten/der Patientin eine Person Ihres Vertrauens (am besten einen Mann) an und vereinbaren Sie mit dieser einen Rückruf in einer halben Stunde.
- Ergreifen sie Vorsichtsmaßnahmen, um Patienten und Begleitpersonen, die im nächtlichen Notdienst Ihre Praxis aufsuchen, Übergriffe auf Sie oder Ihr Eigentum so weit wie möglich zu erschweren. Dazu gehören zum Beispiel:
 - Telefon griffbereit haben
 - Türen zu nicht benötigten Praxisräumen verschlossen halten
 - Wertsachen wegschließen
 - keine gefährlichen bzw. als Angriffswaffe geeigneten Gegenstände (z. B. Schere) offen liegen lassen.
- Eine wirksame Schutzmaßnahme kann auch ein so genannter Personen-Schriallalarm sein, den Sie – für Sie problemlos erreichbar – in Ihrer Praxis installieren (lassen). Solche Alarmgeräte sind erhältlich im Internet, bei Einbruch-Sicherheitsfirmen oder auch in Waffengeschäften. Beim Auslösen ertönt ein lauter, schriller Alarm, der zum einen – bei weniger hart Gesotenen – eine abschreckende Wirkung hat, zum anderen Dritte auf die Notfallsituation aufmerksam macht. Bei Installation solcher Geräte aber daran denken: Die Batterie muss regelmäßig geprüft werden!
- Das Bereithalten von Waffen, Reizgas oder Pfefferspray zur Abwehr ist nicht zu empfehlen! Waffen können vom Patienten/Begleiter auch gegen Sie gerichtet werden, beim Einsatz von Gas und Spray in geschlossenen Räumen setzen Sie nicht nur den/die Angreifer außer Gefecht, sondern sich selbst gleich mit.
- Gehen Sie nicht allein in die Praxis, sondern vereinbaren Sie mit Ihrer Assistenz telefonisch ein Treffen vor der Notfallbehandlung und warten Sie gemeinsam vor der Praxis oder hinter geschlossener Praxistür auf den Patienten. Die Begleitung gibt Ihnen zum einen mehr Sicherheit, zum anderen haben Sie so die Möglichkeit, die Behandlung gegebenenfalls abzulehnen, bevor der Patient überhaupt die Praxisräume betreten hat.
- Treten Sie – insbesondere gegenüber Patient/innen oder Begleitern, deren Verhalten Ihnen nicht behagt – sicher und bestimmt auf. Sprechen Sie laut und deutlich und geben Sie klare Anweisungen. Weisen Sie unmissverständlich darauf hin, dass die von Ihnen aufgestellten Regeln zu befolgen sind oder Sie anderenfalls die Behandlung verweigern bzw. umgehend abbrechen werden. Dieses Recht haben Sie, denn die Situation im zahnärztlichen Notdienst ist nicht vergleichbar mit einer allgemeinärztlichen Ambulanz – kaum ein Zahnpatient wird einer unmittelbaren Lebensbedrohung ausgesetzt sein! Denken Sie daran: Ihre Pflicht zur Behandlung geht immer nur so weit, wie Sie sich und Ihre Mitarbeiter/in nicht gefährden.
- Bei Verstoß gegen Ihre Regeln: keinesfalls Hilflosigkeit ausstrahlen oder Bitte/Appelle äußern. Brechen Sie die Behandlung umgehend ab und weisen Sie den Patienten/die Patientin nebst Begleitung Ihrer Praxis.
- Lassen Sie sich keinesfalls auf Diskussionen ein (dies führt möglicherweise nur zu unbegründeten Vorwürfen wie z. B. Ausländerfeindlichkeit o. ä.). Wiederholen Sie die Aufforderung, sich an die Behandlungsregeln zu halten, und den Hinweis, dass Sie anderenfalls die Behandlung sofort abbrechen und gegebenenfalls die Polizei um Beistand bitten werden.
- Wird dieser Aufforderung nicht Folge geleistet, verständigen Sie den polizeilichen Notruf unter 110. Hier gilt das Motto: Hören Sie bezüglich der Beurteilung der Konfliktsituation auf Ihr „Bauchgefühl“ und rufen Sie die Polizei lieber einmal zu viel als einmal zu wenig zur Hilfe! Geben Sie dem Gesprächspartner in der Notrufzentrale klare, präzise Informationen über die genaue Adresse (Ort immer zuerst nennen!), Ihren Namen, die Situation (bin allein, werde bedroht) und mög-

lichst auch den/die Namen des/der anderen an der Konfliktsituation Beteiligten. Bleiben Sie möglichst ruhig und antworten Sie auf Rückfragen der Polizeizentrale.

- Denken Sie insbesondere bei Problemen mit alkoholisierten Menschen daran, dass deren Kommunikationsfähigkeit herabgesetzt ist. In diesen Fällen sollten Sie die Schwelle für den Abbruch der Behandlung und/oder den Anruf bei der Polizei niedriger setzen.
- Größere Sicherheit im Umgang mit Konfliktsituationen kann das Absolvieren eines Sicherheitstrainings oder Selbstverteidigungskurses bringen. Auch Selbstbehauptungskurse mit Schwerpunkt Kommunikation sind geeignete Präventionsmaßnahmen. Kursanbieter lassen sich über das Internet, die örtlichen Polizeidienststellen (Präventionsabteilungen) oder auch die Landessportbünde recherchieren.
- Last, but not least: Wer mangels oder auch trotz geeigneter Präventionsmaßnahmen einem Übergriff eines Patienten und/oder Begleiters ausgesetzt war, sollte unbedingt Anzeige erstatten. Denn das Einleiten einer strafrechtlichen Verfolgung ist zugleich ein Aufzeigen von Grenzen und kann dazu beitragen, den/die Täter von Wiederholungstaten abzuhalten. Verschweigen bringt mit Sicherheit nichts; eigenes Handeln kann zwar das Geschehene nicht rückgängig machen, aber für die Zukunft eventuell andere schützen.

Dr. Christel Pfeifer



Über effektive Präventionsmaßnahmen, um das Risiko von Übergriffen im nächtlichen Notdienst zu mindern, sprach Dr. Christel Pfeifer mit Sandra Petermeier und Heike Afflerbach, Beamtinnen des Kriminalkommissariats Prävention der Polizei Köln. Foto: Pfeifer

Kleve, Krefeld, Mönchengladbach: Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung

Appell für Geschlossenheit

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Versammlung der Kreisstellen und Kreisvereinigungen Kleve, Krefeld und Mönchengladbach am 10. Mai 2007 in der Kaiser-Friedrich-Halle in Mönchengladbach stand der gesundheitspolitische Vortrag des stellvertretenden KZBV-Vorstandsvorsitzenden und KZV-Verwaltungsstellenleiters Dr. Wolfgang Eßer. Er appellierte an die Zuhörer, angesichts der Herausforderungen durch VÄndG und GKV-WSG müsse die Zahnärzteschaft zur alten Geschlossenheit zurückfinden.

Eigentlich war es ein Appell an die falschen Adressaten, dessen war sich auch Dr. Wolfgang Eßer bewusst. Die gut 100 Zahnärzte im Saal, darunter Kammer-Vizepräsident Dr. Rüdiger Butz, bewiesen durch ihre Anwesenheit gerade die Einstellung, die der Hauptreferent des Abends vom gesamten Berufsstand als unentbehrlich einforderte: „Solidarität ist notwendig, sonst ist unser Berufsstand verloren. Eigentlich

sind Sie die falschen Ansprechpartner, da Sie die Zeichen der Zeit erkannt haben.“ Dr. Eßer belegte anschließend durch eine Analyse des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG) und des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG), welche gewaltigen Veränderungen in den nächsten Jahren auf das Gesundheitswesen und damit auf Ärzte und Zahnärzte zukommen: „Die Schutzzäune der Vergangenheit existieren nicht mehr.“

Die Freiberufler, welche die Versorgung der Patienten als wohnortnahe, persönlich verantwortliche Zahnärzte ein Leben lang sicherstellen, bedürfen gerade heute der besonderen Unterstützung. Dazu orientiert sich die KZBV in den Verhandlungen der Bundesmantelverträge an einem Ausspruch des ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog: „Gegen Gesetze darf man nicht verstoßen, aber man muss sie von Anfang an richtig interpretieren.“ Unter diesem Motto habe man sich bei der Ausgestaltung des VÄndG darauf geeinigt, die Zahl der Angestellten pro Vertragszahnarzt auf zwei (bzw. vier halbe Stellen) zu beschränken. Nur so könne der Praxisinhaber die vorgeschriebene verantwortliche Oberaufsicht ausüben. Zugleich würden Ketten mit angestellten Zahnärzten verhindert.



Dr. Wolfgang Eßer: „Wenn wir den Wandel gemeinsam angehen, haben wir die Chance, unsere Zukunft so zu gestalten, dass wir in Ehren in unseren Praxen alt werden können.“

Gesetze richtig interpretieren

Eng auslegen wolle man darüber hinaus den Passus im VÄndG (§ 24 Zulassungsverordnung), nach dem die Gründung einer Zweit- bzw. Zweigpraxis eine echte Verbesserung der Versorgung bedeuten müsse. Hier sei an ein Verfahren gedacht, dass eine „Einrede“ durch die vor Ort bereits zugelassenen Zahnärzte erlaube. Bei den überbereichlichen Berufsausübungsgemeinschaften werde man durch detaillierte Regelungen zu verhindern wissen, dass solche ÜBAG nur zur Honoraroptimierung auf Kosten der übrigen Kollegen gegründet würden. Viele der neuen Bestimmungen werden laut Dr. Eßer sicherlich beklagt werden, dem könne und müsse er aber mit Gelassenheit entgegentreten. In der Bundesrepublik sei leider die nachgelagerte Gesetzgebung durch Gerichtsurteile mittlerweile Usus.

Erschreckend sei für ihn, dass die Zahnärzte im gemeinsamen Bundesausschuss an für den Berufsstand grundlegenden Entscheidungen in Zukunft kaum noch beteiligt sind – „eine ganz furchtbare Entwicklung“. Medizinische Versorgungszentren, die sich bei den Ärzten steigender Beliebtheit erfreuen, werden laut Dr. Eßer im Bereich der Zahnmedizin wohl keine größere Rolle spielen. Durch die neuen Organisationsformen vom MVZ bis zur ÜBAG werde „in der Humanmedizin kein Stein auf dem anderen bleiben“. Gerade deshalb müsse man für die Zahnärzte völlig





Der Vorsitzende der Bezirksstelle Krefeld und Mitglied des Kammervorstands Dr. Johannes Szafraniak informierte die Zuhörer über die Angebotspalette der Zahnärztekammer, die niedergelassene Kollegenschaft beim Umgang mit dem Thema „Praxisbegehungen“ optimal zu unterstützen. Er forderte, dass die Begehungen beendet werden müssten, weil es für sie keine medizinischen Gründe gebe.

Fotos: Neddermeyer

andere Gesetze und Rahmenbedingungen als für die Ärzte fordern. Eßer warnte zudem davor, wer größere Praxen mit Angestellten oder Praxisnetze gründete, sei von der Gewerbesteuerpflicht bedroht.

Das GKV-WSG fördert besondere selektive Verträge zwischen Krankenkassen einerseits und Ärzten, Zahnärzten und Krankenhäusern andererseits. Wenn einzelne Zahnärzte bzw. kleinere Zahnärztesgruppen solche selektiven Verträge mit den Krankenkassen abschließen, werde dies, so warnte Dr. Eßer, über kurz oder lang zu sinkenden Honoraren führen. Um das zu verhindern, sei neben solidarischem Auftreten dringend ein übergreifendes Konzept der Zahnärzteschaft gefordert. Einen ersten Entwurf skizzierte Dr. Eßer kurz unter der Überschrift „kollektiver Selektivvertrag“. Zwar werde sich nicht jeder Zahnarzt an einem angebotenen Selektivvertrag beteiligen, aber jedem müsse die Möglichkeit zur Beteiligung offen stehen. Dies in Verhandlungen mit den Krankenkassen zu erreichen, sei aber nur möglich, wenn man nicht durch Alleingänge den Krankenkassen in die Karten spiele,

sondern über die Rahmenbedingungen auf Körperschaftsebene verhandele. Dr. Eßer appellierte deshalb an dieser Stelle nochmals eindringlich an die Zuhörer: „Nur zusammen sind wir stark. Voraussetzung für Anbietermacht ist, dass ein Grundverständnis der Kollegen existiert.“

Dr. Eßer zeigte sich erschüttert angesichts erkennbarer Tendenzen, dass sich die enge Gemeinschaft der Kollegen auflösen könnte, durch die sich die Zahnärzteschaft in der Vergangenheit besonders ausgezeichnet hat. Er schloss seine fast zweistündigen Ausführungen aber dennoch mit einem optimistischen Blick in die Zukunft, verbunden allerdings mit einem kleinen, aber eindeutigen „wenn“: „Wir haben eine Situation, in der klar ist, dass ein struktureller Wandel eingeleitet wurde. Ein solcher Wandel birgt Gefahren, er bietet aber auch echte Chancen, wenn wir den Wandel gemeinsam angehen – das heißt nicht unbedingt einheitlich. Dann haben wir die Chance, unsere Zukunft so zu gestalten, dass wir in Ehren in unseren Praxen alt werden können.“

Dr. Uwe Neddermeyer

Unkompliziert ins Traumhaus.

„Einziehen musste ich selbst. Um meine Immobilie, die Finanzierung und die Absicherung hat sich meine Bank gekümmert.“

Alexandra Schmidt, Lehrerin, eines unserer 16 Millionen Mitglieder.



VR-ImmoConcept

Verwirklichen Sie Ihren Traum vom eigenen Zuhause.

- Alle Leistungen aus einer Hand
- Von der Immobiliensuche bis zur Absicherung
- Schnell, unkompliziert und preiswert
- Sprechen Sie mit uns!

www.vr-nrw.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken



3. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin (Teil 2)

Therapiefreiheit bedeutet Therapieverantwortung

Im RZB 4/2007 wurde berichtet, dass Minister Karl-Josef Laumann beim 3. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin über Aktuelles in der Gesundheitspolitik berichtete. An dieser Stelle soll kurz das Fachprogramm der Veranstaltung skizziert werden.

Prof. Dr. Michael Baumann war kurzfristig für Prof. Dr. Raab eingesprungen. Prof. Baumann ist seit 2003 Präsident der Gesellschaft für Endodontie und lehrt an der Universität Köln. Während die USA bereits seit 1943 eine Fachgesellschaft in der Endodontie haben, wurde eine solche in Deutschland erst 50 Jahre später gegründet. Dementsprechend gibt es einen Aufholbedarf bei uns: „In den letzten Jahren haben wir allerdings gewaltig aufgeholt.“ Prof. Baumann erinnerte an seinen Lehrer, den Mainzer Prof. Dr. Dr. Werner Ketterl, der zu sagen pflegte: „Reden Sie nicht so viel, machen Sie einfach.“

Das Operationsmikroskop und haarfeine Feilen haben nach Baumann die Endodontie vorangebracht, sodass eine Wurzelspitzenresektion nur noch in zehn Prozent der Fälle notwendig ist.



Prof. Dr. Michael Baumann

„Und denken Sie daran, der obere Molargar hat fast immer einen vierten Kanal!“

Komplikationen bei dentoalveolären Eingriffen

Oberarzt Dr. Dr. Jörg Handschel berichtete über Komplikationen bei dentoalveolären Eingriffen. Wie bei allen operativen Interventionen gibt es auch bei dentoalveolären Eingriffen ein Risiko für Komplikationen. Zu den typischen Komplikationen gehört die Entzündung. Während lokale, submuköse Abszesse gut in der Praxis durch hinreichende Inzision und Drainage therapiert werden können, sollten ausgedehntere Entzündungen, die bereits zu Schluck- und Atemproblemen geführt haben, in einer Fachklinik behandelt werden. Letzteres gilt auch für die klinisch apparente, chronische Osteomyelitis.

Als weitere Komplikation ist die Dislokation von Zähnen in die Kieferhöhle oder ins Weichgewebe zu nennen. Gute Sichtverhältnisse, die eventuell durch eine adäquate Blutstillung herbeigeführt werden müssen, sind häufig der Schlüssel zum Erfolg.

Die Mund-Antrum-Verbindung (MAV) ist eine relativ häufige Komplikation bei Zahnextraktionen. Daher sind Nasenblasversuch und Austasten des Alveolenbodens mit der Kleeblattsonde post extraktionem nahezu obligat. Eine reizfreie offene Kieferhöhle sollte nämlich sofort wieder verschlossen werden. In der Praxis hat sich dafür der vestibulär gestielte Rehrmannlappen bewährt.

Nervverletzungen sind eine weitere typische Komplikation. Sie sind zu zirka zwei Dritteln Hauptgegenstand von Patientenklagen nach Weisheitszahnentfernung. Daher ist eine diesbezügliche präoperative Aufklärung des Patienten besonders wichtig.

Schließlich muss auch noch auf die Kieferfraktur eingegangen werden. Wichtig ist, dass ein intra- oder postoperativer Verdacht – sei es ein vom Patienten angegebenes Knacken oder eine intraoperativ festgestellte Hypermobilität



des Kiefers – klinisch und radiologisch verifizierbar wird. Zu einer suffizienten Röntgendiagnostik gehören immer Aufnahmen in zwei verschiedenen Ebenen. Sollte dies in der Praxis nicht möglich sein, so ist der Patient zu überweisen.

Blutungskomplikationen

Dr. Dr. Rita Depprich referierte über Blutungskomplikationen. Die Referentin wies auf die erhebliche Zunahme in der Therapie von Antikoagulantien in den letzten zehn Jahren hin: „Es gibt einen langfristigen Trend bei der Verordnung von Medikamenten, die die Blutgerinnung hemmen.“ Daneben gibt es wie schon immer Patienten mit Blutungsübel wie die angeborene Hämophilie. Gerade bei den Erbkrankheiten Hämophilie A und B ist eine besondere Anamnese und ärztliche Untersuchung notwendig.

Neben den unterschiedlichen Hämorrhagischen Diathesen ging Dr. Depprich besonders auf die Medikamente und



Prof. Dr. Dr. Ludger Figgenger und Dr. Dr. Jörg Handschel

Fotos: R. Gerritz



Dr. Dr. Rita Depprich

Tamponaden zur Blutstillung ein. Einen sicher wirkenden Druck erzielt man mit einer Verbandsplatte. Notfalls lassen sich Verbandsplatten auch ohne Abdruck aus selbsthärtendem Kunststoff im Mund anfertigen. Zahnärztlich-chirurgische Eingriffe werden bei Patienten mit hämorrhagischer Diathese in der Regel in stationärer Behandlung durchgeführt.

Komplikationen in der MKG-Chirurgie

Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer berichtete in einem interessanten Vortrag über Komplikationen in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die aus auswärtigen Behandlungen resultierten. Er präsentierte Fälle aus der eigenen Klinik. Dabei wies er insbesondere auf die Genese von Komplikationen bei multimorbiden Patienten und der Versorgung schwerstkranker Patienten hin. Neben der interdisziplinär vorkommenden medizinisch orientierten Versorgung von Patienten wies Prof. Meyer in seinem Vortrag auch auf die aus zahnärztlicher Behandlung resultierenden und zum Teil schweren Komplikationen hin, die einer mund-, kiefer- und gesichtschirurgischen Versorgung bedürfen. Gerade in einer Zeit, in der die Menschen immer älter, dementsprechend multimorbide werden und Vorerkrankungen oft nicht bekannt gemacht werden, sind alle Akteure, ob Zahnärzte, Mund- und Kieferchirurgen oder Chirurgen der verschiedenen ärztlichen Sektoren, gemeinsam besonders gefordert.

Prof. Meyer wies noch einmal die Zuhörer auf die Bedeutung der ausführlichen Anamnese, Befundung, differenzierten



Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer

Diagnostik und fachübergreifenden Planung und Behandlung hin. Bei einem guten Arzt-Patientenverhältnis ist eine realistische Beratung und eine schriftlich individualisierte Aufklärung nicht nur dienlich, sondern absolut erforderlich.

Rechtliche Aspekte

Über forensische Komplikationen berichtete in Düsseldorf der Münsteraner Wissenschaftler Prof. Dr. Dr. Ludger Figgenger, der unseren Lesern als Autor zahlreicher fundierter Artikel im RZB bekannt ist. Nicht jede Komplikation stellt einen Behandlungsfehler dar. Die alle Lebensbereiche erfassende Verrechtlichung hat auch vor Medizin und Zahnmedizin nicht Halt gemacht und das Haftungsrisiko des Zahnarztes ist deutlich gestiegen. Dem steht er meist unzureichend oder gar nicht gewappnet gegenüber. Bitter zu spüren bekommt er das rechtskundliche Defizit, wenn er mit haftungsrechtlichen Fragen zwangskonfrontiert wird. Um die in seinen Berufsalltag hineinreichenden rechtlichen Implikationen besser zu verstehen, sie zu akzeptieren und in konfliktprophylaktischem Sinne in seinen Praxisalltag zu integrieren, tut der Zahnarzt gut daran, auf eine eventuelle gerichtliche Auseinandersetzung mit seinem Patienten vorbereitet zu sein. Dazu muss er sich mit einer Reihe rechtlicher Stolperdrähte und forensisch relevanter Gesichtspunkte im zahnärztlichen Praxisalltag auseinandersetzen.

Bei Auseinandersetzungen vor Gericht geht es immer um die Frage „Ist der Zahnarzt seiner Aufklärungspflicht nachgekommen?“ Wenn es um Scha-

denersatz und Schmerzensgeld geht, stellt sich immer die Frage, ob der Kollege seiner Sorgfaltspflicht nachgekommen ist. Die Diagnose-Checklisten und die Stellungnahmen der DGZMK stellte Prof. Figgenger als vorbildlich hin, wenn es um die Einhaltung der Leitlinien geht.

„Therapiefreiheit heißt nicht Therapiebeliebigkeit“, meinte Prof. Figgenger, der neben Zahnheilkunde auch Jura studiert hat, „Therapiefreiheit heißt auch immer Therapieverantwortung. ... Arzt und Zahnarzt müssen das Selbstbestimmungsrecht des Patienten achten. Zur Behandlung bedarf es der Einwilligung des Patienten.“ Wichtig ist bei der zahnärztlichen Berufsausübung auch die Dokumentationspflicht. Diese stellt eine Gedächtnisstütze für den Arzt dar und kann gleichzeitig auch eine Dokumentationshilfe für den Patienten sein. Prof. Figgenger meinte aus seinem großen Erfahrungsschatz: „Fast immer ist es bei Auseinandersetzungen der Umgang mit den Fehlern, nicht der Behandlungsfehler an sich oder die Komplikation.“

Abschließend muss man feststellen, dass eine Amerikanisierung nach dem Motto: „If you are sick, go to your lawyer“ ganz sicherlich auch in Deutschland zu einer Art Defensivmedizin führt, welche Arzt und Patient gleichermaßen schadet.

Dr. Kurt J. Gerritz

Praxisübernahme?

Frank Golfels & Wolfgang Haußmann
Martinstraße 15 • 48268 Greven
Tel.: 0 25 71.58 07 21 • Fax: 0 25 71.58 07 22

www.die-praxisplaner.de

BF Bock und Frangenberg
PraxisPlan GmbH
Planung, Abwicklung u. Einrichtung
von Arztpraxen, Zahnarztpraxen
und OP - Räumen.
BF PraxisPlan GmbH
Obertor 12
40678 Ratingen
Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
e-mail: bf.praxisplan@cityweb.de
www.praxisplan.de

Aspekte der implantatprothetischen Behandlung

Laterale Augmentation versus durchmesserreduzierte Implantate

Fortbildungen finden heutzutage relativ zahlreich statt. Eine besondere Fortbildung wurde am 14. März 2007 unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. J. E. Zöller, Direktor der Interdisziplinären Poliklinik für Orale Chirurgie und Implantologie der Universität zu Köln, im Institut der Anatomie durchgeführt.

Über 400 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet folgten der Einladung des Kölner Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen, um sich über die aktuellen Aspekte der implantatprothetischen Behandlung im atrophierten Kiefer zu informieren. Augmentative Verfahren, wie z. B. Beckenkammtransplantationen, Distraktionsosteogenese, retromolare Blockentnahme, regionale Augmentationen mit Knochenersatzmaterialien oder die Sinusliftoperation ermöglichen dem routinierten Kieferchirurgen, ein optimales Implantatlager wieder aufzubauen.

Diese operativen Techniken erfordern aber einen hohen Ausbildungsstand des Chirurgen und beeinträchtigen



Vollbesetzter Hörsaal des Anatomischen Institutes der Uniklinik Köln.

Foto: Uni Köln

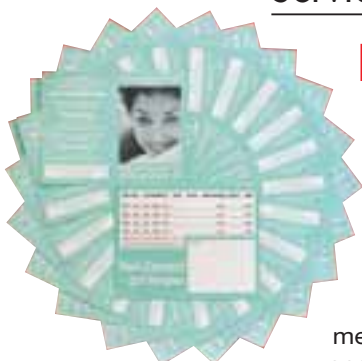
aufgrund des operativen Eingriffes den Patienten entsprechend. Daher berichtete Prof. Zöller über die Anwendung von durchmesserreduzierten Implantaten am Beispiel des templant-Systems, die im atrophen Kiefer eingesetzt werden können und aufgrund moderner Design-Parameter hervorragende Erfolgsquoten liefern.

Im Rahmen der Fortbildung stellte Oberarzt Dr. Jörg Neugebauer die chirurgischen Aspekte der Anwendung der durchmesserreduzierten Implantate dar.

len die unterschiedlichen Indikationen und Optionen der prothetischen Versorgung darlegte. Es wurde deutlich, dass durchmesserreduzierte Implantate heutzutage einen festen Bestandteil in der zahnärztlichen Implantologie haben und bei der entsprechenden Patientenauswahl mit einer hohen Erfolgsquote und einer entsprechenden Patientenakzeptanz eingesetzt werden können. Die Veranstaltung wurde von der Fa. MEDENTIS Dernau unterstützt.

Prof. Dr. Dr. Jürgen Zöller

Service der KZV



Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Statt dessen können Sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf

Telefon 0211/96840

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich, bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Versteckte Konkremente ans Licht gebracht.



**Optimierte Prophylaxe, die so nur KaVo möglich macht:
mit der neuen Paro-Sonde für das DIAGNOdent der
ersten Generation und für den neuen DIAGNOdent pen.**

Mit der neuen Paro-Sonde spüren Sie Konkreme
gründlicher und schonender auf. Der Zustand der Paro-
dontaltasche wird dem Patienten durch ein akustisches
Signal wahrnehmbar angezeigt. Das führt zu einer
besseren Patientenmotivation und verbessert schließlich
den Heilungsverlauf.

Die neue Laser Paro-Sonde bringt es ans Licht

- Konkreme werden bis in tiefste Taschen erfasst
- Nur dort reinigen, wo wirklich Bedarf ist. Das spart Ihre Zeit, ohne Kompromisse bei der Gründlichkeit.
- Behandlungsbedarf wird dem Patienten wahrnehmbar angezeigt
- Sie arbeiten mit beeindruckender Laserdiagnostik auf dem höchsten Stand der zahnärztlichen Kunst



KaVo. Dental Excellence.

Stammtische, eine wichtige Institution

Kollegen, keine Konkurrenten

24 Stammtische werden monatlich im *Rheinischen Zahnärzteblatt* angekündigt, ein weiterer ist jetzt dazugekommen: Beim Zahnärztesammtisch Köln-Mitte treffen sich regelmäßig etwa 30 Zahnärztinnen und Zahnärzte im Kölner Salon des Traditionshauses Brauhaus „Früh am Dom“. Grund genug, einen Blick auf die nordrheinische „Stammtischlandschaft“ zu werfen.

Die nordrheinischen Zahnärzte kennen sich untereinander sehr gut, manchmal schon aus Studienzeiten, oft aus den verschiedenen Verbänden, Regionalinitiativen und wissenschaftlichen Gesellschaften, aus der politischen Arbeit usw. Eine wichtige Grundlage für den Zusammenhalt des Berufsstandes sind zahlreiche Stammtische, an denen sich überall im Land die ortsansässigen Kollegen beim gemütlichen „Bierchen“ oder einem Glas Wein treffen. Die Bandbreite ist groß, von regelmäßigen Treffen mit offizieller Ankündigung im *RZB* und jeweils aktuellen Themen bis hin zu telefonisch organisierten lockeren Treffen alter Freunde in der bereits seit Jahrzehnten besuchten Lieblings-

Gaststätte, von denen jüngere Kollegen manchmal – leider – gar nichts wissen. (Darum an dieser Stelle der Tipp: Veröffentlichung Ihrer Termine in der *RZB*-Rubrik „Stammtische“.)

Selbst bei vorsichtigen Schätzungen gibt es insgesamt sicherlich mindestens 50 solcher Stammtische, die sich recht flächendeckend auf ganz Nordrhein verteilen. Der nächstgelegene kann also gar nicht so weit entfernt sein. Die Treffen werden von mindestens 1 000 Zahnärzten und damit fast einem Fünftel der Kollegen mehr oder minder regelmäßig besucht.

Ein neuer Stammtisch entsteht

Auch wenn die Treffen alter Kollegen mit langer Tradition sicherlich eine große Rolle spielen, wenn neue Stammtische entstehen, ist das Publikum eher jünger, denn jüngere Zahnärzte suchen den Kontakt zu anderen Praxen in unmittelbarer Umgebung zum Informationsaustausch, zur Absprache von Vertretungen und zur besseren Beurteilung der örtlichen Gegebenheiten und der Patienten. Ein typisches Beispiel dafür ist der jüngst gegründete „Zahnärztesammtisch Köln-Mitte“. Dr. Mathias Sommer, Mitinitiator und Organisator, berichtete beim Treffen am 15. März 2007 über die Anfänge: „Das Thema Stammtisch Köln-Mitte ist in diesem Umfeld schon



Dr. Mathias Sommer, Mitinitiator und Organisator des Zahnärztesammtisches Köln-Mitte: „Das Thema Stammtisch Köln-Mitte ist in diesem Umfeld schon mehrfach angesprochen worden. Ich bin guten Mutes, dass wir es schaffen werden, die Institution auch langfristig am Leben zu halten.“ Fotos: Neddermeyer

mehrfach angesprochen worden. Ich bin guten Mutes, dass wir es schaffen werden, die Institution auch langfristig am Leben zu halten. Wir haben uns das erste Mal vor Weihnachten (2006; *die Red.*) getroffen. Gleich zum ersten lockeren Zusammensein sind über 30 Kollegen aus dem Kölner Stadtbezirk hier im ‚Früh‘ zusammengetroffen und konnten den schönen Blick auf den Weihnachtsmarkt genießen – eine tolle Resonanz. Auch der Kammerpräsident Dr. Engel hatte sich eingefunden. Schon im Januar fand das zweite Treffen statt, bei dem Dr. Arentowicz über die neue Gebührenordnung HOZ berichtet hat. Gerade am Vortag hatte ein wichti-



ZÄ Andrea Schmidt, Dr. Peter Meier und Dr. Thomas Fiedler freuen sich, beim regelmäßigen Stammtisch Kontakt zu ihren unmittelbaren Kollegen zu bekommen, „weil man sonst ein Einzelkämpfer in seiner Praxis bleibt“.

ges Treffen bei der Bundeszahnärztekammer in Berlin stattgefunden, sodass wir äußerst aktuelle Informationen bekamen.“

Auch beim dritten Treffen im März gab es fachkundige Informationen. Dazu Dr. Sommer: „Für den heutigen Abend haben wir Herrn Hendges gewinnen können und wie es aussieht, wird es ja wieder sehr voll. Das nächste Mal im April steht dann das Thema ‚Implantologie‘ auf der Agenda, und im Mai kommt Dr. Szafraniak, der über das MPG sprechen und mit uns diskutieren wird. Wir wollen möglichst auch bei den weiteren Terminen jeweils ein spezielles Themengebiet ansprechen.“

Nach den Gründen für ihre Teilnahme am Stammtisch gefragt, geben mehrere Zahnärzte bereitwillig Auskunft. Dr. Thomas Fiedler hat eine Praxis am Alten Markt: „Wenn man eine neue Praxis hat, dann sieht man zu, dass man auch andere Zahnärzte aus dem Viertel kennen lernt. Das ergibt sich automatisch, wenn man hier ein paar Mal teilgenommen hat, weil man jedes Mal neben jemand anderem sitzt. Dann kommt man rasch ins Gespräch. Das ist das, was ich mir hauptsächlich verspreche – Kontakt zu meinen unmittelbaren Kollegen zu bekommen, weil man sonst ein Einzelkämpfer in seiner Praxis bleibt.“

Die Praxis von Dr. Peter Meier liegt direkt neben Groß Sankt Martin. Ihm ist der kollegiale Austausch ebenfalls sehr wichtig: „Sonst trifft man sich eher selten. Hier kann man sehen, wie es den Kollegen geht. Außerdem bieten uns die Vorträge die Gelegenheit, Informationen



aus erster Hand darüber zu bekommen, was sich in der Berufsausübung und der Gesundheitspolitik aktuell tut.“ Andrea Schmidt hat ihre Praxis vor zwei Jahren eröffnet: „Ich habe bislang sehr bedauert, dass es so etwas nicht gab, und war sehr froh, als ich von Mathias (Dr. Sommer; *die Red.*) angeschrieben wurde. Zunächst hatte ich zum Beispiel Probleme, eine Vertretung für den Urlaub zu finden. Ich denke, dass es gerade heutzutage sehr wichtig ist, Kontakte zu pflegen und sich kollegial auszutauschen in einer Zeit, die für uns Zahnärzte immer schwieriger wird.“

Andere Zahnärzte berichteten vom guten Zusammenhalt, über Freundschaften, die an Stammtischen geschlossen oder aufgefrischt wurden. Vielleicht sind solche Lobesworte ja Anlass für wei-

tere Kollegen, doch auch einmal den nächstgelegenen Stammtisch zu besuchen, die Termine des eigenen Stammtischs im *RZB* zu veröffentlichen oder gar einen eigenen Treff zu organisieren. Stammtische bilden nämlich als kleinste Einheit eine wichtige Grundlage dafür, sich über berufspolitische Grundziele zu einigen. So kann trotz immer härterer Wettbewerbsbedingungen gewährleistet werden, dass die Zahnärzteschaft innerhalb und außerhalb der Körperschaften als gefestigte Gemeinschaft auftritt und sich auf jedem zukünftigen Markt behaupten kann.

Dr. Uwe Neddermeyer

Termine und Ansprechpartner der nordrheinischen Stammtische finden Sie auf S. 343.

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

Stellen Sie einen interessanten Fall aus Ihrer Praxis vor!

Der Deutsche Zahnärztag findet in diesem Jahr vom 21. bis 24. November 2007 im Düsseldorfer Kongresszentrum CCD statt.

Einer der Höhepunkte dieses Großereignisses der deutschen Zahnmedizin ist das am Freitag, dem 23. November und Samstag, dem 24. November 2007 stattfindende Praktikerforum. Hier haben praktisch

tätige Zahnärzte die Gelegenheit, im Rahmen eines Kurzvortrages interessante Behandlungsfälle aus der eigenen Praxis zu präsentieren und mit den Kollegen zu diskutieren.

„Wollen Sie eine Falldokumentation zeigen, spezielle Fragen erörtern, einen Beitrag zur Entscheidungsfindung bei diversen Therapieoptionen leisten, Problemlösungen

aufzeigen oder spezielle Anliegen vorstellen? Dann melden Sie einen Beitrag fürs Praktikerforum an.“

Nutzen Sie diese Gelegenheit und melden Sie einen Vortrag an. Eine Vortragsanmeldung ist **nur** auf elektronischem Wege unter **www.dzaet07.de** möglich.

Anmeldeschluss ist der **15. Juli 2007**.

Aachen: Diskussion mit Ulla Schmidt

Souveräner Auftritt beim Koalitionspartner

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Aachen lud am 27. April 2007 zum MIT-Frühjahrsgespräch ins Aachener Casino ein. Unter der Überschrift „Weg in die Staatsmedizin oder Chance zur Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung?“ diskutierten Vertreter der Gesundheitsberufe, Krankenhäuser und Krankenkassen mit Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt über die jüngste Gesundheitsreform.

Selten wirkte die Bundesgesundheitsministerin auch nur annähernd so entspannt wie Ende Mai bei der Diskussionsveranstaltung der CDU-Mittelstandsvereinigung im Aachener Casino-Pavillon Lenné, zu der sich trotz des ungünstigen Termins am „Brückentag“ fast 100 Zuhörer eingefunden hatten. Statt wie üblich maskenartig „Zähne zu zeigen“ blickte Ulla Schmidt offen lächelnd ins Publikum, scherzte mit den Nachbarn auf dem Podium und reagierte mit wenigen Ausnahmen gelassen auch auf kritische Beiträge. Ob dabei das „Heimspiel“ in ihrer Geburtsstadt Aachen eine Rolle spielte oder die Poli-

tikerin sich im Kreise von Mitgliedern des Koalitionspartners im Bund besonders wohl fühlte?

Eher ist das veränderte Auftreten der Ministerin darauf zurückzuführen, dass es ihr gelungen ist, mit der jüngsten Gesundheitsreform im Großen und Ganzen die eigenen Zielvorstellungen durchzusetzen. Zudem war einigen ihrer Diskussionspartner auf dem Podium anzumerken, dass sie es nicht für zielführend halten, verlorene Schlachten nachträglich erneut zu schlagen. So war der Diskussion von Anfang an – für Kritiker der Gesundheitspolitik enttäuschend – einige Schärfe genommen. Moderator Herbert Weißkirchen, Kreisvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU in Aachen, ging es bei seinen Leitfragen dann auch eher um Informationen über das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) als um Kritik an der aktuellen Gesundheitspolitik.

Ulla Schmidts einleitendes Statement passte genau in dieses Bild: Statt auf die Leitfrage der Veranstaltung einzugehen, ob das GKV-WSG das deutsche Gesundheitswesen in die Staatsmedizin führt, belegte sie aus ihrer Sicht, dass die „Gesundheitsreform besser ist als ihr Ruf“: Förderung der Prävention, effektivere Nutzung der finanziellen Ressourcen und Senkung der Arznei-

mittelpreise, Versicherungsschutz für alle usw. Eine wichtige Rolle nehme der Wettbewerb ein, da „gute Leistungen zu möglichst guten Preisen“ auch im Gesundheitswesen notwendig seien. „Die Koalition hat sich zusammengefunden, weil wir uns gar nicht erlauben können, keine Reform zu machen.“

Ihr sei bewusst, dass es sich um „eines der kompliziertesten Gebilde“ handelt, das deshalb kaum jemand ganz erfassen könne. Es sei schon ein Erfolg, wenn nur 20 Prozent der Deutschen die reformbedingten Änderungen verstünden. Wenn man die Gesundheitsreform in der Öffentlichkeit meist nicht verstehe, liege das, so Schmidt weiter, gerade auch an der schleppenden Umsetzung durch Kassen und Ärzte, die immer wieder fragten, was sie mit den Gesetzen zu tun haben. Schmidt verwies dazu auf eine Radiosendung, in der Hörer beklagt hatten, dass ihre Krankenkassen keine Hausarzttarife anbieten, wozu sie nach der Reform verpflichtet sind.

Kostenerstattung gefordert

Dem Vorsitzenden des gesundheitspolitischen Arbeitskreises der CDU-NRW Dr. Mathias Höschel gelang es, den Zuhörern deutlich zu machen, dass sich Ärzte und Zahnärzte beim Thema „Kostenerstattung“ weit größere Fortschritte vom Gesetz erhofft hatten, als letztendlich in der abschließenden Fassung übrig geblieben sind. Der Düsseldorfer Kieferorthopäde warnte zudem, mit der Einführung des Basisstarifs in der ersten Jahreshälfte 2009 gehe man unkalkulierbare Risiken für das Fortbestehen der Privaten Krankenversicherung bzw. der heute üblichen Tarife ein. Nur die Einnahmen aus der PKV



Fotos: Neddermeyer

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt mit Lothar Kratz, Pressereferent der Krankenhausgesellschaft NRW, Dr. Mathias Höschel, Vorsitzender des gesundheitspolitischen Arbeitskreises der CDU-NRW, Herbert Weißkirchen, Kreisvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU in Aachen, Dr. Hans Wolfgang Claßen, Leiter der Bezirksstelle Aachen der KV Nordrhein, und Bernd-Rainer Kuß, Landesgeschäftsführer NRW der Barmer Ersatzkasse.



Ulla Schmidt: „Wenn die Bundesregierung schon für die Beitragssätze geprügelt wird, dann kann sie diese auch selber festlegen.“

– so Höschel – sicherten aber in einer Mischkalkulation das Überleben vieler Praxen. Zudem seien wichtige Details nicht geklärt, etwa was geschehe, wenn aufgrund der eintretenden Pflichtversicherung zahlreiche alte Menschen aus dem Ausland nach Deutschland kämen, oder wie mit neuen Pflichtversicherten umzugehen sei, die ihre Krankenkassenbeiträge nicht bezahlten.

Trotz aller Bedenken stellte Ulla Schmidt gerade die allgemeine Krankenversicherungspflicht als eine besonders wichtige Neuregelung heraus, kritisierte allerdings die beschränkte Frist, in der sich privat Versicherte in der ersten Jahreshälfte 2009 für den Basistarif entscheiden können: „Ich halte diesen ‚Wüstenrot-Tag‘ für nicht besonders glücklich.“ Der angekündigten Verfassungsklage der privaten Krankenversicherer sieht sie gelassen entgegen: „Das war zu erwarten. Ich habe schon viele Klagen gehabt, aber es gibt im sozialen Bereich eine weite Gesetzgebungskompetenz.“

Lothar Kratz, Pressereferent der Krankenhausgesellschaft NRW, rechnete Ulla Schmidt die Gesamtsumme der finanziellen Einbußen vor, die nach seiner Ansicht eine standortnahe Versorgung durch Krankenhäuser über kurz oder lang gefährden werden – einer der wenigen Momente, in denen Ulla Schmidt nicht mehr ganz so entspannt wirkte. Kratz beklagte das hohe Insolvenzrisiko der Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen. Grund dafür sei eine unzureichende staatliche Förderung. Ein Bett

in einem Krankenhaus in NRW werde mit nur 26 Euro gefördert, in anderen Bundesländern liege der Betrag bei 46 Euro.

Überwiegend moderate Töne

Bernd-Rainer Kuß, Landesgeschäftsführer NRW der Barmer Ersatzkasse, wies die Ministerin auf die Gefahr hin, dass man beim gewünschten Rückgang der Zahl der Krankenversicherungen schnell weit übers Ziel hinausschießen könne. Angesichts der Probleme, die für viele Versicherungen aus dem Gesundheitsfonds entstehen, könne daraus leicht statt mehr weniger Wettbewerb resultieren. Im Vergleich zu den anfänglichen Attacken gegen den Gesundheitsfonds bei den Protestveranstaltungen der Krankenkassen, bei denen sich die Barmer Ersatzkasse stark engagiert hatte, schlug Kuß in Wuppertal dennoch ganz andere, recht moderate Töne an.

Auch Dr. Hans Wolfgang Claßen blieb bemerkenswert zurückhaltend in seiner Kritik am GKV-WSG, gerade wenn man an die Stimmung beim Ärzteprotest des vergangenen Jahres zurückdenkt. Der Leiter der Bezirksstelle Aachen der KV Nordrhein versuchte der Ministerin zu vermitteln, dass man befürchte, die angekündigte Honorarreform werde sich nicht positiv auf die wirtschaftliche Lage der Ärzte auswirken. Schließlich liege die Unterdeckung durch die Budgets mittlerweile bei rund 30 Prozent: „Wir brauchen eine Zusage des BMG, dass sich die gestiegene Morbidität auch auf die Honorare der Ärzte auswirkt. Die Lage ist ernst. Ich erwarte bereits für 2008 eine Diskussion darüber, ob wir die Menge an Leistungen, die wir für die Patienten erbringen, einschränken müssen, wenn wir eine Euro-Gebührenordnung mit festen Preisen im Jahr 2009 einführen.“

Dr. Claßen kritisierte außerdem die zunehmende Bürokratisierung und den staatlichen Dirigismus, der sich etwa in den DMP ausdrückt. Die Arzt-Patienten-Beziehung werde fundamental dadurch gestört, dass Ärzte ihren Patienten erklären müssten, warum immer mehr notwendige Behandlungen nicht von der GKV übernommen werden. Dr. Claßen sprach sich zudem energisch dafür aus, die ambulante Versorgung durch freiberuflich tätige Ärzte nicht zu gefährden. Sie sei laut des jüngsten Rürup-Gutachtens keineswegs teurer als in anderen Ländern: „Warum etwas kaputt machen, was gut funktioniert,

und Richtlinienmedizin mit zentralen Instituten einführen.“ Es sei kontraproduktiv „eine Reform zu machen, wenn sie die Leistungserbringer bis herunter zur Krankenschwester nicht mitträgt. Dann funktioniert die Reform nicht!“

Ulla Schmidt machte dagegen deutlich, dass sie die Lösung der Finanzierungsprobleme nicht in höheren Ausgaben für die ambulante Versorgung sieht. Alle Probleme ließen sich durch eine bessere Verteilung der Honorare auf bestimmte Ärzteguppen, die Bundesländer und unter Berücksichtigung der Qualität lösen. Wenngleich somit nicht damit zu rechnen ist, dass auch nur einige Wünsche der Ärzte erfüllt werden, die versprochenen Verbesserungen bei Honorarordnung und Honorierung sowie die Entlastung vom Morbiditätsrisiko haben bei den Ärzten zumindest auf Körperschaftsebene Hoffnungen auf Fortschritte geweckt. Obwohl die bei Praxisschließungen und Massendemonstrationen der Ärzte gestellten Forderungen nicht erfüllt worden sind, ist deshalb in nächster Zeit kaum mit einer Fortsetzung solcher Aktionen auf vergleichbarem Niveau zu rechnen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Lichtart
 Dortmund • Brüderweg 15 • Tel. 0231 529451
 Osnabrück • Zelterstrasse 22 • Tel. 0541 6009690
www.lichtart.info

HARTWIG GÖKE
 PRAXISKONZEPTE

PLANEN
 GESTALTEN
 EINRICHTEN

Schwanenmarkt 4 | 40213 Düsseldorf
 Tel. 02 11 - 8 62 86 88 | Fax 8 62 86 99
info@goeke-praxiskonzepte.de
www.goeke-praxiskonzepte.de

Informationsveranstaltung in Wuppertal

Freie Ärzteschaft im Abwind?

Am 2. Mai 2007 fand in Wuppertal unter der Überschrift „Zum Wohl des Patienten“ eine Informationsveranstaltung der Freien Ärzteschaft statt. Themen waren die „Industrialisierung der Medizin“, der „Umgang mit der elektronischen Gesundheitskarte“ und „die KV im Wandel“.

Statt der erwarteten 80 kamen zu der Informationsveranstaltung der Freien Ärzteschaft nur gerade einmal 25 Ärzte in den Großen Saal der Wuppertaler Art Fabrik. Auf dem Höhepunkt des Ärzteprotestes hatte die bundesweit aktive Gruppierung, deren Ursprünge im Bergischen Land liegen, die aber an den großen Protestdemonstrationen der Ärzte in den beiden letzten Jahren federführend beteiligt war, ganz andere

Zahlen mobilisieren können. Umgeben von farbenfrohen Kunstwerken sprach Dr. Ewald Proll einleitend mit der „Industrialisierung der Medizin“ ein düsteres Thema an, das nicht nur die Ärzte angeht, sondern auch den Zahnärzten im Zeitalter von McZahn usw. auf den Nägeln brennt. Der Wuppertaler Neurologe mahnte an, die Politik gefährde mit der jüngsten Gesetzgebung die freiberuflich geführte Praxis. Um durchzusetzen, dass die Bezahlung der Ärzte nur nach Kassenlage der GKV erfolgen könne, diskreditieren führende Politiker die Ärzteschaft bis hin zum Vorwurf, man nehme die Patienten in Geiselnhaft.

Zudem entwickle man immer neue Mittel, um die Patienten etwa durch Einordnung in Risikoklassen nach Wirtschaftlichkeitskriterien zu verwalten. Als ein hervorragendes Mittel dazu werde die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte gegen alle Bedenken der Ärzte vorangetrieben.

Die detaillierten Ausführungen Dr. Prolls zum Thema „Umgang mit der elektronischen Gesundheitskarte“ waren sicherlich sehr kritisch, gaben aber nur die Einstellung wieder, die innerhalb der Gesundheitsberufe weit verbreitet ist. Sehr plausibel wirkte sein Nachweis, wie wenig von den vollmundigen Versprechungen der Betreiber über den medizinischen Nutzen der Telematik für Patienten und Ärzte zu halten ist. Eigentlich gehe es den verantwortlichen Politikern vor allen Dingen um die Kontrolle der Ärzte, eine Verbesserung des Risikostrukturausgleichs und die Förderung der IT-Industrie. Dahinter stehe die Absicht, die Medizin zu industrialisieren und im Gesundheitswesen auf Kosten von Ärzten und Patienten ein Überwachungssystem einzuführen.

Korb neu aufgemacht

Der erste Vizepräsident der Freien Ärzteschaft Hans-Peter Meuser versuchte anschließend, seinen noch relativ jungen Verband als einzig wahre Interessenvertretung der Ärzte zu positionieren. Er hat unlängst auf sein Amt in der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein verzichtet, weil er keine Chance mehr sieht, innerhalb der KV etwas für die Ärzteschaft zu bewegen, ist aber weiterhin Vorsitzender der KV-Kreisstelle Mettmann. Äußerst kritisch bewertete der Langenfelder Facharzt für Allgemeinmedizin insbesondere die Kassenärztlichen Vereinigungen, die nach seinem Urteil kaum die Interessen der Ärzte vertreten können. Sie seien durch die engen Grenzen des SGB V und insbesondere die Bindung der Budgetsteigerungen an die Grundlohnsumme viel zu sehr in körperschaftliche Fesseln gebunden. Das Recht der Ärzte auf eine angemessene Vergütung werde in der aktuellen Interpretation des einschlägigen Paragraphen 72 (SGB V, § 72, Abs. 2) nur als Randbemerkung verstanden. Die Durchsetzung der notwendigen Honorarsteigerungen scheitere in jedem Fall an den Argumenten der Wirtschaftlichkeit und der Kostenbegrenzung.

Dass sich die Freie Ärzteschaft trotz vieler guter Argumente von der Speerspitze des Massenprotests der niedergelassenen Ärzte in den letzten Monaten zu einer realitätsfernen Gruppe zu entwickeln droht, zeigte nicht nur der geringe Besuch der Wuppertaler Veranstaltung. Im abschließenden Vortrag warb der Solinger Augenarzt Dr. Martin



Fotos: Neddermeyer

Der Wuppertaler Neurologe Dr. Ewald Proll mahnte an, die Politik gefährde mit der jüngsten Gesetzgebung die freiberuflich geführte Praxis. Hans-Peter Meuser, erster Vizepräsident der Freien Ärzteschaft, warb für die Freie Ärzteschaft als Interessenvertretung der Ärzte, der Solinger Augenarzt Dr. Martin Schimkat für ein weit ausgearbeitetes Korbmodell als Überlebensstrategie der Ärzte.

Schlimm für ein weit ausgearbeitetes Korbmodell als Überlebensstrategie der Ärzte. Der schon oft geforderte gemeinsame Zulassungsverzicht hat allerdings auch in dieser Variante keinerlei Aussichten auf Erfolg – schon wegen der notwendigen hohen Beteiligung und der Spaltung der Ärzte in Facharztgruppen, die sich argwöhnisch gegenüberstehen. Noch ist nicht klar, ob bzw. inwieweit die Versprechungen des Bundesgesundheitsministeriums, die Honorarsituation der Ärzte werde sich spätestens als Ergebnis der Honorarreform im Jahr 2009 bessern, eingehalten werden. Solange hoffen die verschiedenen Facharztgruppen nach der Neuregelung auf der Gewinnerseite zu stehen. Erst wenn klar ist, wie die neuen, dann in Euro und Cent ausgerechneten Honorare aussehen, dürfte wieder mit größeren Protesten der Mediziner zu rechnen sein. Ob sie allerdings ein vergleichbares Ausmaß wie die Massenproteste der beiden vergangenen Jahre annehmen und welche Rolle dabei dann die Freie Ärzteschaft spielen wird, steht heute noch in den Sternen.

Dr. Uwe Neddermeyer



Die Bezirksgruppe Krefeld im FVDZ veranstaltet das

Spargelsymposium

Samstag, 16. Juni 2007 um 11.00 Uhr

Themen:

Auswirkungen der aktuellen Gesetzgebungsverfahren auf den Markt „Zahnheilkunde“-Strategien und Konzepte des Berufsstandes unter besonderer Berücksichtigung des Themas „Zahnzusatzversicherungen“

Referent: ZA Martin Hendges

Ort: Straelener Hof, Annastr. 68, 47638 Straelen

Wir bitten um verbindliche Anmeldungen bei: Dr. Ursula Stegemann per Fax (02834) 89 14 oder per E-Mail ju.stegemann@t-online.de



Fortbildung in Ihrer Nähe!



Für Zahnärzte:

Uni Düsseldorf

Symposium „Innovationen in der Adhäsivtechnik 2007“ (7 Fortb.-Pkte.)
Sa, 12.05.07, 9:30 bis 16:30 Uhr
Prof. Dr. Thomas Attin, Dr. Uwe Blunck
Zahnärzte: 165,- EUR, Studenten: 35,- EUR

Uni Witten-Herdecke

2-tägiger Hands-on-Kurs „Innovationen in der modernen Endodontie 2007“ (20 Fortb.-Pkte.)
Fr, 31.08.07, 14 bis 19 Uhr
Sa, 01.09.07, 9 bis 18 Uhr
Dr. Tomas Lang, Dr. Lujbisa Markovic
Kursgebühr: 600,- EUR

Uni Köln

Symposium „Innovationen in der Adhäsivtechnik 2007“ (7 Fortb.-Pkte.)
Fr, 30.11.07, 9 bis 16 Uhr
Prof. Dr. Michael Noack
PD Dr. Rainer Haak
Zahnärzte: 165,- EUR, Studenten: 35,- EUR

Für Praxisteams:

Köln

Die medikamentöse Therapie und Notfälle in der Zahnmedizin (mit praktischen Übungen)
Sa, 16.06.07, 9 bis 17 Uhr (9 Fortb.-Pkte.)
PD Dr. Umstadt, Dr. Hahn
Zahnärzte: 250,- EUR, ZMF: 200,- EUR
Team: 410,- EUR

Für Zahnmedizinische Fachangestellte:

Köln

Kommunikation mit Patienten und Mitarbeitern (mit Online-Fortbildung am 24.05.07)
Sa, 12.05.07, 9 bis 17 Uhr
Joachim Brandes
Kursgebühr: 270,- EUR

Köln

Recht & Steuern in der Zahnarztpraxis (mit Online-Fortbildung am 13.06.07)
Sa, 02.06.07, 9 bis 17 Uhr
RA Gabriele Kuenster
Kursgebühr: 270,- EUR

Köln

Abrechnung Laborleistungen (mit zwei zusätzlichen zwei Online-Fortbildungen am 15. + 22.08.07)
Sa, 11.08.07, 9 bis 17 Uhr
Ingrid Möhlmann
Kursgebühr: 199,- EUR

Köln

Bewerbertraining für Zahnmedizinische Fachangestellte
Sa, 29.09.07, 9 bis 17 Uhr
Sabine Heydenbluth
Kursgebühr: 155,- EUR

Alle genannten Preise verstehen sich zzgl. der gesetzl. MwSt.

Staat hält sich nicht an eigene Vorgaben

Ausweitung der Kontenabfragen

In der Vergangenheit hat das RZB verschiedentlich über die Aushöhlung des Bankgeheimnisses und die Ausspähung der Konten in Deutschland berichtet.

Die technischen Voraussetzungen für eine massive Ausweitung der Kontenabfragen wurden bereits im März 2006 geschaffen. So sollen die Abfragekapazitäten auf 11 000 Abfragen pro Institut und Tag ausgeweitet werden. Dies ermöglicht den Behörden, jährlich etwa drei Millionen Bürger zu durchleuchten. Dieses, obwohl die endgültige Entscheidung zu den Verfassungsbeschwerden der Volksbank Raesfeld noch aussteht

und das Gericht über den Eilantrag am 22. März 2005 den automatisierten Kontenabruf nur in sehr engen Grenzen und in Ausnahmefällen vorläufig gebilligt hat. Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichtes wird noch im Laufe des Jahres 2007 über die Zulässigkeit endgültig entscheiden.

Wie wenig sich der Staat an seine eigenen, im Anwendungserlass des Bundesfinanzministeriums vom 10. März 2005 gesetzten Vorgaben hält, zeigt die Entwicklung der Abfragezahlen in den letzten Jahren. Allein im Jahre 2006 haben sich die Ausspähungen um fast 50 Prozent erhöht. Auch die geplante Abgeltungssteuer auf Zinsen ab 2009 soll nicht zur Abkehr der automatisierten Kontenabfragen führen.

Die Bundesregierung und vor allem das SPD-geführte Finanzministerium wollen ab Jahresmitte 2007 die Abfragezahlen weiter ausdehnen. Zu diesem Zeitpunkt sollen auch Arbeitsbehörden und Kommunen Zugriff auf die Stammdaten aller Kontoinhaber bekommen. Die nunmehr durch die Unternehmenssteuerreform geplanten Ausweitungen bei den Kontenabfragen stehen im völligen Gegensatz zu politischen Aussagen in der Vergangenheit.

Wiederholt haben sich Roland Koch (CDU) und Peer Steinbrück (SPD) bei der Vorstellung der Eckpunkte der Unternehmenssteuerreform im Herbst des vergangenen Jahres für den Wegfall des Kontenabrufs ausgesprochen. Heute ist jedoch trotz geplanter Einführung der Abgeltungssteuer vorgesehen, die Kontenabfragen deutlich auszubauen. Die Einführung der Abgeltungssteuer mit der Ausweitung der Kontenausspähungen wird nicht zum erhofften Effekt der Rückführung von Geldern nach Deutschland führen. Das Vertrauen in den Finanzplatz Deutschland bleibt empfindlich gestört.

Dr. Kurt J. Gerritz

Referat Berufsausübung der Zahnärztekammer Nordrhein

Wichtige Information

zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für **Zahnärztinnen und Zahnärzte**, die ihr Examen nach dem **30. 6. 2002** abgeschlossen haben

Wie Ihnen bereits bekannt sein dürfte, muss nach der neuen Röntgenverordnung die Fachkunde im Strahlenschutz alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisiert werden.

Nachdem nunmehr die Aktualisierungskurse für die Kollegenschaft, welche unter die Übergangsvorschriften des § 45 Absatz 6 der Röntgenverordnung vom 30. 4. 2003 fielen, abgeschlossen sind, möchten wir Sie an Ihre ggf. anstehende Aktualisierung erinnern.

Hiermit sprechen wir nunmehr alle Zahnärztinnen und Zahnärzte an mit dem Examenszeitraum

1. Juli 2002 bis 31. Dezember 2002.

Sie sollten unbedingt darauf achten, dass Sie die 5-Jahresfrist für Ihre Aktualisierung einhalten, da bei einem Versäumnis Ihre Fachkunde erlischt!

Die Zahnärztekammer Nordrhein wird wieder zeitnah für alle betroffenen Kolleginnen und Kollegen Aktualisierungskurse in der bewährten Form anbieten. Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ 5-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen, einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig von zuständiger Stelle angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen. Hierzu verweisen wir auf die Zusammenstellung von Strahlenschutzkursen des Bundesamtes für Strahlenschutz, welche Sie unter

www.zaek-nr.de > Röntgen <

einsehen können.

Folgender Kurs für Zahnärztinnen und Zahnärzte wird bereits angeboten:

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs für Zahnärztinnen und Zahnärzte

07910

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
Dr. Ulrich Saerbeck, Köln

Mittwoch, 1. August 2007
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Karl-Häupl-Institut
Fortbildungsinstitut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 80 €

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen.

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf-Oberkassel: am zweiten Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr
02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter), Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr
Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
„Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen: „Freier Stammtisch“, am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
„Pheloxemia“, Meisenburgstr. 78

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Seminaris Bad Honnef, A.-v.-Humbolt-Str. 20

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Erftkreis:

- Zahnärztliche Initiative Köln West,
02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Gummersbach: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2

Köln: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Bachemer Landstraße 355
außerdem

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43
nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)

Leverkusen: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3
außerdem

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 02 1 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Rheinisch-Bergischer Kreis:

- Bensberg und Refrath, 02 20 4 / 96 19 69 (Dr. Holzer)
- Bergisch-Gladbach, 02 20 2 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 02 20 2 / 3 26 28 (ZA Schmitz)
- Overath, 02 20 5 / 63 65 (ZA Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis:

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen
02 24 7 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 02 20 8 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 02 24 1 / 38 16 17 (Dr. Sell)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 23



Ein Tipp von
Mensch zu Mensch:

Mit van der Ven
machen Sie jetzt
einen richtig
guten Schnitt:



Unser Jubiläums-Jahr ist auch für Sie ein Grund zum Jubeln: Investieren Sie in Geräte von Sirona, KaVo, Ultradent, Instrumentarium, Dürr Dental oder Melag. Und schneiden Sie einfach den 100-Euro-Schein aus dieser und den folgenden Anzeigen aus. Für jeweils 2.000€ Investitionssumme plus MwSt. bei Lieferung in 2007 geben Sie uns einen der Scheine als „Anzahlung“. So sparen Sie ganze 5%. Wie gut Sie abschneiden, haben Sie selbst in der Hand. Wenn Sie zum Beispiel 20.000€ investieren, sparen Sie bei zehn Scheinen satte 1.000€. Einfach 100-Euro-Jubiläumsscheine aus diesem und anderen Heften sammeln und richtig gut abschneiden!

www.vandervan.de

Mitgliederversammlung des DZV

Gut informierte Mitglieder

Am 18. April 2007 fand in Düsseldorf die Ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Zahnärztesverbandes e.V. statt. Neben den Berichten des Vorsitzenden standen auch Vorstandswahlen auf der Tagesordnung, bei denen ZA Martin Hendges ohne Gegenstimmen erneut zum DZV-Vorsitzenden gewählt wurde.

Der DZV-Vorsitzende Martin Hendges konnte am 18. April 2007 bei vorgezogenem Sommerwetter die Mitglieder des DZV sowie geladene Gäste und die Kooperationspartner im gediegenen Ambiente des Industrieclubs e.V. in Düsseldorf begrüßen. Neben vielen Mitgliedern waren der Einladung auch Vertreter der nordrheinischen Körperschaften, des FVDZ NR sowie von WZN, Vertreter kooperierender Initiativen aus dem Bundesgebiet und Repräsentanten der Apotheker- und Ärztebank, ZAeG, MPS, Dr. Halbe-Rechtsanwälte, Kanzlei Wilde, Fa. ChreMaSoft, Signal Iduna Versicherung, frw-Hygieneberatung, ProCuraDent, DGA Medien und adp gefolgt.

Bericht des Vorsitzenden

Im Rahmen der politischen Berichterstattung aus Sicht des DZV referierte Hendges wenige Tage nach Inkrafttreten der Gesundheitsreform ausführlich über die Konsequenzen der Gesetzesänderungen durch GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) und Vertragsarztrechtsänderungsgesetz (VÄndG) für die Ausübung unseres Berufes. Die strukturellen Änderungen der Gesetzeslage ermöglichen die Bildung von Kettenpraxen, Franchise-Systemen, medizinischen Versorgungszentren und die Einflussnahme fachfremder Geldgeber auf die zahnärztlichen Therapieentscheidungen. Insgesamt werden damit die Freiberuflichkeit des Zahnarztes und die tradierten Praxisformen infrage gestellt. Martin Hendges würdigte in diesem Zusammenhang die Bemühungen

von KZV und Zahnärztekammer Nordrhein sowie KZBV, die Zukunft des Berufsstandes und die zahnmedizinische Versorgung positiv zu gestalten.

Der durch das GKV-WSG zum 1. Januar 2009 vorgesehene Umbau des Krankenversicherungssystems hat neben der Einführung des viel diskutierten Gesundheitsfonds vor allem durch die Einführung des so genannten „Basistarifes“ in der PKV mit seinem Kontrahierungszwang und der damit verbundenen Abkehr vom Kostendeckungsprinzip weitreichenden Einfluss auf die zahnmedizinische Versorgung. Damit wird höchstwahrscheinlich der Kreis der PKV-Vollversicherten stark schrumpfen. Die im „Basistarif“ Versicherten werden Leistungen zu Konditionen nachfragen, die überwiegend unter den Kassentariifen angesiedelt sein könnten. Zusätzlich kommen neue Beihilfe Probleme auf uns zu. Durch die Verpflichtung der KZBV zur Mitgestaltung des „Basistarifes“ in der PKV wird die Absicht des Gesetzgebers deutlich, die Grenzen zwischen PKV und GKV zu verwischen und so das System der Privaten Krankenversicherung von innen her zu „bematisieren“.

Vom 1. Januar 2008 an erhalten „managed care“ oder „selektives Vertragsmanagement“ in der PKV durch das Versicherungsvertragsgesetz (VVG) neuen Auftrieb. Diesbezügliche Modelle wie „GoDentis“ der DKV oder die Bemühungen anderer Versicherer, durch „Qualitätslisten“ von Ärzten und Zahnärzten das Marktgeschehen in ihrem Sinn zu beeinflussen, geben einen Vorgeschmack auf die zukünftigen Verhältnisse. In diesem Zusammenhang forderte der DZV-Vorsitzende die Zahnärzte auf, die eigene Marktmacht zu organisieren und sich als starke Anbieter- oder Vertragsgemeinschaft zu positionieren. Die Bildung eines „Verhinderungskartells“ bezüglich der durch die gesetzlichen Regelungen zwingend vorgegebenen Veränderungen im Gesundheitswesen werde – auch aus den Erfahrungen der Vergangenheit heraus – erfolglos bleiben. Von Seiten des DZV sei man entschlossen, die Änderungen des VVG positiv zu nutzen, und sich auch weiterhin gegenüber der Versicherungswirtschaft als seriöser und ernst zu nehmender Verhandlungspartner zu präsentieren.

Am Beispiel der durch die Bundeszahnärztekammer entwickelten Honorarordnung für Zahnärzte (HOZ) erläuterte der DZV-Vorsitzende Martin Hendges die außerordentlich komplexe Situation bei der politischen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Bewertung der anstehenden GOZ-Novellierung. Zu be-



Der neugewählte DZV-Vorstand: ZA Friedrich Stein, Dr. Torsten Sorg, Dr. Jan Wienands (v.), Dr. Patrick Bruns (h.), ZA Thomas Grün, Dr. Angelika Brandl Naceta, Dr. Mathias Eubisch und ZA Martin Hendges.

fürchten sei eine Angleichung des dualen Honorierungssystems von GKV und PKV mit negativen Folgen für den inzwischen außerordentlich wichtigen Sektor der „Mehrkostenvereinbarungen“, insbesondere auch im Bereich des erfolgreich etablierten „Festzuschussystems“.

Hendges ging auch auf Fragen nach dem Vertretungsanspruch des DZV ein. Nach Auffassung des Vorstandes kann man nur die freiberuflich geführte und unternehmerisch denkende Praxis vertreten, die weisungsunabhängig von Dritten oder externen Geldgebern ihr hochwertiges Leistungsspektrum den Patienten anbietet und sich in einer starken Gemeinschaft selbstbewusst dem sich wandelnden Gesundheitsmarkt gegenüberstellt. Diese Sichtweise zu vermitteln, habe sich der DZV über Jahre bemüht und fühle sich diesem Ziel nahe.

Das abgelaufene Geschäftsjahr

Anschließend gab Hendges eine Retrospektive auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres: Die DZV-Fortbildungsakademie hat auch in 2006 eine ganze Reihe von Fortbildungen in den Bereichen Praxisführung, Abrechnung, Marketing, QM und zum Thema Festzuschüsse anbieten können. Der DZV-Fortbildungstag im vergangenen Herbst war sehr gut besucht. Der Vorsitzende dankte an dieser Stelle dem verantwortlichen Organisator, dem Kölner Kieferchirurgen Dr. Dr. Stefan Berg. Am 27. Oktober 2007 ist erneut ein Fortbildungstag geplant. Ein weiteres Highlight ist das für den 15. September 2007 vorgesehene Symposium „Unternehmen Zahnarztpraxis“, über das die Mitglieder demnächst informiert werden. In Zusammenarbeit mit dem Spitta-Verlag ist eine Palette von Produkten zu Sonderkonditionen für DZV-Mitglieder aufgelegt worden.

In einem Kooperationsvertrag des DZV und ProCuraDent konnten Sonderkonditionen für die Mitglieder des DZV und andere Leistungen vereinbart werden. Aus Sicht des DZV ist dies für den Berufsstand von größter Bedeutung. Gerade die Erfahrungen aus den letzten Jahren verdeutlichen, in welcher Weise viele private Kostenerstatter immer wieder und in zunehmend größerem Umfang in das Liquidationsverhalten der Zahnärzteschaft eingreifen. Dadurch wird das Vertrauen zwischen Zahnarzt und Patient oft negativ beeinflusst. Des-

Resolution und Beschlüsse der Mitgliederversammlung des DZV vom 18. April 2007

Ablehnung der Verstaatlichung des Gesundheitswesens

Der DZV lehnt mit aller Entschiedenheit die durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) eingeleitete Verstaatlichung des Gesundheitswesens ab.

Sowohl die geplante Einführung des Basistarifes als auch die Erschwerung des Zugangs zur Privaten Krankenversicherung verbunden mit einer Angleichung der Honorierung ärztlicher bzw. zahnärztlicher Leistungen in PKV und GKV sind wettbewerbsfeindlich und berücksichtigen in keiner Weise die betriebswirtschaftlichen Eckdaten einer modernen Gesundheitsversorgung. Die angedachte Gleichschaltung von GKV und PKV löst nicht die Probleme des Deutschen Gesundheitswesens, sondern gefährdet die freiberufliche fachliche Unabhängigkeit niedergelassener Ärzte und Zahnärzte, die Garant für eine qualitativ hoch stehende Gesundheitsversorgung ist.

Beschluss Nr. 1 Neue Honorarordnung für Zahnärzte (HOZ)

Der DZV fordert die Bundeszahnärztekammer auf, eine mit den Länderzahnärztekammern, der KZBV und den außerkörperschaftlichen Interessenvertretungen abgestimmte Strategie hinsichtlich der Etablierung der HOZ zu entwickeln und diese unverzüglich umzusetzen.

Begründung:

Die aktuellen Entwicklungen machen deutlich, dass sich eine Nivellierung der privaten Gebührenordnung (GOZ) auf das Niveau der Gesetzlichen Krankenversicherung abzeichnet. Deshalb muss vor der Verordnung einer nivellierten GOZ die HOZ der Zahnärzteschaft und der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Des Weiteren bedarf es der massiven Unterstützung der zahnärztlichen Basis bei der Umsetzung dieser neuen Honorarordnung. Ebenso muss es Ziel sein, dass die HOZ auch im Kreise der privaten Krankenversicherungen als Honorierungsmöglichkeit der Zahnärzteschaft und letztendlich als Erstattungsgrundlage anerkannt wird.

Beschluss Nr. 2 DZV als Vertrags- und Angebotsgemeinschaft

Der DZV sieht sich primär als betriebswirtschaftliche Interessenvertretung seiner Mitglieder und positioniert sich in dem Zusammenhang als Vertrags- und Angebotsgemeinschaft, die zum Ziel hat, außerhalb der Körperschaften Marktmacht zu organisieren, um einerseits einer weiteren Zersplitterung des Berufsstandes entgegenzuwirken und andererseits auf die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen Einfluss nehmen zu können.

Begründung:

Der durch das GKV-WSG angesprochene Strukturwandel in Zusammenhang mit den bevorstehenden Reformvorhaben wie VVG und GOZ-Novellierung machen die Bildung einer starken Vertrags- und Anbietergemeinschaft zwingend notwendig. Nur so kann sich die Zahnärzteschaft in dem von der Politik gewollten Verdrängungswettbewerb behaupten. Eine Koordinierung mit den Körperschaften und politischen Verbänden bei eventuellen Vertrags- bzw. Angebotsmodellen ist dabei anzustreben.

halb ist es Ziel des DZV, auch hier die Zahnarztpraxen zu unterstützen und solchen ungerechtfertigten Eingriffen effektiv zu begegnen. Die Lösung besteht aber nicht darin, dass der einzelne Zahnarzt sich alleine den Versicherungen entgegenstellt. Aus diesem Grunde wurde ProCuraDent als innovativer

Realitätsnahes Notfalltraining am Full-Scale-Simulator

Kurse in regelmäßiger Folge und nach Vereinbarung.
Zertifiziert mit bis zu 12 CME-Punkten.


www.medisim.com



Dr. Daniel von Lennep fordert die unverzügliche Umsetzung der Honorarordnung für Zahnärzte (HOZ).
Fotos: Dr. Harry Hain



ZA Dirk Smolka bei der Begründung von Beschlussvorlagen der Mitgliederversammlung.



Dr. Ralf Hausweiler (re.) gratuliert dem DZV-Vorsitzenden Martin Hendges zu seiner Wiederwahl.

Beratungsdienst ins Leben gerufen. So kann von zentraler und fachlich kompetenter Stelle zu Erstattungsproblemen Stellung genommen werden. ProCuraDent wird das Gegengewicht zur PKV und zu den Beihilfestellen sein. Bezieht man dann noch die anstehenden Änderungen durch das Versicherungsvertragsgesetz (VVG) mit ein, gewinnt ProCuraDent noch mehr an Gewicht.

Anschließend erinnerte Hendges an die Kooperation mit der DGA Medien GmbH und die Möglichkeiten, welche die „Deutsche Zahnarztauskunft“ eröffnet. Weitere Themen waren der Pressedienst „adp“, der von Dr. Dirk Erdmann herausgegeben wird, und die Patientenauskunft des MDZ. Die DZV-Agenda 2006 beschreibt als ein Ziel des DZV die Einflussnahme auf PKV-Tarife. Mit dem Tarif „DentProphy“ hat der DZV dieses Ziel in Kooperation mit der Signal Iduna Versicherung in einen konkreten Zahnzusatzversicherungstarif umsetzen können. Durch die DZV-Sonderaktion mit den Firmen Melag und MPS konnten den Mitgliedern nicht nur Klasse B Ste-

rilisatoren preisgünstig zur Verfügung gestellt werden, sondern es zeigte sich auch unmittelbar nach Anlauf der Aktion, dass der Markt insgesamt mit einem deutlichen Preisnachlass in diesem Segment reagierte. Großer Nachfrage erfreuten sich die DZV-Seminare zum Thema „RKI-Richtlinien“, federführend betreut von den Beiratsvorsitzenden und Vorstandsmitgliedern Dres. Bruns und Jan Wienands unter Beteiligung von Herrn Glöckner, Fa. frw-Hygiene-Beratung.

Ansatzpunkt für das Kooperationsprojekt „WinDent-Aufgabenmanager“ mit der Firma ChreMaSoft war der Wunsch des Vorstandes, ein EDV-basiertes Medium zu schaffen, das sich an den wirklichen Bedürfnissen der täglichen Praxis ausrichtet und einen Gegenpol bildet zu den überfrachteten QM-Programmen mancher dentaler Softwarehäuser mit klarer Profitorientierung. Das Programm beruht auf der Idee, dem Layout und weiterer Vorarbeit der Zahnärzte Thomas Grün und Klaus Peter Haustein und wird derzeit programmtechnisch umgesetzt.

Positiv gestaltet sich auch die Entwicklung im Bereich der „Koordinierungskonferenz der Länderinitiativen (KoKoLi)“, die als unabhängige, offene Arbeitsgemeinschaft neben einem regen Gedankenaustausch der beteiligten Organisationen auf Bundesebene auch die Abstimmung gemeinsamer Aktivitäten ermöglichen und vom DZV organisatorisch gestützt wird. Wichtigstes Ziel der Verbandsarbeit sei die weitere Etablierung des DZV als Angebots- und Vergesellschaftung. Wegen des Struk-

turwandels im Gesundheitswesen sei dies unverzichtbar, um sich als Verband im zukünftigen Markt „Zahnheilkunde“ überhaupt noch wiederzufinden. Überschneidungen in der Zielsetzung mit Körperschaften oder anderen Verbänden seien dabei möglich. Dies führe in Nordrhein durch Bündelung der Kräfte im Rahmen des nordrheinischen Synergiemodells aber stets zu einer Stärkung der Positionen der Zahnärzteschaft.

Vorstand mit Neuzugängen

Die Mitgliederversammlung bedankte sich für das große Engagement des Vorstandes, der Geschäftsstelle und für die sehr erfolgreiche Arbeit und den enormen Einsatz des Vorsitzenden mit lang anhaltendem Beifall. Anschließend wurde der neue Vorstand ohne Gegenstimmen in seine Ämter gewählt: Vorsitzender ist ZA Martin Hendges, erster stellvertretender Vorsitzender ZA Friedrich Stein, zweiter stellvertretender Vorsitzender ZA Thomas Grün (neu im Vorstand). Beisitzer sind Dr. Angelika Brandl-Naceta, Dr. Mathias Eubisch und Dr. Torsten Sorg (neu im Vorstand). Hendges würdigte bei dieser Gelegenheit die gute Arbeit des ausscheidenden Vorstandsmitglieds Dr. Stephan Kranz.

Nach den Berichten des Beiratsvorsitzenden Dr. Jan Wienands und der Rechnungsprüfer Dr. Koch und ZA Dirk Smolka wurden der Haushalt des DZV, die geplanten Satzungsänderungen und Anträge sowie die vorgelegten Resolutionen und Beschlüsse von der Mitgliederversammlung verabschiedet.

ZA Friedrich Stein

Weiterbildungsermächtigung
auf dem Gebiet

Oralchirurgie

Dr. Dr. Bernd Frohn
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Uerdinger Str. 99
47799 Krefeld

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Sitzungen des Zulassungsausschusses von Januar bis März 2007

■ Verwaltungsstelle Aachen

Aachen Dr. Alexander Kaul
Düren ZA Pascal Neubauer

■ Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf ZA Christos Bougias
Dr. Diana Martin
ZÄ Sharon Salmen
Dr. Michael Schäfer
Dr. Claus Spitzer, D.D.S. (USA)
Dr. Dagmar Strosek
Neuss Dr. Ioannis Detsikas
Ratingen Dr. Wilfried Kostbahn
Velbert ZA Sebastian Deußen

■ Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg Dr. Dr. Eric-Peter Franz – Oralchirurgie
Oberhausen ZÄ Simone Scholl
Wesel Dr. Marc Hetzel
Dr. Dr. Steffen Löser – Oralchirurgie

■ Verwaltungsstelle Essen

Essen Dr. Jasmin Gath
Dr. Dr. Richard Gath

■ Verwaltungsstelle Köln

Bonn Dr. Vera Hartschen – Oralchirurgie
ZÄ Claudia Ines Ojeda Bueno-Kruschel
Dr. (H) Katalin Weber
Bornheim ZA Martin Hanke
Erftstadt Dr. Nina Küppers
Dr. Sandra Küppers
Köln ZA Reza Aghili
Dr. Mateo Hermel
Dr. Philipp Lepki
Dr. Christoph Strassburger
Leverkusen Dr. Christian Dölitzsch – Oralchirurgie
Lindlar ZA Lars-Peter Ruhnke
Meckenheim ZA Thomas Ludwig
Overath ZA Sasa Veselinovic

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Geldern Dr. (CS) Viktor Sedlak
Krefeld ZÄ Miriam Banse
ZÄ Menevse Deprem-Hennen
ZÄ Dagmar Hau

Moers

ZA Manfred Schmitz

Willich

Dr. Sandra Bewersdorf

■ Verwaltungsstelle Wuppertal

Remscheid Dr. Peter Blattner
Solingen Dr. (RO) Calin Teodor Radu Bachner
Wuppertal Dr. Birgit Bormann
Dr. Elke Nölke

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich Kieferorthopädie

■ Verwaltungsstelle Köln

Bonn Dr. Afshar Kavarizadeh

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Krefeld Dr. Laura Helmer

16. JUNI 2007 | CONGRESS CENTER ESSEN

Nationale Onkologische Präventionskonferenz ^{N.O.P.®}

VORBEUGUNG UND FRÜHERKENNUNG

Brustkrebs Darmkrebs Prostatakrebs
Lungentumore Gynäkologische Tumore
Kopf-Hals-Tumore Hauttumore

■ WISSENSCHAFTLICHE TAGUNG
■ ÖFFENTLICHE PRÄSENTATION DER »ESSENER ERKLÄRUNG«

Informationen + Anmeldung:
www.onkologische-praevention.de

DEUTSCHE KREBSGESELLSCHAFT E.V.
Medizinische Gesellschaft Essen e.V.
Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.

Mit freundlicher Unterstützung der
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

9.30 bis 12.45 Uhr
Maßnahmen zur primären und sekundären Prävention bei Kopf-Hals-Tumoren



Bergischer Zahnärzterein: 111 Jahre

Tour de Ruhr

Lange hat der Vorstand des Bergischen Zahnärztereins überlegt, wie man ein 111-jähriges Jubiläum angemessen feiern kann. 111 – das ist, wie der Volksmund sagt, eine Schnapszahl, also ein eher geselliges Jubiläum. Gleichzeitig sollte es auch etwas Ausgefallenes sein, das den Teilnehmern lange im Gedächtnis bleibt: Wenn alle in einem Boot sitzen, entsteht am ehesten ein Gruppengefühl. Das haben wir schon bei unseren Exkursionen erlebt, als wir gemeinsam auf einem Floß die Isar bezwingen und in Hamburg bei kulinarischen Genüssen den Hafen besichtigen konnten. So ähnlich sollte es auch diesmal werden.

Am 5. 5. (das sind jetzt aber genug Schnapszahlen!) trafen sich die Teilnehmer morgens in Wuppertal, um mit dem bereitgestellten Bus ins nahe gelegene Essen zu fahren. Dort traf man am Regattaturm am Baldeneysee, unterhalb der Villa Hügel gelegen, die anderen Teilnehmer, die direkt angereist waren. Pünktlich um 10 Uhr erschien unser Schiff, die „M.S. Kettwig“ von der Weißen Flotte Baldeney. Kaum an Bord, wurden schon erfrischende und wärmende Getränke angeboten. Bei strahlendem Sonnenschein nahmen trotz der noch etwas kühlen Morgenluft alle 55 (!) Gäste auf dem Sonnendeck Platz. Das Schiff verließ das rettende Ufer und steuerte direkt auf die Staumauer zu. Dort fuhren wir in die erste Schleuse,



die auch gleichzeitig den größten Höhenunterschied (8 m) ausmachte. Die Fahrt ging weiter durch das zunächst enge Ruhrtal, eine grüne Freizeitzone mit Fuß- und Radwegen, Ruder-, Kanu- und Segelclubs, idyllischen Fachwerkhäusern, Anglern und Spaziergängern. Bei Kettwig öffnet sich das Tal und die Reise wurde durch die nächste Staustufe gebremst. Nachdem wir die passiert hatten, wurde das Buffet eröffnet. Bei „Tranchen vom Schweinefilet in Pfeffersauce“ und „Medaillons von der Putenbrust in leichtem Estragonrahm“ sowie zahlreichen Beilagen, Vor- und Nachspeisen wurden von kulinarischer Seite her alle Erwartungen bestens erfüllt.

Eine Kuriosität am Rande: Während des Essens passierten wir eine Gruppe von Ruderern, die sich in einem nachgebauten Wikingerschiff auf der Ruhr versuchten. Weiter ging es nach Mintal, wo die Autobahn Düsseldorf/Essen die Ruhr in 60 Meter Höhe kreuzt. Durch eine grüne Parklandschaft, vorbei an denkmalgeschützten Industriebauten, gelangten wir schließlich bei Mülheim durch einen Kanal zum bekannten Wasserbahnhof der Weißen Flotte Mülheim. Kurz da-

nach folgte Schleuse Nr. 3. Vorbei an der Mülheimer Stadthalle und modernen Industrieanlagen ging die Fahrt jetzt zur Schleuse Raffelberg, hinter der wir den Bereich des Duisburger Hafens erreichten.

Hier wechselten wir in den Rhein-Herne-Kanal, der uns nun in nordöstlicher, bergfahrender Richtung wieder nach Essen führen sollte. Die „Kettwig“ gelangte unter vielen Brücken hindurch zur letzten Schleuse. Passte unser Schiff bei den Schleusen auf der Ruhr so gerade eben in das Schleusenbecken, so hätten hier in Oberhausen leicht fünf Schiffe dieser Größe Platz gefunden. Rechter Hand den Gasometer Oberhausen und das CentrO passierend, linker Hand badende Jugendliche, erreichten wir pünktlich um 16 Uhr die Zweigertbrücke im Norden Essens. Bei herrlichem sonnigen Wetter und guten Gesprächen endete damit ein wunderbarer Ausflug in eine, vielen noch unbekannte „Ecke“ unserer nächsten Umgebung mit der Rückfahrt im Bus zum Baldeneysee und weiter zurück ins Bergische.

Für alle, die jetzt Geschmack an dieser kleinen Reise gewonnen haben: Fragen



In der Schleuse.



Geselligkeit und Gaumenfreuden.

Sie bei der Weißen Flotte Baldeney nach – an einigen Terminen kann man die Tour auch als Einzelperson buchen.

Dr. Hans Roger Kolwes

Kuriosität am Rande: Eine Gruppe Ruderer – unterwegs mit dem Nachbau eines Wikingerschiffes.

Fotos: Kolwes



Der Referent für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Fachkunde im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse für Zahnärztinnen und Zahnärzte

– 2. Serie –

Zum wiederholten Male erfolgt an dieser Stelle der Hinweis auf die Kurstermine zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für die Zahnärzte/innen, die ihr Examen im Zeitraum vom 1. 1. 1988 bis zum 30. 6. 2002 (Inkrafttreten der Röntgenverordnung) abgelegt haben und daher bis zum 1. 7. 2007 einen Aktualisierungskurs nach § 18 a der Röntgenverordnung nachweisen müssen.

Nach umfangreicher Vorbereitung ist durch den Ausschuss Zahnärztliche Berufsausübung der Zahnärztekammer Nordrhein in Zusammenarbeit mit den Nordrheinischen Universitäten und dem Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein ein Kursprogramm erstellt worden, das folgende Kriterien erfüllt:

A

- Berücksichtigung der aktuellen Rechtslage
- Sinnvolle Vermittlung durch hoch qualifizierte Referenten
- Vermittlung neuer Techniken im Strahlenschutz



Dr. Johannes Szafraniak

- Neue Entwicklung der Gerätetechnik
- Aktuelle Entwicklungen der Qualitätssicherung
- Indikationsstellung, alternative Diagnoseverfahren
- Geräte- und Rechtsvorschriften

B

- Festlegung kollegenfreundlicher Kursorte und Termine
- Kompletter Kurs und Prüfung an einem Kurstag

Rückantwort per Telefax: 0211 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

Duisburg

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 80 € überweisen Sie bitte nach Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 0001 63 59 21 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr von Ihrem KZV-Konto leider nicht möglich ist. **(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)**

Vorname, Name _____

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen) _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Bonn

Referenten: PD Dr. Helfgen, Dr. Malchau
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kiefer-
heilkunde
Universitätsklinikum Bonn, Großer Hörsaal
Welschnonnenstraße 17, 53111 Bonn
07927 **Sa., 16. 6. 2007** **Ausgebucht** 00 Uhr

Düsseldorf

Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer
Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8,
40547 Düsseldorf (max. 120 Personen)
07939 **Fr., 15. 6. 2007** **Ausgebucht** 00 Uhr
Referent: Prof. Dr. Becker, N. N.
07933 **Fr., 22. 6. 2007** **Ausgebucht** 00 Uhr
Referent: Prof. Dr. Becker, N. N.

Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Augthun,
Prof. Dr. Weischer
Restaurant Pacino's, Alltours im Innenhafen
Am Innenhafen 8–10, 47059 Duisburg
07952 **Mi., 13. 6. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr

Zur Vermeidung unnötiger Wartezeiten bitten wir um frühzeitiges Erscheinen!
Änderungen vorbehalten

- Gesamte organisatorische Abwicklung über die Zahnärztekammer Nordrhein

C

- Erstellung der Kurszertifikate durch die Zahnärztekammer Nordrhein – dient auch als Bescheinigung für das jeweilige Amt für Arbeitsschutz
- Vergabe der Fortbildungspunkte (9 Punkte)

Die neue 5-Jahresfrist bis zu Ihrer nächsten Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz beginnt mit dem Datum des Zertifikats nach bestandem Kurs!

Wir haben uns bemüht, eine für Sie sinnvolle organisatorische Struktur aufzubauen. Ihre Anregungen und die Erfahrungen, die wir sammeln, werden in die nächsten Kurse einfließen.

Informationen zu den Terminen

- Die nachstehenden Terminangebote werden in den nächsten Ausgaben des *Rheinischen Zahnärzteblattes* zum Zeitpunkt der Drucklegung aktualisiert weitergeführt.
- Sie werden ausgebuchte Kurse bei späteren Übersichten sofort erkennen können. Einen tagesaktuellen Überblick erhalten online unter nebenstehenden Link (s. Kasten).
- Für eventuell nicht bestandene Prüfungen wird es bei Bedarf einen weiteren Termin zur Nachprüfung geben.
- Die Kursgebühr in Höhe von 80 Euro bitten wir nach Anmeldung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein unter Angabe der Kursnummer zu überweisen: Kto.-Nr. 0001 635921, BLZ 300 606 01 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf.

*Ich verbleibe mit kollegialen Grüßen
Ihr Referent für Zahnärztliche
Berufsausübung
Dr. Johannes Szafraniak*

Anmeldung

Bitte nutzen Sie online unter

www.zaek-nr.de

– **Karl-Häupl-Institut**

unsere direkte Buchungsmöglichkeit, oder senden Sie Ihre Anmeldung per Fax unter 02 11 / 526 05 48 oder auf dem Postweg an die

Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut
Postfach 1055 15
40046 Düsseldorf.

Betrieb bauartzugelassener Röntgeneinrichtungen

Zweiwöchige Anzeigepflicht beachten!

Folgender Fall wurde vor Kurzem vor dem Amtsgericht Essen verhandelt: Das Staatliche Amt für Arbeitsschutz hatte anlässlich der Begehung einer Zahnarztpraxis festgestellt, dass in der Praxis zwei Röntgeneinrichtungen betrieben wurden, für die keine Genehmigungen vorlagen.

Tatsächlich hatte der Betreiber die Praxis ein Jahr zuvor mit den Röntgengeräten übernommen und gutgläubig angenommen, eine Genehmigung müsse nicht beantragt werden, weil die Einrichtungen bauartbedingt genehmigungsfrei betrieben werden durften. Das Vorhandensein der Röntgengeräte hatte darüber hinaus der Praxisvorgänger dem zuständigen Amt für Arbeitsschutz auch bereits angezeigt.

Nach Aufklärung durch den Amtsdienster darüber, dass auch bauartzugelassene Röntgenanlagen von dem jeweiligen Betreiber angezeigt werden müssten, erklärte der Praxisinhaber gleich an Ort und Stelle die notwendigen Angaben zu Protokoll. Kurze Zeit später erhielt er von dem Staatlichen Amt für Arbeitsschutz zwei gesonderte Genehmigungen für jedes der in der Praxis betriebenen Röntgengeräte nebst Gebührenbescheiden für die Amtshandlungen in Höhe von 800 Euro für ein Panoramaschichtgerät sowie weiteren 650 Euro für einen Röntgenstrahler 'Oralix65S'. Dessen nicht genug erhielt er gleichzeitig die Mitteilung, dass er durch die verspätete Anzeige der Röntgeneinrichtungen eine Ordnungswidrigkeit begangen habe, die mit angemessenen 1 000 Euro Buße zu belegen sei.

In der Eingangs erwähnten Gerichtsverhandlung wurde über den Einspruch des Zahnarztes gegen den Bußgeldbescheid verhandelt. Das Gericht stellte fest, dass die Röntgenverordnung grundsätzlich unterscheidet zwischen dem Betrieb genehmigungsbedürftiger und anzeigebedürftiger Röntgenein-

richtungen. Einer Genehmigung bedarf danach nicht, wer ein Gerät betreibt, dessen Röntgenstrahler bauartzugelassen ist. Die Genehmigungsfreiheit entfällt jedoch, wenn die Inbetriebnahme der Röntgeneinrichtung nicht angezeigt wird.

Die Anzeige hat spätestens zwei Wochen vor der Inbetriebnahme gegenüber der zuständigen Behörde zu erfolgen. Wird diese Frist verpasst, gilt der Betrieb als unzulässig und bedarf ab sofort einer ausdrücklichen Genehmigung.

Zwar konnte in dem Gerichtsverfahren die Geldbuße auf 300 Euro gedrückt werden, an der grundsätzlichen Erkenntnis ändert sich dadurch nichts: Auch bauartzugelassene Röntgeneinrichtungen müssen vor Inbetriebnahme gegenüber der Behörde angezeigt werden. Nach Ablauf von zwei Wochen wird der Betrieb sonst genehmigungspflichtig. Wer ohne die dann erforderliche Genehmigung die Einrichtung dennoch betreibt, begeht eine Ordnungswidrigkeit nach § 46 des Atomgesetzes. Auf Kulanz können Zahnärzte in diesen Fällen regelmäßig nicht hoffen.

*RA Joachim K. Mann,
Fachanwalt für Medizinrecht
Partner der Rechtsanwalte Pyrkosch
Mann Harms, Düsseldorf*

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizintest und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

PraxisEinstieg?

Frank Golfels & Wolfgang Haußmann
Martinstraße 15 • 48268 Greven
Tel.: 0 25 71.58 07 21 • Fax: 0 25 71.58 07 22

www.die-praxisplaner.de

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert

Kenntnisse im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse für Zahnmedizinische Fachangestellte

Wie bereits in den zurückliegenden Ausgaben des Rheinischen Zahnärzteblattes angekündigt, erläutern wir in dieser Ausgabe das genaue Verfahren zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für zahnmedizinische Fachangestellte.

Nebenstehend finden Sie alle Termine für die vierstündigen sowie für die zweistündigen Kurse mit den entsprechenden Kursnummern. Die Anmeldung kann ab sofort auch online erfolgen! (www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut – Seminarprogramme: Praxis-Team) In den folgenden Ausgaben des Rheinischen Zahnärzteblattes werden wir fortlaufend die zum Zeitpunkt der Drucklegung noch freien Kurse auflisten. Einen tagesaktuellen Überblick erhalten Sie unter vorgenanntem Link.

Die vierstündigen Kurse werden zu einer Teilnehmergebühr in Höhe von **40 €** angeboten.

Die Teilnahme am Kurs kann nur erfolgen, wenn die Kursgebühr entrichtet wurde und bei der Anmeldung am Kurstag der Personalausweis oder ein ähnliches Dokument mit Lichtbild vorgelegt wird.

Die Teilnehmerzahl der Kurse ist begrenzt! Sollte ein von Ihnen gewählter Kurs bereits ausgebucht sein, so wird Ihnen die Zahnärztekammer automatisch einen noch freien Kursplatz zuweisen. Eine erneute Anmeldung ist also nicht erforderlich!

Zum Kursende findet eine schriftliche Überprüfung des Wissensstandes statt. Es werden acht Fragen gestellt, von denen mindestens fünf Fragen richtig beantwortet werden müssen. **Bei weniger als fünf richtigen Antworten ist der Aktualisierungskurs zu wiederholen!** Bei bestandener Prüfung wird Ihnen das Zertifikat über die erfolgreiche Kursteilnahme auf dem Postweg an die von Ihnen bei der Buchung angegebene Anschrift zugestellt.

Das Zertifikat ist sorgfältig bis zur nächsten Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz (fünf Jahre nach dem Zeitpunkt der Ausstellung) aufzubewahren!

Für den Fall, dass die Prüfung nicht bestanden wurde, werden Sie ebenfalls schriftlich benachrichtigt.

Da die Auswertung der Prüfungen extern erfolgt, bitten wir von telefonischen Anfragen hinsichtlich des Ergebnisses abzusehen!

Verkürzte Kurse

Neben den vierstündigen Kursen bieten wir Ihnen auch verkürzte Kurse von **zwei** Stunden Dauer an. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW stellt jedoch folgende Anforderungen für die Teilnahme an diesen verkürzten Kursen:

1. Die Teilnehmer müssen sich mit einer individuellen Lern-CD auf den Kurs vorbereitet haben.
2. Pro Teilnehmer muss eine CD erworben werden. Dies gilt auch, wenn aus einer Praxis mehrere ZFA an verkürzten Kursen teilnehmen.
3. Die auf den Lern-CDs enthaltenen Übungsaufgaben müssen zu 70 Prozent richtig beantwortet werden.
4. Über die erfolgreiche Vorbereitungsphase ist mit dem jeweils verwendeten Programm ein Vorzertifikat auszudrucken.

Die verkürzten Kurse bieten wir zu einer Teilnehmergebühr in Höhe von **60 € inklusive Lern-CD** an.

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW hat die Produkte der Firmen CompuDENT und Nordwest Dental für die verkürzten Kurse zugelassen. Beide Produkte stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor. Mit beiden Lern-CDs ist nach meiner Auffassung eine gute Prüfungsvorbereitung gewährleistet.

Auch bei den zweistündigen Kursen wird eine acht Fragen umfassende schriftliche Prüfung stattfinden. Der zuvor für



Dr. Hans Jürgen Weller

Foto: Bolzen

die vierstündigen Kurse beschriebene Ablauf gilt entsprechend auch für die verkürzten Kurse.

Bei der Anmeldung müssen Sie zusätzlich angeben, für welche der beiden CDs Sie sich entscheiden. Die von Ihnen gewählte CD geht Ihnen dann auf dem Postweg zu.

Am Kurstag selber sind das ausgedruckte Vorzertifikat sowie ein Lichtbildausweis vorzulegen! Die Teilnehmerzahl für die Kurse ist auch hier begrenzt. Bei entsprechend hohen Anmeldezahlen wird die Zahnärztekammer kurzfristig zusätzliche zweistündige Kurse anbieten! Achten Sie in diesem Zusammenhang bitte auf die Hinweise in den folgenden Ausgaben des Rheinischen Zahnärzteblattes.

Dr. Hans Jürgen Weller

Anmeldung

Bitte nutzen Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut – Seminarprogramme: Praxis-Team unsere direkte Buchungsmöglichkeit, oder senden Sie Ihre Anmeldung auf dem entsprechenden Anmelde-Coupon (S. 353 bzw. S. 354) per Fax unter 02 11 / 5 26 05 48 oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Kursgebühr

Die Kursgebühr in Höhe von 40 € (vierstündiger Kurs) bzw. 60 € (zweistündiger Kurs inkl. Lern-CD) bitten wir nach Erhalt der Anmeldebekräftigung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein unter Angabe der **Kursnummer** zu überweisen: Kto.-Nr. 0001 63 59 21, BLZ 300 60 60 1 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse eG, Düsseldorf.

Düsseldorf

Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer
Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8,
40547 Düsseldorf (max. 120 Personen)

Bei den blau markierten Terminen
handelt es sich um die verkürzten Kurse
mit CD-ROM-Vorbereitung.

So., 17. 6. 2007

Referent: PD Dr. Helfgen

07947 – 9.00 bis 13.00 U **Ausgebucht**

07948 – 14.00 bis 18.00 **Ausgebucht**

Mi., 20. 6. 2007

Referent: PD Dr. Jöhren

07994 – 14.00 bis 16.00 **Ausgebucht**

07995 – 17.00 bis 19.00 Uhr

Sa., 23. 6. 2007

Referent: Prof. Dr. Becker

07940 – 9.00 bis 13.00 U **Ausgebucht**

07941 – 14.00 bis 18.00 **Ausgebucht**

Fr., 29. 6. 2007

Referent: Prof. Dr. Pfeiffer

07988 – 14.00 bis 18.00 Uhr

Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer
Restaurant Pacino's, Alltours im Innenhafen
Am Innenhafen 8–10, 47059 Duisburg

Mi., 20. 6. 2007

07955 – 9.00 bis 13.00 **Ausgebucht**

07956 – 14.00 bis 18.00 **Ausgebucht**

**Zur Vermeidung unnötiger Wartezeiten bitten
wir um frühzeitiges Erscheinen!**

Änderungen vorbehalten

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Verbindliche Anmeldung für folgenden **vierstündigen** Kurs:

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 40 € überweisen Sie bitte nach Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 00 01 63 59 21 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist. **(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)**

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Internetadressen

Bundeszahnärztekammer

www.bzaek.de

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

www.kzbv.de

Karl-Häupl-Institut

<http://khi.zaek-nr.de>

Landeszahnärztekammer und

KZV Baden-Württemberg

www.zahn-forum.de

Bayrische Landes Zahnärztekammer

www.blzk.de

KZV Bayern

www.kzvb.de

Zahnärztekammer Berlin

www.zaek-berlin.de

KZV Berlin

www.kzv-berlin.de

Landeszahnärztekammer Brandenburg

www.lzkb.de

KZV Brandenburg

www.kzvlb.de

Zahnärztekammer und KZV Bremen

www.bremer-zahnaerztehaus.de

KZV im Lande Bremen

www.kzv-bremen.de

KZV & Zahnärztekammer Hamburg

www.zahnaerzte-hh.de

Landeszahnärztekammer Hessen

www.lzkh.de

KZV Hessen

www.kzvh.de

KZV Rheinland-Pfalz und

Bezirks Zahnärztekammer

Koblenz und Trier

www.kzvt.de

KZV Mecklenburg-Vorpommern

www.kzvmv.de

KZV Niedersachsen

www.kzv-nds.de

Zahnärztekammer Nordrhein

www.zaek-nr.de

KZV Nordrhein

www.zahnaerzte-nr.de

KZV Saarland

www.kzv-saarland.de oder

www.kzvs.de

KZV und Zahnärztekammer

Sachsen

www.zahnaerzte-in-sachsen.de

KZV und Zahnärztekammer

Sachsen-Anhalt

www.zahnaerztekammer-sah.de

Zahnärztekammer

Schleswig-Holstein

www.zaek-sh.de

KZV Schleswig-Holstein

www.kzv-sh.de

Zahnärztekammer Thüringen

www.lzkth.de

KZV Thüringen

www.thueringer-zahnaerzte.de

KZV und Zahnärztekammer

Westfalen-Lippe

www.zahnaerzte-wl.de

Nordwest Dental Akademie zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Computergestütztes Lernen

Zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz bietet die Nordwest Dental Akademie computer-gestütztes Lernen zur Vorbereitung für die Teilnahme an einem verkürzten zweistündigen Kurs an. Das Lernprogramm steht auf CD-ROM zur Verfügung.

Die Präsenzveranstaltungen für Zahnmedizinische Fachangestellte werden mit vier Stunden durchgeführt. Es besteht die Möglichkeit, diese Veranstaltungen um die Hälfte zu verkürzen, wenn die Teilnehmer nachweisen können, dass sie sich mit der Thematik bereits intensiv beschäftigt haben.

Hierfür wurde ein spezielles Lernprogramm entwickelt, das aufgrund umfangreicher, didaktisch und audiovisuell aufbereiteter Lern- und Übungssequenzen optimal auf eine verkürzte zwei-

stündige Präsenzphase einschließlich Prüfung vorbereitet.

Neben der Vermittlung der gesetzlichen Vorgaben bietet der Kurs der NWD Akademie zusätzliches Hintergrundwissen sowie erläuternde Videos und Bildmaterialien. Verschiedene Interaktionen, viele Übungen, Tipps und Illustrationen sorgen dafür, dass das Lernen leicht fällt und zudem Spaß macht. Der Kurs entstand in enger Zusammenarbeit mit PD Dr. Peter Jöhren, Universität Witten/Herdecke, Dr. Jens Rathje sowie den E-Learning-Spezialisten der VIWIS GmbH, die über eine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen.

Wenn das Programm durchgearbeitet wurde, wird mit Bestehen eines abschließenden Tests ein personalisiertes Zertifikat ausgestellt, das zur Teilnahme an der verkürzten Schulung berechtigt.

Weiterhin ist das Lernprogramm sowie das dazugehörige Informationsheft ein



hervorragendes Hilfsmittel zur Durchführung der jährlichen Unterweisungen.

Der Bezug des Lernprogramms ist über die Zahnärztekammer Nordrhein möglich, die die Bestellungen an die NWD Akademie weitergibt, von wo das Programm dann zugesendet wird.

Das neue Lernprogramm ergänzt somit in hervorragender Weise die bestehenden Präsenzveranstaltungen. Lernzeit, -ort und -dauer können vom Lernenden selbst bestimmt werden, in der dazugehörigen Präsenzveranstaltung der Zahnärztekammer Nordrhein können noch offene Fragen geklärt werden. Damit wird die Vorbereitung auf die Prüfung methodisch und inhaltlich weiter optimiert!

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgenden **verkürzten zweistündigen** Kurs an:

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Zur Vorbereitung übersenden Sie mir bitte das Lernprogramm auf CD-ROM

☐ von CompuDENT Praxiscomputer

☐ der Nordwest Dental Akademie

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 60 € werde ich nach der Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 0001 63 59 21 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank überweisen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist.

(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

CompuDENT Praxiscomputer zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Fachkundetrainer Röntgen

CompuDENT Praxiscomputer bietet auf einer CD-ROM eine multimediale Fortbildungs-Software für Zahnmedizinische Fachangestellte als Vorbereitung für die Teilnahme an einem verkürzten zweistündigen Kurs an, die Zeit spart und Spaß macht.

Mit dem neuen Fachkundetrainer von CompuDENT Praxiscomputer muss für die Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz keine vierstündige Präsenzschiulung mehr durchlaufen werden. Die neue multimediale Fortbildungs-CD erlaubt es, wo und wann immer Sie wollen, die vorgeschriebenen Prüfungsinhalte spielend zu erlernen und an einem nur zweistündigen Kurs einschließlich Prüfung teilzunehmen.

Diese bedeutet zwei Schritte zum entspannten Vorbereiten auf die Präsenzprüfung:

1. Lern- und Übungsmodul

- Freude am Lernen durch anschauliche Bilder, übersichtliche Grafiken und multimediale Animationen.
- Lernen, wann und wo immer Sie wollen, unterwegs, am Arbeitsplatz oder zu Hause.

2. Prüfungsvorbereitungsmodul

- Prüfungsvorbereitung ohne Stress.
- Systematische Lernkontrollen des erworbenen Wissens bei jedem Lernabschnitt.

Lernmodul-Zusatznutzen

Auf der CD-ROM finden Sie ein umfangreiches Nachschlagewerk für die Praxis.

Informativ

Mit dem Fachkundetrainer-Lernmodul erhält man alle wichtigen Informationen über Richtlinien, Verordnungen, Gesetze, DIN- und EN-Normen zum Thema Röntgen, Strahlenschutz und Sicherheit.



Anwenderfreundlich

Die praktischen Hinweise für den korrekten Umgang mit den gebräuchlichen Röntgeneinrichtungen helfen bei der Durchführung von Belehrungen und Einweisungen. Komfortabel ist auch die animierte Bedienungsanleitung.

Hilfreich

Die umfangreiche und gut verlinkte Text- und Multimediasammlung kann auch im Rahmen des Qualitätsmanagements in der Praxis für die Erstellung interner Verfahrensanweisungen verwendet werden.

Der Bezug der CD-ROM ist über die Zahnärztekammer Nordrhein möglich, die die Bestellung an CompuDent Praxiscomputer weiterleitet, von wo der Versand des Lernprogramms erfolgt.

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert

Wichtiger Hinweis!

**Kenntnisse im Strahlenschutz:
Anmeldung zu den Aktualisierungskursen
für Zahnmedizinische Fachangestellte**

Entrichtung der Kursgebühren

Wir weisen nochmals eindringlich darauf hin, dass diejenigen, die bis zum **30. 6. 2007** an keinem Aktualisierungskurs teilgenommen haben, nicht mehr die Berechtigung zur Durchführung der in der Röntgenverordnung beschriebenen Tätigkeiten haben. **Die erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz müssen dann in einem 24-stündigen Kurs ganz neu erworben werden.**

Aus gegebenem Anlass machen wir ergänzend deutlich darauf aufmerksam, **dass eine Kursteilnahme im Normalfall nur möglich ist, wenn zuvor auch die Kursgebühr entrichtet wurde!** In jedem Fall kann der Versand der Zertifikate erst nach Entrichtung der Kursgebühr erfolgen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Dr. Jürgen Weller

Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Veränderungen im Vorstand

Dr. Franz Georg Brune, dessen Vertrag als Mitglied des Vorstands der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank), Düsseldorf, zum 31. 12. 2007 ausgelaufen wäre, hat mitgeteilt, dass er für eine Vertragsverlängerung nicht zur Verfügung steht.

Aufsichtsrat und Vorstand der Bank respektieren diesen Entschluss und danken Dr. Brune sehr herzlich für sein verdienstvolles Engagement.

Die Verantwortung für das bisher von Dr. Brune geleitete Ressort Vertriebssteuerung Privatkunden übernimmt Gerhard K. Girner. Dessen Ressort wird ab sofort von Claus-Harald Wilsing – neben seinen bestehenden Zuständigkeiten – geführt.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank

ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEINKörperschaft des öffentlichen Rechts
Düsseldorf

Zahnärztekammer Nordrhein, Postfach 10 53 15, 40548 Düsseldorf

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert**Kenntnisse im Strahlenschutz:
Anmeldung zu den Aktualisierungskursen für
Zahnmedizinische Fachangestellte****CD-Bestellung zur Prüfungsvorbereitung**

Die Zahnärztekammer Nordrhein bittet dringend darum, vor der Anmeldung zu einem Kurs (wenn möglich) die Verfügbarkeit freier Plätze im gewünschten Kurs unter

www.zack-nr.de - Karl-Häupl-Institut

zu überprüfen. Alle rot markierten Kurse sind bereits ausgebucht! Zahlreiche Anmeldungen für bereits ausgebuchte Kurse belasten derzeit unnötigerweise unsere Verwaltung erheblich.

Zur Entlastung der Verwaltung weisen wir zudem darauf hin, dass ein Tausch von bereits gebuchten Kursen nur im absoluten Ausnahmefall und unter Angabe triftiger Gründe möglich ist!

Die CD-Versionen der Firmen CompuDent und Northwest-Dental, die im Rheinischen Zahnärzteblatt ausführlich vorgestellt wurden, waren ursprünglich nur für die verkürzten Kurse gedacht. Aufgrund der steigenden Nachfrage können diese auch zur Vorbereitung für die vierstündigen Kurse mit nachstehendem Abschnitt schriftlich bzw. per Fax zum Preis von 40 € bei der Zahnärztekammer Nordrhein bestellt werden!

Eine Bestellung direkt bei den Anbietern ist nicht möglich.

Dr. Jürgen Weller

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Übersenden Sie mir bitte das Lernprogramm auf CD-ROM

- ☐ von CompuDENT Praxiscomputer
☐ von Northwest Dental Akademie

Den Kaufpreis von 40,00 € werde ich auf das Konto 00 01 63 59 21 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist und eine Versendung der CD erst nach Zahlungseingang erfolgt.

(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Anschrift:
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf-Lörick

Telefon: (02 11) 5 26 05-0
Telefax: (02 11) 5 26 05-21
Internet: <http://www.zack-nr.de>

Bank:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf
Konto-Nr. 0 001 635 921 (BLZ 300 606 01)

Postbank Essen:
Konto-Nr. 925 39-434
(BLZ 360 100 43)

Hygiene in der Zahnarztpraxis

Praxisbegehung – na und?

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat mit der STREIT® GmbH eine rahmenvertragliche Vereinbarung zur Hygienebetreuung in den Praxen der Kammermitglieder geschlossen.

Die STREIT® GmbH ist eines der führenden Dienstleistungsunternehmen im Bereich Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit in Deutschland. Seit mehr als acht Jahren betreut die STREIT® GmbH bundesweit rund 12 000 Zahnärzte in der Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit sowie seit zwei Jahren im Bereich der Hygiene. Mit Beginn des Pilotprojektes „Hygieneberatung“ im Jahre 2005, das gemeinsam mit der Landes Zahnärztekammer Hessen und dem Stadtgesundheitsamt Frankfurt durchgeführt wurde, hat sich das Fachwissen auf dem Gebiet der Hygiene in Zahnarzt-

praxen ständig weiter entwickelt. Heute nehmen mittlerweile über 1 200 Praxen jährlich unsere Beratung in Anspruch.

Ziel

Ziel jeder Beratung ist es, der Praxis zum einen bei der Umsetzung von gesetzlichen Vorschriften behilflich zu sein, die sich gerade im Bereich der Hygiene als umfangreich und vielfältig erweisen. Zum anderen soll der Arbeitsalltag durch empfohlene Maßnahmen wesentlich erleichtert werden, ohne dabei die erforderlichen gesetzlichen Vorgaben außer Acht zu lassen. Der Besuch vor Ort gibt dem Berater die Möglichkeit, auf individuelle Praxisgegebenheiten einzugehen und so eine verständliche und den Bedürfnissen angepasste Beratung zu leisten. Fragen hinsichtlich Mitarbeiter- und Patientenschutz können außerdem nicht nur schnell und kompetent vor Ort, sondern auch über eine Hygiene-Hotline beantwortet werden.

Hygienepartnerschaft

Im Bereich der Hygiene bietet die STREIT® GmbH das Modell der Hygienepartnerschaft an, in dem der Arzt/Zahnarzt Art und Umfang der Beratung selbst bestimmen kann. Zum einen wird eine telefonische Beratung angeboten, die dem Zahnarzt zu den geschäftsüblichen Zeiten gegen Gebühr zur Verfügung steht. Bei der Erstellung der notwendigen Dokumentationen kann er entscheiden, ob er diese Dokumente nach Vorlagen selbst erstellen möchte oder ob die Dokumente individualisiert, auf die Praxisgegebenheiten abgestimmt durch einen Berater der STREIT® GmbH erstellt werden.

Selbstverständlich wird auch eine Vor-Ort-Beratung angeboten, deren Umfang und Inhalte ebenfalls vom Zahnarzt gewählt werden können. Sie reicht von einem einstündigen Hygienecheck (einer Ist-Analyse) bis hin zu einer mehrstündigen Praxisveranstaltung inklusive Mitarbeiterschulung, Unterweisungen und Praxisbegehung als Vorbereitung eines Behördenbesuches. Die einzelnen Möglichkeiten sind im Folgenden aufgeführt.

STREIT® GmbH

Betreuungsmodelle und Ablauf

Grundpauschale für die Hygienepartnerschaft		
telefonische Beratung gegen Gebühr		
Unterstützung des Zahnarztes bei der Erstellung der Dokumente	Persönliche, individuelle Hygieneberatung vor Ort in der eigenen Praxis	
1. Zusendung der Hygienecheckliste für den Selbstcheck der Praxis	1. Durchführung des Hygienechecks in der Praxis	
2. Zusendung des Hygieneplans zum Ausfüllen durch das Praxisteam	2. Beratung des Praxisteams zum Thema Hygiene, Sichtung der Unterlagen, Aufstellung der Hygieneschwachpunkte und Erstellung eines Maßnahmenkataloges	
3. Zusendung aller Hygieneunterlagen:	3. Umfangreiche Hygieneberatung:	
– Hygienecheckliste	– Schwachstellenanalyse	
– Hygieneplan	– Beratung des Praxisteams	
	– Sichtung der Unterlagen	
	– Erstellung des Hygieneplans	
	– Vorbereitung des Behördenbesuches	
4. Zusendung der Unterlagen für	4. Schulung der Mitarbeiter vor Ort:	
– Mitarbeiterschulung	– Mitarbeiterschulung	
– Arbeitsanweisungen	– Unterweisungen	
– Unterweisungsunterlagen		

telefonische Beratung gegen Gebühr

Für Angebote und Terminwünsche erreichen Sie uns unter 06251/7098 - 605 oder per E-Mail unter hygiene@streit-online.de. Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Praxisabgabe/Praxisübernahme

Der angemessene Praxiswert

Für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte stellt sich nach der zweijährigen Vorbereitungszeit als Assistent/in die Frage der beruflichen Zukunft. Finde ich meine zahnärztliche Existenz in einer Einzelpraxis oder wähle ich eine Berufsausübungsgemeinschaft bzw. eine Kooperationsform.

Der veränderte gesetzliche Rahmen bietet seit dem 1. Januar 2007 hierzu verschiedene Konzepte einer beruflichen Verwirklichung.

Wegen des Wegfalls der Zulassungssperren durch das Wettbewerbstärkungsgesetz ist eine Neugründung grundsätzlich überall möglich. Die Investitionskosten einer neuen Praxis belaufen sich auf etwa 335 000 Euro. Alternativ bietet sich die Übernahme einer Praxis an, die durchschnittlich eine Kaufsumme von 255 000 Euro benötigt (KZBV, 2006).

Die Vorteile einer Neugründung liegen in individueller Standort- und in geeigneter Objektwahl. Jeder hat persönliche Vorlieben, dazu zählt auch eine individuelle und moderne Praxisplanung.

Neugründung oder Kauf

Die Nachteile einer Neugründung liegen eindeutig im erhöhten finanziellen Engagement. Umbau- und Ausbaukosten steigen durch bauliche Auflagen. Die Anlaufphase einer Praxisneugründung verlängert sich. Das unternehmerische Risiko ist grundsätzlich höher durch hohe, langfristige Kreditlinien.

Die Nachteile einer Praxisübernahme begründen sich in einem fixierten Standort, durch Anpassung an vorgegebene Praxisabläufe, durch eingeeengte räumliche Gestaltungsmöglichkeiten oder durch Übernahme der Arbeitsverträge.

Vorteilhaft bei einer Übernahme ist eindeutig der schnellere berufliche Start ohne große Anlaufzeiten, das eingearbeitete Personal, die funktionierende Praxisorganisation und das vorhandene

ne Patientenkontinuum. Das unternehmerische Risiko wird überschaubarer.

Was darf eine „gebrauchte“ Praxis kosten? Was verbirgt sich hinter den Begriffen Substanzwert und ideeller Wert (Goodwill)? Für viele abgebende Zahnärzte liegt im Praxiswert eine Säule der Altersversorgung. Nach welchen Kriterien bemisst sich der Wert meiner Praxis? Welcher Preis erscheint angemessen? Gibt es objektivierbare Kriterien, anhand derer der Kauf- oder Verkaufspreis festgelegt werden kann?

Eine Praxis unterliegt mit ihrem Substanzwert und Goodwill marktwirtschaftlichen Gesetzen. Angebot und Nachfrage spielen eine große Rolle. Aber auch die persönliche berufliche Neigung und das erlernte Arbeitsspektrum müssen in die Entscheidungsfindung einfließen. Auch wenn der Kaufpreis akzeptabel erscheint, sollte die eigene Philosophie mit der der zu kaufenden Praxis deckungsgleich sein. Die Berufsausübung wird keine Freude machen, wenn die Harmonie oder die Grundstimmung mit dem Patientenstamm nicht stimmig ist.

Ein Praxiswert sollte sich aus der künftigen Ertragskraft der Praxis ableiten. Er spiegelt den Gewinn, den ein Käufer innerhalb eines bestimmten Zeitraums erzielen kann. Dieser Wert ist

nicht gleichzusetzen mit dem Preis, der sich auch nach Angebot und Nachfrage richtet. So kann es zum Beispiel sein, dass eine abgelegene Landpraxis zwar satte Gewinne abwirft, der Inhaber aber trotzdem keinen vernünftigen Preis bekommt einfach deshalb, weil sich dort niemand niederlassen will. Die Regel ist jedoch, dass Wert und Preis in einem direkten Verhältnis zueinander stehen: Der Wert ist die wichtigste und relevante Verhandlungsgrundlage für den Preis.

Materieller und ideeller Wert

Die Bewertung einer Praxis, die sich aus den Komponenten Substanz- oder Sachwert (materieller Wert) und Goodwill (ideeller Wert) zusammensetzt, stellt sich als komplexes Thema dar, bei dem eine Vielzahl von Besonderheiten zu berücksichtigen sind. Wer einen Verkauf oder eine Kooperation plant, will Gewissheit, ob die Praxis für ihn und den Vertragspartner eine ausreichende wirtschaftliche Basis bietet.

Der Praxiswert wird bestimmt durch den Verkehrswert. Er hat zwei unabhängige Komponenten, den materiellen und den ideellen Wert. Beim materiellen Wert handelt es sich um das Betriebsvermögen, die medizinisch-technische Ausstattung, die Bausubstanz und das gesamte Inventar. Zur Beurteilung bietet das Anlageverzeichnis der Steuererklärung einen Anhaltspunkt. Durch Schätzungen aus dem Dentalhandelsbereich kann der Substanzwert erhärtet werden.



Foto: Minderjahn

Unter dem ideellen Wert einer Praxis, dem Goodwill, versteht man hingegen jenen Vermögenswert, der nicht an Gegenständen abzulesen ist, sondern der sich aus dem langjährigen Betreuungs- und Vertrauensverhältnis zwischen dem Zahnarzt und seinen Patienten ergibt. Der ideelle Wert bemisst das Vertrauenskapital, das sich der Zahnarzt als Mensch und Mediziner im Laufe der Jahre erarbeitet hat und durch das sich seine Praxis einen Namen gemacht hat.

Somit ist die Beurteilung des immateriellen Wertes, dem Goodwill einer Praxis schwieriger. Durchschnittlich wurde im Jahre 2005 ein Betrag von 76 000 Euro als Goodwill gezahlt (Klingenberg D, Scharte A, 2006). Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Modelle vorgestellt, um den Wert einer Praxis zu finden. Von Amts wegen, d. h. in Erbschaftsangelegenheiten oder in Scheidungssachen (Zugewinnausgleich) werden verschiedene Modelle z. B. die „Ertragswertmethode“ bevorzugt, die auch eine Aussage zur Prognose der Ergebnisentwicklung beinhalten. Diese Berechnungsmethoden sind umfangreich, beziehen als Personalaufwand auch ein kalkulatorisches Gehalt des Praxisinhabers in Höhe eines Oberarztgehaltes einschließlich Altersversorgung ein (Rieger, 2004).

Um sich einen Überblick über den Praxiswert zu verschaffen, bietet sich die „Ärztekammer-“, die „Umsatz-“ oder die „Gewinnmethode“ an.

Bewertungsverfahren

Die wohl bekanntesten Bewertungsverfahren sind die Bruttojahresumsatzmethode nach der „Richtlinie zur Bewertung von Arztpraxen“ und die Ertragswertmethode in modifizierter Form. Die Ärztekammermethode kann zur ersten Annäherung oder als Vermutungsgröße herangezogen werden, da sie eine rein vergangenheitsorientierte Methode ist und die heutigen Vorgaben des Honorarverteilungsmaßstabs nicht berücksichtigt. Die Körperschaften der

Zahnärzte haben sich dazu nicht verbindlich geäußert. Sie empfehlen jedoch eine analoge Anwendung.

Die Richtlinienmethode der Bundesärztekammer geht von einem Jahresdurchschnitts-(Honorar-)Umsatz der letzten drei bis fünf Jahre aus. Hiervon wird ein kalkulatorischer Arztlohn abgezogen (Basis: Oberarzt, verheiratet, zwei Kinder = etwa 60 000 Euro), der bei (ggf. partnerbezogenen) Umsatzgrößen ab 100 000 Euro mit 50 Prozent, ab 150 000 Euro mit 75 Prozent und ab 200 000 Euro mit 100 Prozent berücksichtigt wird. Von dem errechneten Ergebnis wird eine 33-Prozent-Quote als Goodwill angesetzt.

Bei der Berechnung des Honorarumsatzes ist der Nettoumsatz – Gesamthonorar minus zahntechnische Laborleistungen – entscheidend (BÄK, 1987).

Die Umsatzmethode ist das Verfahren, das als akzeptable Faustformel angesehen wird und auch nach aktuellem Stand in der Bewertungspraxis üblich ist. Vielfach dient ein nach diesem Praktikerverfahren ermittelter Wert als Ausgangsgröße für weitere Verhandlungen oder andere Wertfindungsmethoden. Die einfache Umsatzmethode berücksichtigt den Jahresdurchschnittsumsatz (Honorar) der vergangenen drei Jahre, gewichtet die Jahre von eins bis drei und teilt den gewichteten Umsatz durch sechs. Von diesem Wert werden 25 Prozent als immaterieller Wert angesehen (Barthel, 1996).

Die Gewinnmethode geht bei der Ermittlung des ideellen Wertes vom gewichteten bereinigten Gewinn der vergangenen drei Jahre aus. 70 Prozent des gewichteten Gewinns stellen den Goodwill dar.

Die Betriebswirtschaftslehre favorisiert heutzutage die reine Ertragswertmethode, die den Wert einer Praxis als Barwert der künftigen Nettoeinnahmen versteht, die aus dem Unternehmen erzielbar sind. Aufgrund der strengen Personenbezogenheit einer zahnärztlichen Praxis erscheint es fragwürdig,

Literaturverzeichnis:

Barthel, Carl W.: Handbuch der Unternehmensbewertung, Walhalla-Verlag, Regensburg, 2006

Bundesärztekammer: Richtlinie zur Bewertung von Arztpraxen, Deutsches Ärzteblatt, 1987; 84; 14: 926-929

Bicanski V: Das Wirtschaftshandbuch des Zahnarztes, Verlag Bicanski & Coll., Münster, 2007

Klapp E: Ermittlung des Kaufpreises einer Arztpraxis, Springer Verlag, Berlin, 2006

Klingenberg D, Schwarte A: Zahnärztliche Praxisgründung, Zahnärztl M, 2006; 97; 23: 78-82

Kupsch, Peter: Gutachten zur Bewertung von Zahnarztpraxen, Zahnärztekammer Bayern, 1995

KZBV: Statistische Basisdaten zur vertragszahnärztlichen Versorgung 2005, Köln, 2006

Rieger H-J: Rechtsfragen beim Verkauf und Erwerb einer Arztpraxis, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln, 2004

die Erkenntnisse der betriebswirtschaftlichen Bewertungslehre unverändert auf kleine Praxen anzuwenden. Die Ärztekammermethode, die Umsatzmethode sowie die Gewinnmethode geben eine gute Orientierung für den ideellen Wert einer zahnärztlichen Praxis.

Die auf betriebswirtschaftlichen Überlegungen basierende Ertragswertmethode setzt auf die zukünftigen zu erwirtschaftenden Erfolge. Das Ergebnis ist zukunftsorientiert und möchte Aussagen über die Vorteilhaftigkeit einer Investition treffen. Bei dieser Art der Bewertung ergibt sich meist ein höheres Ergebnis als bei anderen Methoden.

Dr. Peter Minderjahn

**Das Kursprogramm können Sie auch im Internet
einsehen und direkt online buchen!**

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut

Praxisneugründung?

Frank Golfels & Wolfgang Haußmann
Martinistraße 15 • 48268 Greven
Tel.: 0 25 71.58 07 21 • Fax: 0 25 71.58 07 22

www.die-praxisplaner.de

Praxisabgabe/Praxisübernahme

Von der Überlegung zur Verwirklichung

Die Zahnärztekammer Nordrhein veranstaltet am 17. und 18. August 2007 in Zusammenarbeit mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein ein intensives Seminar für Zahnärztinnen und Zahnärzte, die sich mit der Abgabe bzw. der Übernahme einer Zahnarztpraxis beschäftigen (siehe untenstehendes Programm).

Der häufigste Grund einer Praxisabgabe ist das Erreichen des Ruhestands. Gleichwohl werden Praxen auch im Rahmen von Scheidungsangelegenheiten, Tod oder Wegzug des Praxisinhabers, Insolvenz oder Konkurs abgegeben.

Die Übernahme einer Einzelpraxis war im Jahr 2005 die häufigste Form der zahnärztlichen Existenzgründung. Es entschieden sich 51 Prozent in den alten und 67 Prozent in den neuen Bundesländern für diesen Weg.

Bei einer Praxisübernahme können zwar nicht alle individuellen Vorstellungen des Zahnarztes hinsichtlich Praxislage und Praxisausstattung erfüllt werden,

aber der übernehmende Zahnarzt hat die Chance, den vorhandenen Patientenstamm durch sein fachliches Können und seine Zuwendungsbereitschaft an sich zu binden. Der wirtschaftliche Vorteil einer Praxisübernahme besteht betriebswirtschaftlich in der Möglichkeit, Investitionsentscheidungen zeitlich zu strecken und den sich verändernden ökonomischen Rahmenbedingungen anzupassen.

Im Seminar präsentiert die Zahnärztekammer Nordrhein die Praxisbörse „Dentoffert“ auf ihrer Internetplattform, auf der Kolleginnen und Kollegen ab dem Herbst dieses Jahres gezielt Zahnarztpraxen anbieten oder suchen können.

Des Weiteren werden verschiedene Wege zu Wertfindung und Bewertung einer Praxis vorgestellt, die Verhandlungsgrundlage sein können. (siehe S. 358)

Die Ausgestaltung des Kaufvertrages ist ebenso Bestandteil des Seminars wie auch die Besonderheiten bei der

Übernahme von Angestellten, da diese einen besonderen gesetzlichen Schutz genießen. Die Regelungen des Arbeitsrechts müssen beachtet werden. Ein weiterer Teilaspekt beschäftigt sich mit dem Mietvertrag und seinen Gestaltungsmöglichkeiten und Folgen.

Die vertragszahnärztliche Zulassung ist für eine Zahnarztpraxis eine entscheidende finanzielle Basis. Im Rahmen der Übergabe/Übernahme müssen Besonderheiten im Vertragsrecht beachtet werden, die im Seminar ausführlich abgehandelt werden. Neben der Einzelpraxis lassen die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen weitere Berufsausübungsgemeinschaften zu, die angesprochen werden.

Steuerliche Hinweise und betriebswirtschaftliche Aspekte sind für die Existenzgründung von entscheidender Bedeutung. Geschickte Anwendung und Umsetzung der steuerlichen Vorgaben helfen sowohl dem Abgeber als auch dem Übernehmer bei der Optimierung der Steuerlast.

Das Seminar vermittelt einen umfangreichen Überblick über rechtliche, betriebswirtschaftliche, steuerliche und vertragszahnärztliche Fragen. Daneben wird Zeit eingeräumt, individuelle Besonderheiten mit den Referenten persönlich in Pausengesprächen am ersten Seminartag zu thematisieren.

Dr. Peter Minderjahn

Praxisabgabe-/Praxisübernahmeseminar

Seminar für angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxisinhaber

Termin: Freitag, 17. August 2007
Samstag, 18. August 2007
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Courtyard by Marriott
Düsseldorf Seestern
Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 07393

Teilnehmergebühr: 190 €

Schriftliche Anmeldung:
Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert
Postfach 105515, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 526 05 39, Fax 02 11 / 526 05 64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Rechtsproblematik bei der Abgabe bzw. Übernahme einer Zahnarztpraxis
2. Praxisabgabe-/Praxisübernahmevertrag

3. Mietvertrag
4. Steuerliche Aspekte der Vertragspartner
5. Formale Voraussetzungen für die Zulassung als Kassenarzt
6. Zahnärztliche Ausübungsgemeinschaften: Praxisgemeinschaft/Gemeinschaftspraxis
7. Praxiswertermittlung
8. Hilfen der Zahnärztekammer bei der Praxisgründung

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Mittagessen inkl. einem Kaltgetränk, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Intensivabrechnungsseminar

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Termin: Freitag, 21. September 2007
Samstag, 22. September 2007
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf (Lörick)

Kurs-Nr.: 07394

Teilnehmergebühr: 190 €

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05 39, Fax 02 11 / 5 26 05 64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm:

1. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
Formvorschriften und Interpretationen der
Zahnärztekammer Nordrhein
Private Vereinbarungen bei Kassenpatienten
2. BEMA: Konservierend-chirurgische Positionen
und ihre Besonderheiten
3. Budget und HVM: Gehört das erarbeitete Honorar
dem Zahnarzt wirklich?
4. BEMA: Prothetische Positionen
Zahnersatzplanung und Abrechnung
inkl. befundorientierter Festzuschüsse
5. GOZ, BEMA:
Abrechnung prophylaktischer Leistungen
6. BEMA:
Systematische Behandlung von Parodontopathien
7. GOZ: Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen
Leistungen
8. Vertragszahnärztliche Versorgung:
Wirtschaftlichkeitsprüfung
(Auffälligkeit und Zufälligkeit)

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Mittagessen inkl. einem Kaltgetränk, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzuzeigen.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Weiterbildungsermächtigung
auf dem Gebiet

Kieferorthopädie

Dr. Farham Sistani Vijouyeh
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Hansaring 55
50670 Köln

Wo kaufen Sie Zähne?

Wir bieten Ihnen an: Zähne der Firmen

Vita, DeTrey

Fordern Sie unsere Preislisten an.

Wir beliefern Sie aus unserem
umfangreichen Zahnlager
zu wahrscheinlich günstigeren Preisen
als Sie bis jetzt gewohnt sind.

I & S LOHRMANN GmbH
Dentalmed. Fachhandel Stuttgart
Tel. 07 11 / 90 09 40 · Fax 07 11 / 90 09 41

unternehmer werden ...
... um behandler zu bleiben
Spezial- und branchenberatung
für zahnärzte

V klaus vossler
STEUERBERATER

- ✓ Allgemeine wirtschafts- und steuerberatung der zahnarztpraxis
- ✓ niederlassungs- und existenzgründungsberatung
- ✓ kalkulation, einrichtung und analyse eines eigenlabors
- ✓ praxismanagement und praxis-check
- ✓ qualitätsmanagement in der praxis und der privaten lebensplanung
- ✓ spezialisierte partner für den bereich finanzierung, vorsorge, kassen- und medizinrecht

kesselstrasse 17, 70327 stuttgart, tel 0711 / 40 70 30 60, fax 0711 / 40 70 30 70
kanzlei@stb-vossler.de, www.stb-vossler.de

FRÖHLS 
Speziallabor für Kieferorthopädie

KFO-TECHNIK AUS MÜNSTER



Für alle Fälle

Idenbrockplatz 28 · 48159 Münster

www.froehls.de

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse

8. 6. 2007 07061 P(B) 18 Fp

Therapie mit Aufbissbehelfen

Prof. Dr. Stefan Kopp, Jena

Freitag, 8. Juni 2007 von 9.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 9. Juni 2007 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 500 €

13. 6. 2007 07075 TP 9 Fp

„Möge der Ultraschall weiter mit Ihnen sein“ Ultraschallbehandlung in der Parodontologie, – ein bewährtes Konzept

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen
für Zahnärzte und Praxismitarbeiter

Dr. Michael Maak, Lemförde

Mittwoch, 13. Juni 2007 von 12.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 €

15. 6. 2007 06139 P(B) 15 Fp

Ästhetische Parodontologie

Modul 17–18 des Curriculums Parodontologie

Prof. em. Dr. Heinz H. Renggli, Nijmegen (NL)

Freitag, 15. Juni 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 16. Juni 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 480 €

15. 6. 2007 07014 P(B) 15 Fp

Implantatprothetik – Modul 9–10 des Curriculums Implantologie

Prof. Dr. Michael Augthun, Mülheim

Dr. Hans-Joachim Nickenig, Troisdorf

Freitag, 15. Juni 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 16. Juni 2007 von 9.00 bis 17.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 480 €

15. 6. 2007 07062 (B) 4 Fp

Kompodium der Implantatprothetik – Teil 1 Der zahnlose Unterkiefer und die Verankerung herausnehmbarer und bedingt abnehmbaren Zahnersatzes

(Beachten Sie bitte auch unsere Kurse **07063**, **07064** und **07065**.)

Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg

Freitag, 15. Juni 2007 von 9.30 bis 12.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 €

15. 6. 2007 07063 (B) 4 Fp

Kompodium der Implantatprothetik – Teil 2 Implantate und abnehmbare Prothetik im Restgebiss: das Prinzip der „strategischen Pfeiler“

(Beachten Sie bitte auch unsere Kurse **07062**, **07064** und **07065**.)

Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg

Freitag, 15. Juni 2007 von 13.30 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 €

16. 6. 2007 07064 4 Fp

Kompodium der Implantatprothetik – Teil 3 Versorgung der verkürzten Zahnreihe

(Beachten Sie bitte auch unsere Kurse **07062**, **07063** und **07065**.)

Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg

Samstag, 16. Juni 2007 von 9.00 bis 12.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 €

16. 6. 2007 07065 (B) 4 Fp

Kompodium der Implantatprothetik – Teil 4 Sinnvolle und bewährte Therapiekonzepte im teilbezahnten Gebiss und im zahnlosen Oberkiefer

(Beachten Sie bitte auch unsere Kurse **07062**, **07063** und **07064**.)

Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg

Samstag, 16. Juni 2007 von 13.30 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 €

20. 6. 2007 07069 TP 8 Fp

Schritt für Schritt zur gesunden Arbeitsweise für Zahnarzt und Team

Das Mikroskop und gesunde Arbeit im Team

ZA Jens-Christian Katzschnier, Hamburg

Mittwoch, 20. Juni 2007 von 14.00 bis 20.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 210 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 105 €

22. 6. 2007 07070 TP 13 Fp

Arbeitssystematik in der Zahnarztpraxis – B

Dr. Richard Hilger, Kürten

Freitag, 22. Juni 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 23. Juni 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 420 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 210 €

23. 6. 2007 07066 P(B) 9 Fp

Schnitt- und Nahttechniken für Anfänger

Dr. Jörg Neugebauer, Köln

Samstag, 23. Juni 2007 von 9.00 bis 16.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 €

Vertragswesen

27. 6. 2007 07314 (B) 4 Fp

Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 3

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter

ZA Lothar Marquardt, Krefeld

Dr. Hans Werner Timmers, Essen

Mittwoch, 27. Juni 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 30 €

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

3. Quartal 2007 07353 (B) 9 Fp

Prothetischer Arbeitskreis

Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf

Mittwoch, 11. Juli 2007 ab 15.00 Uhr

Mittwoch, 8. August 2007 ab 15.00 Uhr

Mittwoch, 12. September 2007 ab 15.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut

Fortbildungsinstitut der

Zahnärztekammer Nordrhein

Emanuel-Leutze-Str. 8

40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 55 €

Seminarprogramm für Assistenten

17. 8. 2007 07393 (B) 16 Fp

Praxisabgabe-/Praxisübernahmeseminar

Seminar für angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxisinhaber

Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

Freitag, 17. August 2007 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 18. August 2007 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Courtyard by Marriott Düsseldorf Seestern

Am Seestern 16

40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 190 €

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin

13. 6. 2007 **07204**

Röntgeneinstelltechnik

Intensivkurs mit praktischen Übungen

Gisela Elter, ZMF, Verden

Mittwoch, 13. Juni 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 95 €

13. 6. 2007 **07235**

Prophylaxe ein Leben lang – Teil 1

Seminar nur für ZMF/ZMP

Dr. Hans Werner Timmers, Essen

ZA Ralf Wagner, Langerwehe

Mittwoch, 13. Juni 2007 von 15.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 75 €

15. 6. 2007 **07206**

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003

Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln

Freitag, 15. Juni 2007 von 9.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 16. Juni 2007 von 9.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 220 €

15. 6. 2007 **07236**

GOZ/GOÄ – Abrechnungsworkshop

Abrechnungsworkshop für ZMV

Dr. Hans Werner Timmers, Essen

Freitag, 15. Juni 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 60 €

16. 6. 2007 **07216**

Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4

ZA Ralf Wagner, Langerwehe

Samstag, 16. Juni 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Sonntag, 17. Juni 2007 von 9.00 bis 13.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 220 €

22. 6. 2007 **07237**

Die Zahnarzthelferin als Hypnoseassistentin

Erster Kurs

Dr. Rolf Pannewig, Hamminkeln

Freitag, 22. Juni 2007 von 14.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 23. Juni 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 €

**Das Kursprogramm für die
erste Jahreshälfte 2007
ist auch im Internet verfügbar!**

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut

**Sie können das vollständige
Fortbildungsangebot einsehen
und direkt online buchen.**

ANMELDUNG

Hinweise zu den Veranstaltungen

**Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörrick)
oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf**

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 50
(nur während der Kurszeiten)

Fax: 02 11 / 5 26 05 21 oder 02 11 / 5 26 05 48

Anmeldung: www.zaek-nr.de, **E-Mail:** khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten
finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht.
Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre
Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens
21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und
Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, beglei-
chen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt,
dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto
einbehalten werden kann.

Der Rücktritt von der Anmeldung muss schriftlich und bis spätestens 21 Tage
vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Bei einer Abmeldung zwischen dem
21. und 7. Tag vor der Veranstaltung werden 50 Prozent der Kursgebühr fällig.
Nach diesem Termin sowie bei Nichterscheinen bzw. Abbruch der Teilnahme
ist die volle Kursgebühr zu bezahlen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung
von Kursen ausdrücklich vor. Für die den Teilnehmern hierdurch entstehenden
Kosten wird nicht haftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt.
Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren
Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch
ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren
können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstinbetriebnahme
diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist
gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Stu-
diengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos.
Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und
Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ auf-
geführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte
gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen,
können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem
Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedi-
zinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung:

- (B)** = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt
- Fp** = Fortbildungspunkte
- P** = Praktischer Arbeitskurs
- T** = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels
mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

**COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16,
40547 Düsseldorf (Lörrick), Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69**

**Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130,
40547 Düsseldorf (Lörrick), Tel. 02 11 / 599 70, Fax 02 11 / 599 73 39,**

E-Mail: info.congresshotel@lindner.de, **Internet:** <http://www.lindner.de>

**Mercure Hotel Seestern, Fritz-Vomfelde-Straße 38,
40547 Düsseldorf (Lörrick), Tel. 02 11 / 53 07 60, Fax 02 11 / 53 07 64 44,
E-Mail:** h2199@accor-hotels.com

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die
Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen
Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit
einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messefreien
Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrsverein
der Stadt Düsseldorf, Tel. 02 11 / 35 05 05 bzw. unter der Anschrift www.dus-online.de angefordert werden.

Verdienstmedaille in Gold für Dr. Rolf Blaich

Dr. Rolf Blaich wurde am Nikolaustag im Jahre 1946 in Bonn geboren. Er studierte nach dem Abitur Zahnheilkunde in Bonn und Düsseldorf, promovierte am 24. Mai 1971 zum Dr. med. dent. und ließ sich im Jahre 1973 als freiberuflich tätiger Zahnarzt in Mülheim an der Ruhr in eigener Praxis nieder.

Wie jeder weiß, ist der 6. 12. der Nikolaustag, und gute Weggefährten unseres Jubilars erzählen, dass selten ein Namensgeber, wie der legendäre Bischof Nikolaus von Myra, einen Menschen so geprägt hat wie den Kollegen Blaich. Wie dieser – auch als Patron der Schiffer bekannt – ist auch der Segler Rolf Blaich auf allen Meeren zwischen Morgen- und Abendland zu Hause, wobei er auch bei stürmischer See das Steuer fest in den Händen hält.

Dies zeigte sich auch bereits in seinem beruflichen „Gründungsjahr“ 1973, von da an er auch gleichzeitig die Leitung der Zahnärztlichen Fortbildung der Region Rechter Niederrhein – übrigens bis zum heutigen Tage – übernahm.

Mit großem Geschick hat er es in all den Jahren verstanden, aktuelle Themen der Zahnheilkunde – fachbezogen von Praktikern und Hochschullehrern vorgetragen – im Kollegenkreis zur Diskussion zu stellen. Er war immer bestrebt, Kollegen aller Altersstufen aus dem Praxisalltag herauszuholen und liebevollene Behandlungsgewohnheiten – seit Jahren eingefahren und aus der Einzelsicht erfolgreich – mit den neuzeitlichen Entwicklungen der Zahnmedizin zu konfrontieren. Dr. Rolf Blaich hat der Kollegschaft fachliche Wege aufgezeigt.

Zusammen mit dem Ehrenpräsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Joachim Schulz-Bongert gehörte er dem Planungsstab für das Karl-Häupl-Institut an, das Vorbildcharakter für alle übrigen Zahnärztekammern bekam.

In beispielhafter Weise unterstützte er sehr überzeugend die unterschiedlichen Fortbildungsmöglichkeiten jedes Zahnarztes in seinem Einzugsgebiet, in der landesweiten Fortbildung, im Karl-Häupl-Institut – übrigens als längstes beisitzendes Mitglied im Fortbildungsausschuss – und an den Universitäten.

Präventives Denken und Handeln praktizierte Kollege Rolf Blaich durch Über-



Dr. Rolf Blaich wurde geehrt für sein Engagement im Karl-Häupl-Institut, seine jahrzehntelange Tätigkeit als Fortbildungsreferent der Bezirksstelle Duisburg sowie seinen Einsatz als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses.

zeugung und Vorleben, nicht durch schulmeisterliche Belehrungen, lange bevor die Prophylaxe in aller Munde war. Die Mundhöhle und ihre Gewebe sind für ihn ein Spiegel der Gesundheit seiner Patienten. Gesunde Vollwerternährung und Homöopathie propagierte er bereits, als das noch nicht dem Zeitgeist entsprach. Und so war es konsequent, dass er im Jahre 1989 auch noch zusätzlich die staatliche Prüfung als Heilpraktiker ablegte.

Seine friedensstiftenden und ausgleichenden Fähigkeiten beweist er seit vielen Jahren im Schlichtungsausschuss der Zahnärztekammer Nordrhein, dessen Vorsitzender er seit 1994 ist.

Obwohl seine Praxis seit 1980 eine Orientierung zur ganzheitlichen Zahnheilkunde erfuhr, hat er immer die notwendige Neutralität und Toleranz ge-



In Begleitung seiner Ehefrau, Kinder, Schwiegerkinder und Enkel verfolgte Dr. Blaich die Ansprache des Präsidenten.

Fotos: Paprotny

In einer Feierstunde im Rahmen der Kammerversammlung am 5. Mai 2007 verlieh der Präsident Dr. Peter Engel Dr. Rolf Blaich die Verdienstmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein in Gold und die Ehrenurkunde.





Der Präsident der Zahnärztekammer Dr. Peter Engel bei seiner Laudatio für den Jubilar.

genüber allen Kolleginnen und Kollegen und anderen Denkschulen gewahrt.

Fanatismus und Einseitigkeit passen nicht zu seinem Charakter, wohl aber Ehrlichkeit und Offenheit. Freiwilligkeit geht vor Zwang. Nicht eine anonyme, fachfremde Gesundheitsbürokratie akzeptiert er als Kontrolleur; einzig und allein ist ihm das Urteil seiner Patienten, die ihm im Behandlungsstuhl vertrauen, wichtig.

Lieber Herr Kollege Blaich, lieber Rolf, wir tragen die Äskulapschlange als Zeichen der ärztlichen Heilkunst. Im alten

Griechenland war das Symbol ein Zeichen für Weisheit und Klugheit. Mögen sich diese Eigenschaften endlich auch in den Köpfen der verantwortlichen Politiker festsetzen, die uns das Leben und unsere Berufsausübung so schwer machen.

In diesem Sinne herzliche Gratulation und ein ganz großes Dankeschön der nordrheinischen Zahnärzteschaft.

Dr. Peter Engel

ZA Josef Schneble 80 Jahre

„An meinem Geburtstag bin ich nicht erreichbar“. Fernab der Heimat verbrachte der Jubilar ZA Josef Schneble am 8. Mai gemeinsam mit seiner lieben Frau Erika seinen 80. Geburtstag. In Ruhe wollte er diesen Tag begehen, bevor er zurückkommt nach Essen-Karnap, an den Ort, an dem er sich 1951 nach seinem Studium in Hannover zusammen mit seiner Frau niedergelassen hat. Verheiratet seit 1952 hat er über 40 Jahre gemeinsam mit ihr diese Praxis geführt. Seine ihn prägende Vitalität, sein erfrischender Witz und Humor, seine gute Laune und die häusliche Harmonie mit seiner Ehefrau, die ihm als Kollegin und Partnerin mit liebevollem Verständnis und Unterstützung zur Seite stand und auch heute noch steht, sind die Ingredienzien für sein zahnärztliches und berufspolitisches Leben.

Sehr früh suchte er seine berufspolitische Heimat im Freien Verband Deutscher Zahnärzte, in dem er viele Funktionen bekleidete bis hin zum stellvertretenden Vorsitzenden der Hauptversammlung des FVDZ. Weitere markante Eckpunkte seiner langen berufspolitischen Vita sollen nicht unerwähnt bleiben: Fachlehrer für Abrechnungswesen an der Berufsschule in Essen, langjährige Tätigkeit in den Prüfungs- und Beschwerdeausschüssen der KZV Nordrhein, deren Vorsitz er letztlich innehatte, daneben Mitglied der Vertreterversammlung und der Kammerversammlung, Beiratsmitglied der KZV Nordrhein, stellvertretender

Vorsitzender der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer, Mitglied des Kuratoriums der Gemeinschaftshilfe und des Sozialausschusses der Zahnärztekammer Nordrhein, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Nordrhein – und dort zuständig in „seinem“ Referat Finanzen – und zuletzt auch deren Vizepräsident.

Das alles war dem bescheidenen Jubilar nicht so wichtig. Entscheidend für ihn war, dass nicht nur in seinem Essener Sprengel die Kollegenschaft engagiert und freundschaftlich zusammenstand, es keinen Ärger, sondern gute Zahnheilkunde gab, dass an seinem Stammtisch sich Freunde und keine Konkurrenten trafen. Diese Tradition findet auch heute noch in kleinem Kreis mit Ehepartnern statt. Nicht nur seine Essener Freunde und Kollegen haben ihren „Jupp“ mit seinem Engagement schätzen gelernt. Denn er hat dieses nicht nur für sich selbst genutzt, sondern auch andere davon profitieren lassen. Seine menschliche Wärme gepaart mit dezenter Strenge war und ist auch heute noch beispielhaft für viele Kollegen.

Unvergessen bis heute, manchmal sogar noch aktuell, bleibt diesem berufspolitischen Urgestein, typisch für Josef Schneble, ein seit Jahrzehnten prägendes Charakteristikum, häufig erzählt und vor Jahren bereits veröffentlicht, aber besonders auch für viele „Junge“ lesenswert: „Was er hasste, waren



ZA Josef Schneble

Foto: privat

nicht enden wollende Diskussionsrunden, bei denen die Selbstdarstellung der Redenden mehr im Vordergrund stand als das Ergebnis der Auseinandersetzung. Stundenlange Sitzungen hatten daher stets einen magischen Fixpunkt: 23 Uhr, jene Stunde, zu der Josef Schneble konsequent die Sitzung mit dem Kommentar verließ: „Habt ihr zu Hause kein Bett?“ Um solche zähplastischen Sitzungsverläufe zu verkürzen, verwies er stets frühzeitig auf die ungünstige Wetterlage, die zum frühen Aufbruch mahne. Der aufschreckende Hinweis, draußen herrsche Glatteis, Nebel oder Schneefälle (mitunter auch alles zugleich) mit der Konsequenz zu frühem Aufbruch, war eine zwingende Warnung. Von absolut nachrangiger Bedeutung war dabei der Umstand, dass dies auch im Hochsommer galt.“

Dir, lieber Josef, ad multos annos in Gesundheit, Zufriedenheit und in Harmonie.

Dr. Hans Werner Timmers

Prof. Dr. Jürgen Peter Engelhardt 70 Jahre

von Joachim Schulz-Bongert

Als ich die Laudatio, die ich zum 65. Geburtstag von Peter Engelhardt für das *Rheinische Zahnärzteblatt* verfasst hatte, jetzt erneut durchlas, dachte ich mir, es müsste auch noch etwas anders, persönlicher gehen, es sollte noch deutlicher herauskommen, was der Jubilar in seiner aktiven Zeit für die Zahnärzteschaft geleistet, vor allem aber auch, was er mir persönlich in meinem Bemühen, gegen mannigfaltige Widerstände die gemeinsame Sache voranzubringen, bedeutet hat. Dabei nehme ich bewusst in Kauf, dass der Aufsatz mehr als sonst zu einer Erlebnisschilderung eigener Art wird, was man mir angesichts meines inzwischen erreichten Alters – fast zehn Jahre mehr als das des Jubilars – nachsehen mag.

Peter Engelhardt strebte im Gegensatz zu mir keine berufspolitische Einflussnahme aufgrund erlangter Ämter an, zu der dazu erforderlichen „Ochsentour“ wäre er wohl kaum bereit gewesen, hatte er doch an der Universität bereits eine hinter sich, nein, er stand bereit, allein mittels seiner Fachkompetenz Aktivitäten, von deren Wichtigkeit er überzeugt war, im politischen Raum – im weitesten Sinne – zu fördern.

Mitarbeit im Programmausschuss des KHI

Wir schlossen Freundschaft Anfang der 70er-Jahre im Rahmen der Neuen Gruppe. Engelhardt steckte noch mitten in seiner Hochschullehrerlaufbahn an der Universität Düsseldorf (1973 apl. Professor, 1974 Wissenschaftlicher Rat und Professor, Oberarzt der Prothetischen Abteilung der Westdeutschen Kieferklinik), als ich ihn bat, im Programmausschuss für das vor der baulichen Fertigstellung stehende Karl-Häupl-Institut mitzuarbeiten. Es galt immerhin, zirka 40 Veranstaltungen, fast alle in Kursform und manche auch mehrtägig, gewissermaßen aus dem Stand heraus zu planen und zu organisieren. Engelhardt versagte sich dieser Aufgabe nicht.

Nun könnte man sagen: „Na und?“ Dazu muss man aber eine Reminiszenz kennen, die aus heutiger Sicht weit zurückreicht und kaum nachvollziehbar ist. Die Neue Gruppe, Initiator war unser Kollege Dr. Charlie Przetak aus Düsseldorf, hatte – damals noch ziemlich unübliche – Kontakte mit US-ame-



Prof. Dr. Jürgen Peter Engelhardt Foto: privat

rikanischen Hochschullehrern geknüpft und einige für uns damals besonders interessante nach Deutschland zum Halten von Kursen eingeladen. Wohlge-merkt: Alles wurde von den Teilnehmern ganz persönlich finanziert, und damals entsprach ein US-Dollar vier D-Mark! Damit lernten wir eine Dimension unseres Fachs kennen, die bis dahin für uns völlig unbekannt war! Und zwar keine „Wunder“, sondern eine Systematik und Präzision, auch apparativer Art, die freilich auch einen erheblichen finanziellen Aufwand bei der Umsetzung in praktische Zahnheilkunde implizierte.

Um es kurz zu machen, mein Freund Peter Engelhardt fügte sich maßgeb-



Sitzung des Programmausschusses in den 70er-Jahren: Dr. Rolf Blaich, Dr. Paul Schöning, Dr. Joachim Schulz-Bongert und Prof. Dr. Jürgen Peter Engelhardt. Das Karl-Häupl-Institut befand sich damals noch im Bau.

lich in die Reihe der Protagonisten ein und setzte sich damit in Gegensatz zu zumindest einem Teil der damaligen etablierten deutschen Hochschullehrer, denen der Abschied von ihrer damals alleinbestimmenden fachlichen Dominanz verständlicherweise schmerzlich war. Wir hörten damals Sätze wie: „Das, was aus Amerika kommt, ist mit unserer sozialen Situation in der Bundesrepublik Deutschland nicht kompatibel.“

Peter Engelhardt stellte sich gegen diesen Trend und schloss sich dem progressiven Aufbruch an, was seiner weiteren Karriere als Hochschullehrer vermutlich nicht unbedingt förderlich war. Folglich gründete er Ende der 70er-Jahre eine eigene Praxis in Düsseldorf, die – auf rein private Behandlungen begrenzt – zu einer der renommiertesten der Region wurde.

Privatzahnärztliche Vereinigung e.V. (PZVD)

Gemeinsam erwuchs uns die Erkenntnis, dass es von großer Wichtigkeit wäre, ein rein politisches Element, einen Verband als Sprachrohr zu haben für die allein auf privater Basis, d. h. ohne Kassenzulassung praktizierenden Zahnärzte, von denen es doch in der Bundesrepublik eine ganze Anzahl und das nicht nur in den großen Städten gab. So leisteten wir die Vorarbeiten zum Teil mit Unterstützung der örtlich zuständigen Zahnärztekammern und gründeten die Privatzahnärztliche Vereinigung e.V. (PZVD). Peter Engelhardt wurde der Gründungsvorsitzende.

Impulse beim Ringen um die GOZ

Ab Mitte der 80er-Jahre machte sich die Bundesregierung unter Federführung des von Norbert Blüm geleiteten Bundesarbeitsministeriums daran, die damalige Bundesgebührenordnung (BUGO) von 1968 durch eine völlig neu strukturierte Gebührenordnung für die Privatpraxen zu ersetzen. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, dass es auch damals dem Verordnungsgeber genau wie heute darum ging, einengende, erschwerende Bedingungen einzuführen, die einer freien Rechnungsstellung eklatant im Wege standen.

Einen ganz entscheidenden Ansatzpunkt für uns erkannten wir indes in dem Umstand, dass im Ministerium Beamte mit der eigentlichen Paraphierung be-

fasst waren, die offensichtlich bemüht waren, dennoch Chancen für Initiativen im Sinne einer maximal qualitätsorientierten Zahnheilkunde zu erhalten. Unter ganz wesentlicher Mitwirkung von Peter Engelhardt gelang es uns dann in vielen Einzelgesprächen, Vertrauen aufzubauen und so fruchtbaren Boden zu entwickeln, sodass mit der GOZ '88 dann doch ein Konstrukt entstand, mit dem sich immerhin fast 20 Jahre leben ließ.

Handbuch Zahnheilkunde

Bekanntlich ist eine Vielzahl von Veröffentlichungen in Schrift- und Buchform auf dem Markt, in denen alle nur denkbaren Varianten zahnmedizinischer Diagnostik und Therapie beschrieben sind. Meist handelt es sich aber um Monografien, bei denen dann doch die mehr oder weniger subjektive Meinung des betreffenden Autors vorherrschend ist. Ein methodisch umfassendes Handbuch, an dem eine Vielzahl von Zahnärzten, Hochschullehrern und reine Praktiker zusammenarbeiten und gemeinsam verantwortlich zeichnen, das gab es bis dato nicht.

Peter Engelhardt gehörte von Beginn an, also von 1990, bis 2002 zum Autorenkollektiv. Eigentlich unnötig zu sagen, dass er zu den aktivsten Verfassern, aber auch Kritikern gehörte und so mancher Abschnitt erst nach einer Überarbeitung durch ihn die endgültige Form erhielt. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass alle Mitarbeiter honorarfrei tätig waren und heute sind, nur die üblichen Sitzungskosten werden gewährt. Dabei dauerten und dauern die Sitzungen oft vom frühen Abend bis spät in die Nacht. Ein schöner Lohn für die lange Jahre währende und noch andauernde Mühe ist die Tatsache, dass die Ausarbeitungen des Handbuchs als wesentliche Grundlage des Vorschlags der Bundeszahnärztekammer für ein neues Gebührenverzeichnis herangezogen wurde.

Bleibt mir, lieber Peter, Dir weiterhin alles Gute zu wünschen, und dass Du Deinen wohlverdienten Ruhestand noch lange mit Deiner lieben Frau Ingrid genießen kannst.

Der Verfasser, Dr. med. dent. Joachim Schulz-Bongert, Ehrenpräsident der Zahnärztekammer Nordrhein, war von 1968 bis 1982 Fortbildungsreferent und von 1990 bis 1998 Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein.



Ein Tipp von
Mensch zu Mensch:

Mit van der Ven
machen Sie jetzt
einen richtig
guten Schnitt:



Unser Jubiläums-Jahr ist auch für Sie ein Grund zum Jubeln: Investieren Sie in Geräte von Sirona, KaVo, Ultradent, Instrumentarium, Dürr Dental oder Melag. Und schneiden Sie einfach den 100-Euro-Schein aus dieser und den folgenden Anzeigen aus. Für jeweils 2.000€ Investitionssumme plus MwSt. bei Lieferung in 2007 geben Sie uns einen der Scheine als „Anzahlung“. So sparen Sie ganze 5%. Wie gut Sie abschneiden, haben Sie selbst in der Hand. Wenn Sie zum Beispiel 20.000€ investieren, sparen Sie bei zehn Scheinen satte 1.000€. Einfach 100-Euro-Jubiläumsscheine aus diesem und anderen Heften sammeln und richtig gut abschneiden!

www.vandervan.de

Dr. Wolfgang Schnickmann 60 Jahre

Aufgewachsen ist Wolfgang Schnickmann in einem wunderschön über der Wambach-Talsperre gelegenen väterlichen Jagdhaus, von einem Wäldchen umgeben und mit einer Aussicht über den See hinweg weit in die Kölner Bucht hinein. Hier in Neunkirchen ist er fest verwurzelt und seiner Heimat immer treu geblieben.

Sehr früh schon musste er 1973 als blutjunger Zahnarzt in seinem Heimatdorf die väterliche Praxis übernehmen. Begünstigt durch sein Einfühlungsvermögen und hohe fachliche Kompetenz florierte seine Praxis und wurde Anlaufpunkt für viele Patienten auch über die örtlichen Grenzen hinweg.

Seit Beginn seiner Studentenzeit setzt er sich in zahlreichen standespolitischen Funktionen für die Kollegenschaft ein. Sei es der Freie Verband, sei es die Zahnärztekammer, die Kassenzahnärztliche Vereinigung, das Versorgungswerk

oder bundespolitische Organisationen, Wolfgang Schnickmann war es zu keiner Zeit zu viel und kein Weg war je zu weit, um sich geschickt und ausdauernd für die Interessen der Kollegenschaft zu engagieren. Wolfgang Schnickmanns großes Herz gehört aber seinen Kindern. Er ist Vater von fünf Kindern, von denen er zwei aus Korea adoptiert hat.

Die Namensgebung seiner jüngsten Tochter Diana spiegelt seine Leidenschaft wider: Die Göttin der Jagd wachte über ihn in der endlosen Steppenlandschaft Ostafrikas ebenso wie in den ewigen Jagdgründen der Karpaten oder beim Jagen unter Nordlicht. Mehr noch gehört sein jagdliches Herz den heimischen Wäldern um Neunkirchen-Seelscheid, um deren Gedeihen sich die Familie Schnickmann seit drei Generationen kümmert.

Wahrlich legendär sind seine Hubertusjagden, zu denen sich die Mitglieder



Dr. Wolfgang Schnickmann Foto: Neddermeyer

seiner Verbindung, Freunde, Kollegen und sogar die hohe Geistlichkeit einfinden. Möge es noch viele Jagden mit reicher Beute und geselligem Zusammensein geben!

Ich gratuliere meinem Weggefährten und Freund zu seinem Jubiläum und wünsche ihm Dianas Gunst und eine gute Zeit!

Dr. Ludwig Schorr

Referat Helferinnenfortbildung der Zahnärztekammer Nordrhein

Wichtige Information

zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für **Zahnmedizinische Fachangestellte**, die ihre Kenntnisse nach dem **30. 6. 2002** erworben haben

Wie Ihnen bereits bekannt sein dürfte, müssen nach der neuen Röntgenverordnung die Kenntnisse im Strahlenschutz alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisiert werden.

Hiermit sprechen wir nunmehr alle Zahnmedizinischen Fachangestellten an, die ihre Kenntnisse im Strahlenschutz zwischen dem

1. Juli 2002 und 31. Dezember 2002

erworben haben.

Sie sollten unbedingt darauf achten, dass Sie die 5-Jahresfrist für Ihre Aktualisierung einhalten, da bei einem Versäumnis Ihre Röntgenberechtigung erlischt!

Die Zahnärztekammer Nordrhein wird wieder zeitnah für alle Betroffenen Aktualisierungskurse in der bewährten Form anbieten. Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ 5-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen, einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig von zuständiger Stelle angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen. Hierzu verweisen wir auf die Zusammenstellung von Strahlenschutzkursen des Bundesamtes für Strahlenschutz, welche Sie unter www.zaek-nr.de > Röntgen < einsehen können.

Folgender Kurs für Zahnmedizinische Fachangestellte wird bereits angeboten:

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs für
Zahnmedizinische Fachangestellte
07911

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
Mittwoch, 17. August 2007
von 14.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut
Fortbildungsinstitut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf
Teilnehmergebühr: 40 €

Impressum

50. Jahrgang

Offizielles Organ und
amtliches Mitteilungsblatt
der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf und der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung
Nordrhein Lindemannstraße 34–42
40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die
Zahnärztekammer Nordrhein und
Zahnarzt Ralf Wagner für die
Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Rüdiger Butz
Rolf Hehemann
ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Dr. Uwe Neddermeyer
Telefon (02 11) 9 68 42 17
Fax (02 11) 9 68 43 32
E-Mail: rzb@kzvnr.de

Zahnärztekammer Nordrhein
Susanne Paprotny
Telefon (02 11) 5 26 05 22
Fax (02 11) 5 26 05 21
E-Mail: rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in
erster Linie die Auffassung der Autoren und
nicht unbedingt die Meinung der Schrift-
leitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion
das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen.
Alle Rechte, insbesondere das Recht der
Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie
sowie das Recht der Übersetzung in Fremd-
sprachen für alle veröffentlichten Beiträge
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugswei-
se, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VVA Kommunikation
Höherweg 278
40231 Düsseldorf
Telefon (02 11) 73 57-0

Anzeigenverwaltung:
Telefon (02 11) 73 57-568
Fax (02 11) 73 57-507

Anzeigenverkauf:
Petra Hannen
Telefon (02 11) 73 57-633
E-Mail: p.hannen@vva.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Oktober 2006 gültig. Die Zeitschrift
erscheint monatlich. Der Bezugspreis
für Nichtmitglieder der Zahnärztekam-
mer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 €
(inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer). Be-
stellungen werden vom Verlag entgegen-
genommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Nachruf Dr. Rolf Lemmer

Am 28. April verstarb das ehemalige
Vorstandsmitglied und Vizepräsident
der Zahnärztekammer Nordrhein Dr.
Rolf Lemmer im Alter von 85 Jahren. Mit
ihm verlieren wir einen Kollegen, der die
nordrheinische Berufspolitik mit seiner
Art beeinflusst und geprägt hat.

Der gebürtige Marburger wechselte
1939 von der Schulbank zum Kriegsein-
satz. Er kehrte als Marineoffizier aus der
Gefangenschaft zurück und begann im
Sommersemester 1946 in seiner Ge-
burtsstadt das Studium der Zahnheil-
kunde. 1949 bestand Kollege Lemmer
sein Staatsexamen und promovierte im
Folgejahr. Die ersten beruflichen Schrit-
te führten an die Universität Marburg,
nach Eschwege und an eine amerikani-
sche Zahnklinik. 1956 ließ sich Kollege
Lemmer in Bad Godesberg dann in ei-
gener Praxis nieder.

Zehn Jahre später trat er, nachdem er
bereits seit 1963 als Obmann-Stellver-
treter und als Delegierter der Bezirks-
stellenversammlung in Köln eingebun-
den war, in das berufspolitische Ram-
penlicht, das im Rückblick kurz gefasst
folgende Etappen umfasste:

- 1966 bis 1969 Pressereferent der Be-
zirksstelle Köln der Zahnärztekammer
Nordrhein
- 1968 bis 1984 Delegierter der Vertre-
tersversammlung der KZV Nordrhein
- 1969 bis 2001 Mitglied der Kammer-
versammlung
- 1969 bis 1972 Mitglied des Satzungs-
ausschusses der Kammer und der
KZV Nordrhein
- 1973 bis 1977 und 1981 bis 1985 Mit-
glied des Vorstandes der Zahnärzte-
kammer Nordrhein
- 1981 bis 1984 Vorsitzender des
Öffentlichkeitsausschusses der KZV
Nordrhein
- 1981 bis 1985 Vizepräsident der Zahn-
ärztekammer, zugleich Referent für
das Obleute-Konzept und die Öffent-
lichkeitsarbeit sowie Redakteur des
Rheinischen Zahnärzteblattes



Dr. Rolf Lemmer

Foto: privat

Dr. Rolf Lemmer, seit 1958 verheiratet,
war nie einer der stromlinienförmig An-
gepassten, sondern er trat bis zuletzt
von seinen Überzeugungen getragen
auf, dies mit dem ihn prägenden posi-
tiven Habitus des Marineoffiziers, der
sich geradlinig, couragiert und direkt
den Dingen stellte. Er war es, der gegen
eine bestimmte Form der Öffentlich-
keitsarbeit der KZV erfolgreich prozes-
sierte und danach selbst den Vorsitz im
Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nord-
rhein übernahm. Solche Eigenschaften
prädisponierten ihn unter anderem auch
zu einem der sicherlich schwersten Äm-
ter in den Körperschaften, zum Vorsit-
zenden des Schlichtungsausschusses
der Zahnärztekammer Nordrhein, das
er lange bekleidete.

Für seine Verdienste um die nordrhnei-
sche Kollegenschaft erhielt Dr. Lemmer
1986 die Ehrennadel der Deutschen
Zahnärzteschaft.

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied
von dem ehemaligen Vorstandsmitglied
und Vizepräsidenten der Zahnärzte-
kammer Nordrhein. Er wird uns unver-
gessen bleiben.

Dr. Peter Engel

Bezirksstelle Aachen

65 Jahre

Dr. Volker Klöser
Am Feldhang 22
52223 Stolberg
* 28. 6. 1942

80 Jahre

Dr. Inge Burghartz-Kochs
Am Treut 5
52072 Aachen
* 8. 7. 1926

84 Jahre

Dr. Wolfgang-Becher Ullrich
Rolandstraße 32
52070 Aachen
* 30. 6. 1923

95 Jahre

Dr. Paul Gageik
Burg Trips Altersheim
52511 Geilenkirchen
* 29. 6. 1912

97 Jahre

Dr. Alfred Becker
Ronheider Berg 242
52076 Aachen
* 13. 7. 1910

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Jacqueline Schierl
Ginsterweg 9
40489 Düsseldorf
* 25. 6. 1957

Dr. Alice
Schmidt-Spangenthal
Neunzigstraße 1
40625 Düsseldorf
* 27. 6. 1957

Prof. Dr. Jürgen Becker
Christophstraße 79
40225 Düsseldorf
* 30. 6. 1957

Dr. Frank Niermann
Börchemstraße 17
40597 Düsseldorf
* 5. 7. 1957

Dr. Wolfgang Abel
Aldenhovenstraße 10
41541 Dormagen
* 13. 7. 1957

60 Jahre

Dr.med. (BG)
Ludmil Mantschev
Wilhelm-Zaun-Straße 64
41542 Dormagen
* 29. 6. 1947

Dr. (Ungarn) Pal Rajcsanyi
Hammer Straße 32
40219 Düsseldorf
* 29. 6. 1947

WIR GRATULIEREN

Dr. Dieter König
Neissestraße 69
41516 Grevenbroich
* 6. 7. 1947

65 Jahre

Dr. Gerd Pahnke
Bergstraße 9
40699 Erkrath
* 24. 6. 1942

70 Jahre

Dr. Peter Cordt
Drosselweg 5
40764 Langenfeld
* 05.07.1937

75 Jahre

Dr. Wilhelm Osing
Humperdinckstraße 3
40593 Düsseldorf
* 13. 7. 1932

80 Jahre

Dr. Karl-Ernst Blieske
Hermann-Hesse-Straße 5
40470 Düsseldorf
* 1. 7. 1927

ZA Heinz Stutte
Peckhauser Straße 55
40822 Mettmann
* 15. 7. 1927

82 Jahre

ZA Arno Weber
Heinrich-Heine-Straße 35
42489 Wülfrath
* 21. 6. 1925

83 Jahre

Dr. Kurt Gerlich
Brucknerstraße 6
40593 Düsseldorf
* 16. 6. 1924

85 Jahre

ZÄ Alodia
Mowius-Rybowski
Fröbelstraße 14
40699 Erkrath
* 22. 6. 1922

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZA Rolf-Matthias Tekok
Elisabethstraße 17
47226 Duisburg
* 26. 6. 1957

60 Jahre

Dr. Bernd Gebhart
Elsa-Brändström-Straße 68
46045 Oberhausen
* 26. 6. 1947

ZA Rainer Naberschnig
Moerser Straße 297
47198 Duisburg
* 30. 6. 1947

Dr. (YU) Slobodan
Stevanovic
Bahnstraße 235
46147 Oberhausen
* 15. 7. 1947

65 Jahre

Dr. med. dent. (R)
Alexander Jansen
Hünxer Straße 174
46537 Dinslaken
* 14. 7. 1942

70 Jahre

Dr. Klaus Titkemeyer
Viktoriastraße 4-6
26537 Norderney
* 3. 7. 1937

70 Jahre

Dr. Roman Danilevici
Lange Straße 132
47228 Duisburg
* 9. 7. 1937

80 Jahre

Dr. Horst Rüger
Schobes Heide 40
45475 Mülheim
* 26. 6. 1927

85 Jahre

ZÄ Brunhilde Wellmann
Schulstraße 7
47226 Duisburg
* 5. 7. 1922

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Rolf Jürgen Braun
Gustavstraße 6
45219 Essen
* 2. 7. 1957

60 Jahre

Dr. Gabor Kiraly
Rellinghauser Straße 160
45128 Essen
* 17. 6. 1947

65 Jahre

Dr. Jürgen Kölker
Hauptstraße 101-105
45219 Essen
* 18. 6. 1942

75 Jahre

Dr. Dietrich Schuchardt
Richard-Wagner-Straße 38
45128 Essen
* 5. 7. 1932

86 Jahre

Dr. Reinhard Ern
Laurentiusweg 117
45276 Essen
* 9. 7. 1921

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Hans-Georg Zienc
Im Jagenstiel 6 a
56338 Braubach
* 16. 6. 1957

ZA Holger Frede
Lindenstockstraße 8
51647 Gummersbach
* 17. 6. 1957

Dr. Luca Reimann
Hauptstraße 167 a
51503 Rösrath
* 19. 6. 1957

Prof. Dr. Matthias Frentzen
Freiburger Weg 25
53844 Troisdorf
* 26. 6. 1957

ZA Johannes Hesseler
Venloer Straße 103
50259 Pulheim
* 1. 7. 1957

Dr. Christine Hüschen
Rathausstraße 2
53225 Bonn
* 11. 7. 1957

Dr. Joachim Schroeder
Georgstraße 1
53111 Bonn
* 12. 7. 1957

Dr. Dr. Diana Kakoschke
Overather Straße 23
51429 Bergisch Gladbach
* 13. 7. 1957

60 Jahre

Dr. Norbert Lehr
Neusser Straße 20
50670 Köln
* 16. 6. 1947

Dr. Hans-Joachim
Rohowsky
Markt 37-38
53721 Siegburg
* 19. 6. 1947

Dr. Dr. Dieter Berger
Hans-Holbein-Straße 6
50999 Köln
* 24. 6. 1947

Abdul Sattar El-Schallah,
D.D.S. (SYR)
Theaterplatz 2
53177 Bonn
* 2. 7. 1947

Dr. Dr. Werner Prior
Auf dem Axberg 11
53844 Troisdorf
* 5. 7. 1947

Dr. Ursula Grab-Heymann
Paffrather Straße 24
51465 Bergisch Gladbach
* 8. 7. 1947

ZA Erich Steinmetz
Zum Marktplatz 12
51709 Marienheide
* 12. 7. 1947

Dr. Moustaffa Darwish
Oxfordstraße 21
53111 Bonn
* 14. 7. 1947

65 Jahre

ZA Boris Schotland
Venloer Straße 305
50823 Köln
* 27. 6. 1942

Dr. Wilfried Bonness
Löhstraße 13
51702 Bergneustadt
* 3. 7. 1942

Dr. Gisela Bell
Lennéstraße 44
53113 Bonn
* 5. 7. 1942

70 Jahre

ZA Ernst Ney
Gierenweg 31
53129 Bonn
* 24. 6. 1937

Dr. Dieter Hardt
Quirenbacher Straße 80 a
53639 Königswinter
* 15. 7. 1937

75 Jahre

ZÄ Christa Roschker
Stresemannstraße 22
53840 Troisdorf
* 21. 6. 1932

Dr. Charles Donald Moeder
Dürenstraße 42
53173 Bonn
* 28. 6. 1932

80 Jahre

ZA Gunther Thielicke
Haberstraße 60
51373 Leverkusen
* 20. 6. 1927

ZA Karl Heinz Voss
Beuthener Straße 24
51065 Köln
* 25. 6. 1927

81 Jahre

Dr. Paula Arlinghaus
Johann-Bendel-Straße 19
51429 Bergisch Gladbach
* 20. 6. 1926

Prof. Dr. Dr. Gottfried
Schmuth
Am Kottenforst 33
53125 Bonn
* 29. 6. 1926

ZA Walter Herter
Rodderbergstraße 12
50937 Köln
* 12. 7. 1926

82 Jahre

Dr. Ottilie Heinen
Immermannstraße 28
50931 Köln
* 20. 6. 1925

Dr. Gustav-Adolf
Havenstein
Waldstraße 26
53177 Bonn
* 9. 7. 1925

ZA Rolf Thiebes
Grabenstraße 6
53639 Königswinter
* 10. 7. 1925

Dr. Joachim de Cassan
Baasermühle
53949 Dahlem
* 13. 7. 1925

84 Jahre

Dr. Arnold Arlinghaus
Johann-Bendel-Straße 19
51429 Bergisch Gladbach
* 11. 7. 1923

90 Jahre

ZA Werner Schulte
Gutenbergstraße 9–11
50823 Köln
* 26. 6. 1917

91 Jahre

Dr. Richard von Wittich
Rüdigerstraße 92
53179 Bonn
* 15. 7. 1916

95 Jahre

Dr. Gerda Grajetzky
c/o Altenzentrum St. Marien
Vereinsstraße 8
51103 Köln
* 30. 6. 1912

Bezirksstelle Krefeld

60 Jahre

ZA Wolfgang Kemper
Bahnstraße 11
47929 Grefrath
* 19. 6. 1947

Dr. Jürgen Brokmeier
Viersener Straße 244
41063 Mönchengladbach
* 23. 6. 1947

65 Jahre

Dr. Jan van de Fliedrt
In der Aue 19
47533 Kleve
* 29. 6. 1942

75 Jahre

Dr. Elke Permien
Espenweg 27
47804 Krefeld
* 8. 7. 1932

82 Jahre

ZA Hans Kraus
Kleber Straße 7
47559 Kranenburg
* 23. 6. 1925

83 Jahre

Dr. Karl-Heinz Kuntze
Schubertstraße 4
47799 Krefeld
* 15. 7. 1924

86 Jahre

Dr. Heinrich Gries
In der Stieg 23
41379 Brüggen
* 26. 6. 1921

Bezirksstelle Bergisch-Land

60 Jahre

ZÄ Bogumila Alamouti
Hindemithstraße 22
42857 Remscheid
* 21. 6. 1947

81 Jahre

ZA Karl-Ernst Schmücker
Julius-Lucas-Weg 30
42113 Wuppertal
* 5. 7. 1926

83 Jahre

Dr. Gerd Gürtzgen
Talsperrenstraße 29
42369 Wuppertal
* 13. 7. 1924

86 Jahre

Dr. Wolfgang Koenigsbeck
Schäferstraße 9
42277 Wuppertal
* 30. 6. 1921

91 Jahre

Dr. Günther Ragnow
Oberdüsseler Weg 49
42113 Wuppertal
* 17. 6. 1916

93 Jahre

Dr. Marianne Scheckermann
Kaulbachstraße 23
42113 Wuppertal
* 4. 7. 1914

WIR TRAUERN

Bezirksstelle Aachen

Dr. Kurt Wirthmüller
Prämienstraße 239
52223 Stolberg
* 4. 2. 1926
† 5. 5. 2007

Bezirksstelle Duisburg

ZÄ Gönül Göhler
Am Altmarkt 21 a
46535 Dinslaken
* 3. 3. 1931
† 6. 4. 2007

Bezirksstelle Köln

Dr. Rolf Lemmer
Drachenburgweg 5
53343 Wachtberg
* 13. 11. 1921
† 28. 4. 2007

Bezirksstelle Krefeld

ZÄ Marga Schlummer
Ginsterweg 42
41169 Mönchengladbach
* 30. 10. 1925
† 13. 5. 2007



Praxisabgabe?

www.praxenmarkt.de

Diskrete zuverlässige Abwicklung und persönliche Beratung vom Mediziner für Mediziner.
CapCon Confidential GmbH & Co. KG, Königsallee 14, 40212 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 1 38 66-408, Fax 02 11 / 1 38 66-77, Geschäftsführer Dr. med D. Schadlu

RIDZ: Spendenaktion

Altgold goldrichtig

Zum 6. Mal hat die Regionale Initiative Dürener Zahnärzte (RIDZ) durch ihre Altgoldsammelaktion bedürftige Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in der Stadt und im Kreis Düren unterstützen können. Sie sammelten innerhalb von 13 Monaten 5 300 g Altgold, welches zu einem Spendenbetrag von über 29 000 Euro führte.

Am 30. Januar 2007 erfolgte im Foyer des Dürener Rathauses durch Vertreter der RIDZ die feierliche Scheckübergabe an 47 Dürener Kindergärten.



Zusätzlich wurden an alle Grundschulen der Stadt und des Kreises Düren neue Zahnrettungsboxen zur zeitlich begrenzten Aufbewahrung von Zähnen oder Zahnbruchstücken verteilt.

Dieses großartige Sammelergebnis ist allen an der Aktion Beteiligten Ansporn für weitere Aktivitäten der RIDZ.

Dr. Werner Zywzok

Insgesamt wurden seit fünf Jahren 70 000 Euro gesammelt und verteilt. Dieses Mal bekamen 47 Dürener Kindergärten je einen Scheck in Höhe von 500 Euro, um damit Notwendiges wie neue Kinderbücher, Spielgeräte für drinnen und draußen, Klettergerüste und kindergerechte Möbel anschaffen zu können.

Weitere Spenden in Höhe von jeweils 2 500 Euro wurden dem Jugendhilfezentrum Düren und der „Nelly-Kids“-Krabbelgruppe am Nelly-Pütz-Berufskolleg übergeben. Letztere ist ein Betreuungsangebot in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Düren für Kleinstkinder bis zu drei Jahren, deren Mütter sich in der Ausbildung befinden und ohne diese Einrichtung aufgrund fehlender sozialer Strukturen ihre Ausbildung nicht beenden könnten.



Die Leiterin des Nelly-Pütz-Berufskollegs Ulrike Hehemann (Mitte) nahm stellvertretend für die Nelly-Kids-Krabbelgruppe den Spendenscheck entgegen. Die Übergabe wurde begleitet vom Dürener Bürgermeister Paul Larue, Dr. Ute Genter, Dr. Werner Zywzok und Dr. Jörg Tegethof von der RIDZ sowie Gerd Pelzer, Präsident des Lyons-Club Marcodurum, Ulrich Lennartz, Geschäftsführer des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Düren, und dem Mitglied des regionalen Lyons-Clubs Heinrich Hampsch. Mit den Kindern freute sich die Gruppenleiterin der Nelly-Kids-Krabbelgruppe Ellen Kampfmann über die finanzielle Unterstützung ihrer Einrichtung.

Fotos: Zywzok

Foto: Neddermeyer



Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

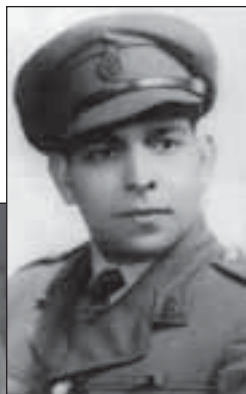
Register@KZVNR.de

Vikram Seth: Zwei Leben

Porträt einer Liebe



Shanti mit Henny als Zahnarthelferin und einer Patientin im Behandlungszimmer. Obwohl er im Krieg seine rechte Hand verloren hatte, arbeitete er auf der gleichen Seite des Behandlungsstuhls wie ein rechtshändiger Zahnarzt. Infolgedessen litt er sein Leben lang unter Rückenschmerzen.



Hauptmann
S. B. Seth,
Zahnärztliches
Korps, Middle East
Forces.

Der bekannte indische Schriftsteller Vikram Seth erzählt in seinem Werk „Zwei Leben“ die Geschichte seines Onkels Shanti und seiner Tante Henny. Auf sehr einfühlsame Weise zeichnet er das Leben dieser beiden Menschen, die sich in den Dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts in Berlin kennen lernten.

Shanti studierte an der Friedrich Wilhelms Universität in Berlin Zahnheilkunde, bekam aber als Inder und Nichtarier trotz seiner sehr guten Zeugnisse keine Arbeitserlaubnis. Am 23. Oktober 1936 promovierte er mit dem Dissertationsthema „Die Veränderungen im Schmelz und Dentin unter Füllungen“ zum Dr. med. dent.

Sein Doktorvater Prof. Dr. Eugen Wannenmacher empfahl ihn weiter an seinen Freund und Kollegen Alfred E. Rowlett in England. Dieser war Schatzmeister der Fédération Dentaire Internationale (FDI) und stand Shanti mit Rat und Tat zur Seite. Auch in schwierigen Zeiten pflegte Dr. Rowlett Kontakte zu deutschen zahnärztlichen Kollegen, denen er u. a. unter Missachtung der Zensur schrieb: „Ein Feind ist zu viel, hundert Freunde zu wenig.“

Shanti meldete sich zum Ausbruch des 2. Weltkrieges auf britischer Seite als Zahnarzt freiwillig zum Militär und wurde bei erbitterten Kämpfen gegen die Deutschen bei Monte Cassino schwer verwundet. Er verlor die rechte Hand.

Nach Kriegsende bekam Shanti durch Vermittlung von Dr. Rowlett eine Stelle



Vikram Seth: Zwei Leben.

Porträt einer Liebe

Verlag: Fischer (S.), Frankfurt;

3. Auflage (Mai 2006) – Gebunden

ISBN: 3100725212, Preis: 22,90 €,

Verlag: Fischer (Tb.), Frankfurt;

1. Auflage (August 2007) – Broschiert

ISBN: 3596164788, Preis: 9,95 €

bei der Amalgamated Dental Company und hielt im westlichen Nachkriegseuropa Vorträge über den neuesten Stand der Techniken in der Zahnheilkunde und neu entwickelte Materialien.

Shanti, der mittlerweile eine Armprothese bekommen hatte, begann Dokumentarfilme zu drehen und wurde Mitglied der „British Cinematograph Society“. Trotz der zahlreichen fachlichen Kontakte und Bekanntschaften war er nicht glücklich mit seiner Arbeit. Sein Traum war, in Unabhängigkeit eine eigene Zahnarztpraxis zu führen. Er hatte von einem Zahnarzt im Norden Englands gehört, der im 1. Weltkrieg einen Arm verloren hatte und dennoch Zähne zog und Gebisse, wenn auch keine Füllungen, machte. In der Zwischenzeit hatte Shanti in London Henny Caro wiedergefunden, die in Berlin zu seinem Freundeskreis gehört hatte und als Jüdin aus Nazi-Deutschland flüchten konnte, während Mutter und Schwester im Konzentrationslager umkamen.

In der Queens Road in London am Hendon Park eröffnete Shanti schließlich zusammen mit Henny als Zahnarthelferin eine Zahnarztpraxis. Die beiden heirateten 1951. Henny, die auch nach dem Zusammenbruch Deutschlands und trotz der eigenen familiären Tragödie weiterhin enge Kontakte zu ihren deutschen Freunden im nunmehr geteilten Berlin pflegte, starb im Jahre 1989, Shanti 1998 in dem Haus, in dem er fünfzig Jahre zuvor seine geliebte Praxis gegründet hatte.

Vikram Seth nähert sich mit viel Gefühl und authentischem Material dem Leben dieser beiden Menschen, deren Geschichte unvergesslich ist, und beschreibt gleichzeitig ein großes Stück europäischer Zeitgeschichte des vergangenen Jahrhunderts.

Der englische Zahnarzt Dr. Rowlett schrieb wenige Wochen nach Beendigung des 2. Weltkrieges seinem verwundeten Kollegen Dr. Shanti Seth: „Unsere Pflicht ist es, der Zukunft mit zurückhaltendem Optimismus entgegenzusehen, jeder von uns gemäß seinen Fähigkeiten, und wir dürfen nicht vergessen, dass unser Ziel der kreative Frieden ist und dass es in den Evangelien nicht heißt: ‚Gesegnet sind die Friedfertigen, sondern gesegnet sind die Friedensstifter.‘“

Dr. Kurt J. Gerritz

Kassenarztrecht

www.schallen.de

Für Sie gelesen

Oralepidemiologie bundesweit: Die DMS IV ist da!

Eigentlich ist es in der deutschen Forschungslandschaft der Zahnheilkunde schon Routine: Kleinere und größere oralepidemiologische Studien an definierten Populationen in Deutschland werden mittlerweile in immer größerer Zahl geplant, durchgeführt, ausgewertet und in den einschlägigen Fachzeitschriften – neuerdings auch immer häufiger in englischsprachigen Journals – publiziert. Ein forschungspolitisch zweifellos ausgesprochen positiver Trend, da dadurch nicht nur die zahnmedizinische Forschung neue Impulse erhält, sondern auch das Denken und Entscheiden in der Gesundheitspolitik sich zunehmend auf belastbare empirische Daten zur sozialmedizinischen Verbreitung und die Entwicklungstendenzen der unterschiedlichen Oralkrankheiten einschließlich ihres Sanierungsgrades bzw. ihrer Versorgungsherausforderungen abstützen kann. Hier hat sich in den letzten 15 bis 20 Jahren in Deutschland doch eine ganze Menge bewegt und der internationale Anschluss an die oralepidemiologische Forschung scheint geschafft.

Jetzt hat auch das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) mit Unterstützung von zahnmedizinischen Hochschullehrern und TNS Healthcare Gesundheitsforschung/München seine bundesweiten „DMS-Studien“ neu aufgelegt und die große Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV) als Forschungsmonographie publiziert. Rund 4 600 zahnmedizinische Befundungen und sozialwissenschaftliche Befragungen wurden von Februar 2005 bis September 2005 bei einem repräsentativen Querschnitt der deutschen Wohnbevölkerung in ausgewählten Alterskohorten in insgesamt 90 Untersuchungsgemeinden (Samplepoints) realisiert und statistisch ausgewertet und – nach rund einjähriger Schreibphase – als IDZ-

Materialie (Band 31) herausgebracht. Damit folgt die DMS IV (2006) den Vorgängerstudien der DMS III (1999), der DMS II (1993) und der DMS I (1991).

Was sind nun die wesentlichen Ergebnisse der neuen Bestandsaufnahme in Sachen Zahn- und Mundgesundheit für Deutschland? Das lässt sich in wenigen Sätzen natürlich kaum sagen, zu vielfältig sind die erhobenen Variablen und deren Verknüpfungen mit den sozialstrukturellen und verhaltensbezogenen Aspekten, die ebenfalls im angedockten Fragebogenteil erhoben worden waren. Es lassen sich aber fünf „Kernbotschaften“ herausgreifen, die gleichsam die Grobstruktur des Datengerüsts zu beschreiben vermögen:

1. Die Zahngesundheit der Kinder hat sich in Deutschland weiter verbessert, im internationalen Vergleich liegen die sehr niedrigen DMFT-Werte für die deutschen Kinder ganz oben im Ranking.
2. Unabhängig vom Alter spielt der soziale Schichtgradient für die Ausprägung und den Sanierungsgrad der untersuchten Erkrankungen (Karies/Parodontitis/Zahnverlust) weiterhin eine signifikante Rolle, und zwar dergestalt, dass niedrige Statuslagen mit höheren Morbiditätskennziffern assoziiert sind.
3. Zahnverluste bei den Erwachsenen und den Senioren in Deutschland sind deutlich rückläufig, immer mehr Menschen verfügen also im gesamten Lebensbogen über immer mehr eigene Zähne.
4. Schwere Ausprägungen von Parodontalerkrankungen bei Erwachsenen und Senioren in Deutschland scheinen signifikant zuzunehmen, wahrscheinlich ein Effekt des Faktums, dass immer mehr und immer länger eigene Zähne im Munde stehen und „at risk“ sind (so auch das Ergebnis erster Vertiefungsanalysen aus der DMS IV).
5. Die Versorgung mit Zahnersatz bewegt sich in Deutschland nach Art und Umfang auf einem hohen Niveau und immer häufiger kommen festsitzende Therapiemittel zum Einsatz.

Soweit also einige Schlaglichter aus der aktuellen DMS IV-Studie. Natürlich ließen sich hier auch noch ganz andere Ergebnispunkte aus der Studie beleuchten, beispielsweise zur Risikogruppenstratifizierung bei Karies und Parodontitis oder zu den statistischen Assoziationen zwischen Karies bzw. Parodontitis und BMI-Körperfettklassen oder zu dem Gesamtkomplex von mundgesundheitsbezogenen Einstellungen und Verhaltensgewohnheiten – dies würde naturgemäß aber den Platz an dieser Stelle sprengen. Insofern wünscht sich das IDZ als Initiator dieser sozialepidemiologischen Großstudie eine breite Leserschaft der DMS IV!

Dr. Wolfgang Micheelis
(Institut der Deutschen Zahnärzte)
DZZ 2/2007

Mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Ärzteverlages.



16. Nordrheinisches Zahnärzte-Golfturnier

Mittwoch, 5. 9. 2007

Golfclub Burg Zievel

53894 Mechernich-Satzvey

Weißwurstfrühstück: 11 Uhr

Kanonstart: 13 Uhr

Info: Dr. M. Hohaus
Tel. 02 11 / 55 30 70

ZA R. Meyer
Tel. 02 21 / 25 30 00

E-Mail: info@docmeyerkoeln.de

Bestlage Ratingen Innenstadt

ca. 170 m²

ab 1. 4. 2008 freiwerdend,
30 Jahre als Facharztpraxis genutzt.

Näheres vom Eigentümer unter

021 02 / 87 07 01

Überbackener Spargel mit Filetsteaks



Foto: Butz

Zutaten für vier Personen

- 20 g Butter
- 1 Zitrone (unbehandelt)
- 1,5 kg weißer Spargel
- Salz, Pfeffer
- 2 Becher saure Sahne
- 4 Eigelb
- 4 Filetsteaks (alternativ Schweinefilet)
- 4 Scheiben durchwachsener Speck
- Ofen (Umluft) auf 225 Grad vorheizen (Gas 5)

Zubereitung

Salzwasser zum Kochen bringen, Butter, eine Prise Zucker und den Saft einer halben Zitrone hinzufügen, den geschälten Spargel hineingeben und acht bis zehn Minuten vorgaren. Dann gut abtropfen lassen.

Die saure Sahne mit dem Eigelb verrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Spargelstangen in einer Auflaufform schichten. Die Sahne darübergießen. Das Ganze im vorgeheizten Backofen goldgelb überbacken.

Olivöl in einer Pfanne erhitzen und die Filetsteaks, umwickelt mit durchwachsenem Speck, der mit Küchengarn befestigt wird, darin von jeder Seite fünf bis acht Minuten braten. Mit Pfeffer würzen und zusammen mit dem Spargel servieren.

Das passende Getränk hierzu ist ein Riesling.

Viel Spaß bei der Zubereitung und guten Appetit!

Dr. Rüdiger Butz

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie: Indikationen, Konzepte und Risiken

Samstag, 1. September 2007, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie

Referenten: Prof. Dr. Dieter Drescher, OA Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 € (Assistenten mit Bescheinigung 280 €)

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft/Anmeldung:

Dr. B. Wilmes/Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11/8 11 86 71, 8 11 81 60, Fax: 02 11/8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein Sitzungstermine 2007

Montag, 30. Juli 2007

Mittwoch, 29. August 2007

Mittwoch, 19. September 2007

Mittwoch, 24. Oktober 2007

Mittwoch, 28. November 2007

Mittwoch, 12. Dezember 2007

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Gemeinschaftspraxis und damit verbundenen Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Gemeinschaftspraxis kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Abrechnungsservice für zahnärztliche Leistungen aus einer Hand – vor Ort – in Ihrer Praxis

mit den Schwerpunkten:

- ➔ Kassenabrechnung: Kons./Chirurg. (Quartalsabrechnung)
ZE, PA, KB/KG, KFO
Prophylaxe
- ➔ Privatabrechnung: GOZ/GOÄ
Implantologie
- ➔ Laborabrechnung: BEL II/BEB

Individuelle Praxisbetreuung/Praxisorganisation auf Anfrage

cla-dent Claudia Mölders, Kiefernweg 9, 47589 Uedem

Tel: 0 28 25–93 98 88 Mobil: 01 60 - 8 40 14 85

Fax: 0 28 25–93 98 93 E-Mail: cla-dent@t-online.de



Im Keller werden in einer gruseligen Atmosphäre Röntgenfilme gezeigt. Der Betrachter schaudert beim Gedanken an die hohe Strahlenbelastung.

Röntgen-Museum Remscheid-Lennep

Durchleuchten beleuchtet

Nach langwierigem Umbau hat das Deutsche Röntgen-Museum in Remscheid-Lennep seit dem 27. März 2007 wieder die Tore geöffnet. Die Schätze des schon 1932 begründeten Hauses, das die Person Röntgens, seine Entdeckung und deren weltweite Auswirkungen dokumentiert, erschlossen sich den Besuchern des „alten Museums“ hauptsächlich im Rahmen von Führungen. Vieles war eher für ein Fachpublikum interessant und verständlich. Mit einem völlig neuen Konzept wird sich das Röntgen-Museum als lohnenswertes Ausflugsziel für Familien, Kinder und Schüler etablieren und neue Besucher gewinnen.

In einer architektonisch attraktiven Lösung ist es gelungen, das historische Patrizierhaus und den mehrgeschossi-



Röntgendiagnostik in der Humanmedizin: erstes und wichtigstes Einsatzgebiet der neuen Strahlen.



Auch ein ganzes Auto gibt dem Betrachter dank der Röntgenstrahlen im Maßstab eins zu eins sein Inneres preis.

eines weiteren Bauabschnitts wieder besichtigt werden.

Der Eintritt ist frei. „Als kleines Museum ist es für uns günstiger, eine Spendenbox aufzustellen, als Eintritt zu verlangen“, erklärt Museumsdirektor Ulrich Hennig. Interaktive Medien ermöglichen in allen Museumsräumen einen individuellen spielerischen Zugang zum Thema und geben Antworten auf allgemeine und spezielle Fragen. Im Kellergeschoss wird der Besucher an die Technik und die Geräte der Pionierzeit herangeführt. Neben einer historischen Dunkelkammer befindet sich hier das Röntgenkabinett: Leuchttische präsentieren Text- und Bildinformationen zu den Anfängen der Röntgentechnologie

und Geräte projizieren ihre eigene Funktionsbeschreibung. Ein steil aufsteigender Gang führt den Besucher hinauf in den Verbindungsbau. Von den Anfängen der neuen, sehr schnell weltweit genutzten Technologie gelangt man zu ihren ersten und wichtigsten Einsatzgebieten: Röntgendiagnostik und Röntgentherapie in der Humanmedizin. Historische Exponate in einem als Krankenstation eingerichteten Umfeld widmen sich den Aspekten Volksgesundheit, Strahlentherapie und Nutzung für Sanitätstruppen.

Der angrenzende Hallenbau eröffnet Einblicke in die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der modernen Röntgentechnologie. Neben der Gegenüberstel-

gen modernen Hallenbau mit postmodernen Anbauten zu einer Einheit zu verbinden. Noch wirken die verschlungenen Wege, über die der Rundgang den Besucher führt, etwas verwirrend. Aber keine Sorge, man findet immer ins Foyer zurück. Die drei Gebäude bieten genügend Platz, um ein unterhaltsames, ja spannendes Präsentationskonzept zu verwirklichen. Die Fachleute kommen aber auch im „neuen Röntgen-Museum“ nicht zu kurz; dafür ist der Fundus viel zu bedeutend und umfassend. Deshalb ist es weiterhin völlig unmöglich den gesamten Bestand auszustellen, Meilensteine der Entwicklung haben deshalb Vorrang. Kleiner Wehrmutstropfen für Zahnärzte: Die historischen zahnärztlichen Röntgengeräte im Fundus, das älteste von 1896, können erst am Ende

Die im Röntgenbild gezeigte Holzskulptur stammt von einem französischen Künstler aus dem 13. Jahrhundert. Das Röntgenbild lässt handgeschmiedete Nägel und kleinere Nägel neueren Ursprungs erkennen, die auf Restaurierung hinweisen. Dass die Figur hohl ist, sieht man auch im Röntgenbild.





Es ist gelungen, das historische Patrizierhaus und den mehrgeschossigen modernen Hallenbau mit postmodernen Anbauten zu einer Einheit zu verbinden.

Fotos: Neddermeyer

lung von aktuellen Behandlungsgeräten und ihren historischen Vorläufern geht es um die Röntgenanalyse als Werkzeuge der Paläontologie, der Archäologie und der Kunstforschung. Röntgenstrahlen kommen nämlich in vielen verschiedenen Bereichen zum Einsatz. In Remscheid wird demonstriert, wie Kunstfälschungen mit Röntgenstrahlen entlarvt werden, warum Archäologen Mumien durchleuchten und wie man Schweißfehler bei Ölpipelines aufspürt. Auch ein ganzes Auto gibt dem Betrachter dank der Röntgenstrahlen im Maßstab eins zu eins sein Inneres preis. Technik und Physik der Röntgenstrahlen kommen ebenfalls nicht zu kurz. Lange Zeit schätzte man übrigens das Risiko nicht richtig ein. So setzten sich Damen

früher bei Untersuchungen nur deshalb eine schwere Bleimaske auf, die auch aus einer Folterkammer stammen könnte, um ihre vornehme Blässe nicht zu gefährden. Sonst hatte man dagegen keine Angst vor den Folgen der damals verwendeten massiven Strahlendosen.

Zufällige Röntgenaufnahme

Natürlich kann man im Museum auch einiges über Wilhelm Conrad Röntgen († 1923), sein Denken und Querdenken erfahren. Er steht als Leitfigur für eine interdisziplinäre, kreative Wissenschaft. Der geniale Physiker wurde am 27. März 1845 am Gänsemarkt 1 geboren, 150 Meter vom Haupttrakt des Museums entfernt. Sein Geburtshaus birgt heute die Bibliothek.

Am 8. November 1895 entdeckte er die Strahlen, die heute die ganze Welt unter seinem Namen kennt. „Beinahe wäre diese Entdeckung schon sechs Jahre vor Röntgen gemacht worden“, erzählt Ulrich Hennig, „aber die Leute haben einfach nicht genau genug nachgeforscht.“ Die erste Röntgenaufnahme entstand tatsächlich zufällig, als man an der Universität von Pennsylvania versuchte, Funkenentladungen zu fotografieren. Dabei wurden zwei Münzen abgebildet, die auf einer Fotoplatte lagen. Erklären konnten sich die Wissenschaftler dieses Phänomen zunächst nicht. Für die Entdeckung der neuen Art von Strahlen bekam Röntgen deshalb 1901 den ersten Nobelpreis für Physik.

Lennepe

Das Museumsgebäude steht am Rand der sehenswerten Innenstadt von Lennepe, die auf jeden Fall einen Rundgang

lohnt. Lennep (mit Stadtrecht von 1230 eine der ältesten Städte im Bergischen) wurde nach dem letzten großen Stadtbrand im Jahre 1746 nach und nach im einheitlichen Stil des „Bergischen Barock“ wiederaufgebaut. Die malerischen schwarzen und schwarz-weißen Fachwerkhäuser wurden auf der Wetterseite oder sogar ganz verschiefert, alle Schlagläden im gleichen Grün gestrichen. Dadurch präsentiert sich das gesamte Zentrum in einmaliger Weise geschlossen. Beinahe jedes Haus ist zudem sehr gut erhalten bzw. tipptopp restauriert. Zwar gibt es unweit des Röntgenmuseums das eine oder andere Café und Restaurant. Wenn man aber die Idylle rund um die evangelische Stadtkirche, die historische Klosterkirche, das Röntgen-Museum und das nahe gelegene Tuchmuseum in Betracht zieht, ist es verwunderlich, dass sich Lennep weit weniger touristisch gibt als andere vergleichbare, aber viel überlaufenere Ausflugsziele.

Dr. Uwe Neddermeyer



Lennepe, eine der ältesten Städte im Bergischen, wurde nach dem letzten großen Stadtbrand im Jahre 1746 nach und nach im einheitlichen Stil des „Bergischen Barock“ wieder aufgebaut.

Deutsches Röntgen-Museum

Schwelmer Str. 41

42897 Remscheid-Lennep.

A 1 Abfahrt Remscheid, auf die Lennep Straße Richtung Lennep. Geradeaus weiter auf die Ringstraße (B 51). An der nächsten großen Kreuzung liegt auf der linken Seite das Stadion. An dieser Kreuzung links abbiegen in die Mühlenstraße. An der nächsten Straße rechts in die Hardtstraße.

Di. bis Fr. 10 bis 18 Uhr,

Sa./So. 11 bis 18 Uhr.

Eintritt frei,

Führungen auf Anfrage (31 Euro)

Schnappschuss und Gewinnspiel



Prügel androhen ...

... möchte mancher manchem, der sich auch durch noch so gutes Zureden nicht davon überzeugen lässt, seine Zähne deutlich öfter als nur einmal im Quartal zu putzen. Dennoch stellt sich die Frage, warum auf unserem Schnappschuss des Monats die Zahnmedizinische Fachangestellte Jasmin Aydemir in der Bergheimer Praxis der Dres. Schorr die Riesenzahnbürste schwingt!

Erklärungen oder kreative Bildunterschriften senden Sie bitte an

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
per Fax: 02 11 / 96 84-3 32 oder
per E-Mail: rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der **30. Juni 2007**. Die drei besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Dr. Uwe Neddermeyer

Hauptpreis

We Will Rock You ist kein Musical im herkömmlichen Sinn, sondern ein bombastisches Musikspektakel mit über 20 der größten Hits von Queen: von „Bohemian Rhapsody“ über „Radio Ga Ga“ bis zur Hymne „We Are The Champions“. Die witzig futuristische Story, direkt aus der Feder des englischen Erfolgsautors Ben Elton (u. a. Mr. Bean) lässt kein Auge trocken und macht tierisch Spaß!

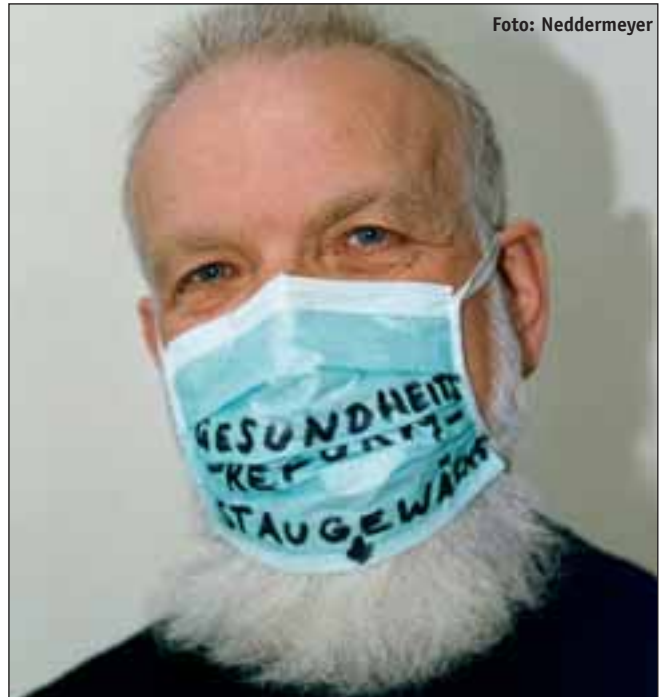
Family- und Friends-Ticket

Schon ab einem Paketpreis von 88 Euro können RZB-Leser als Sommerangebot wahlweise mit 4 Erwachsenen oder mit 3 Erwachsenen und 2 Kindern (bis 14 Jahre) eine Vorstellung besuchen. Dieses Angebot ist unter Angabe des PIN 14125 gültig vom 6. 6. bis 9. 9. 2007. Tickets und Informationen gibt es unter 02 11 / 7 34 41 20.



In den Mund gelegt

Heft 3/2007 • Seite 192



Kräftig gewachsen ist das „Gesundheits-Reform-Staugewächs“ des März-Schnappschusses, das der Remscheider Zahnarzt Wolfgang Kirchhoff nun schon seit ungefähr einem Jahr als Zeichen des Protestes gegen die Gesundheitsreform trägt. Der Verfasser des humorvollsten Beitrags freut sich über zwei Tickets für „Starlight Express“ in Bochum, der zweite Gewinner erhält ein wertvolles (Hör-)Buch oder eine CD.

- *Der Bart, er wächst ja ganz enorm
bis sich was ändert bei der Reform.*

Ilona Pöge, Düsseldorf

- *Achtung, extreme Infektionsgefahr mit Weisheits-
erregern! Politiker bitte Abstand halten!*

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

Praxisteam-Schulungen und Seminare
Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell
Zahnersatzabrechnung
Praxisbetreuung und Praxisorganisation
Praxisberatungen

Telefon 0 21 59 / 61 30
 Inhaberin Ute Jahn · Meerbusch · www.utejahn-service.de

Ist das nicht tierisch?



Nicolas Sarkozy

Dinner für Spinner

Unter diejenigen, die dem künftigen französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy telefonisch gratulieren wollten, mogelte sich nach Schließung der Wahllokale ein kanadischer Komiker. In dem Telefonat gab sich der als „maskierter Rächer“ bekannte Kanadier mit hartem Akzent als Premierminister Stephen Harper aus und fragte den als „Monsieur Sarkovny“ verulkten Wahlsieger nach seinem Befinden. Ex-Innenminister Sarkozy sagte in dem Gespräch unter anderem zu, sich mit dem vermeintlichen Premier über Probleme in Kanadas Vorstädten zu unterhalten.

Als der falsche „Harper“ aber dann sagte, er werde mit US-Präsident George W. Bush zu einem „Dinner für Spinner“ eingeladen, dämmerte es Sarkozy, und er legte brüsk auf.

Nach Angaben aus dem Büro des echten Harper telefonierte der kanadische Premier zwei Tage später leibhaftig mit Sarkozy. Insgesamt hatte der Franzose nach eigenen Angaben bereits an die 30 Staats- und Regierungschefs am Telefon. Trösten kann sich Frankreichs 52-jähriger Wahlsieger immerhin damit, dass die „Rächer“ Marc-Antoine Audette und Sébastien Trudel mit ihrer Harper-Imitation Anfang vergangenen Jahres bereits seinen 22 Jahre älteren Vorgänger Jacques Chirac gefoppt hatten.

www.spiegel.de, 9. 5. 2007

Bußgeld trotz Zahnschmerzen

Dreimal so schnell wie erlaubt ist ein 29-jähriger Autofahrer durch eine Tempo-30-Zone in Troisdorf gerast. Der Mann

wurde in der Nähe eines Kindergartens mit 93 km/h gemessen. Der Autofahrer, der zudem nicht angeschnallt war, gab an, dringend einen Zahnarzt aufsuchen zu müssen. Trotz angeblicher Beschwerden muss er mit einem zweimonatigen Fahrverbot, einer Geldbuße und vier Punkten im Flensburger Zentralregister rechnen.

Rheinische Post, 25. 4. 2007

Schwarzfahrer beißt zu

Ein Schwarzfahrer hat in Frechen einen Kontrolleur gebissen. Der 40-Jährige war in der Straßenbahn mit einem gefälschten Fahrschein unterwegs. Als der Kontrolleur das Ticket nahm und nicht wieder herausgeben wollte, biss ihm der Schwarzfahrer in die Hand. Dabei brach ihm ein Schneidezahn heraus. Gegen den „Beißer“ wird jetzt unter anderem wegen Urkundenfälschung und Körperverletzung ermittelt. Der Fahrscheinkontrolleur wurde nur leicht verletzt.

Rheinische Post, 21. 4. 2007

Papagei lehrt Kind Sprechen



Ein autistischer Junge, der bislang nur Laute von sich geben konnte, hat mit Hilfe eines Papageien seine ersten Worte gelernt. Dylan lebt mit seinen Eltern Michelle und Rob Hargreaves in Blackburn in England. Bis zu seinem vierten Lebensjahr habe er nicht sprechen können, berichtet die Zeitung „The Sun“. Im Januar schenkte Rob seiner Ehefrau den dreijährigen Papageien Barney. Als Michelle ihrem Haustier einige Wörter beibrachte, bemerkte sie plötzlich, dass ihr Sohn dieselben Wörter nachsprach. „Barney hat unser Leben verändert“, schwärmt die 33-Jährige. Sie glaubt, dass Dylan so gut von Barney lernt, weil der Papagei langsamer spreche als sie.

Inzwischen kann der Junge Wörter wie „Papa“, „Mama“ und „Hallo“ sagen. Sprachtherapeutin Dr. Hazel Roddham von der University of Lancashire glaubt, den Grund für Dylans plötzlichen Sprecherfolg zu kennen: „Mit Vergnügen lernen Kinder am besten.“

Ärzte Zeitung, 25. 4. 2007

Zwergenwald



Eine mysteriöse Ansammlung von Gartenzwergen im Wald beschäftigt die Behörden. Ein Spaziergänger hatte auf einem Plateau in Bad Honnef-Himberg massenweise Zwerge mit Zipfelmützen entdeckt. Die Polizei zählte 98 Zwerge und ein Schneewittchen, die kleine Szenen darstellten. Ihre Herkunft ist unklar. Das Forstamt nahm sie auf.

Westdeutsche Zeitung, 3. 5. 2007

Schlangen gegen Wildpinkler

In Österreich werden Autofahrer auf originelle Weise daran gehindert, wild zu pinkeln: An Autobahnraststätten und Parkplätzen wurden jetzt Schilder aufgestellt, die vor giftigen Schlangen warnen! Auf Polnisch, Tschechisch, Englisch und Deutsch heißt es: „Achtung Lebensgefahr, Schlangen!!!“ Darüber ist eine Kobra (!) abgebildet. Der Uringeruch auf vielen Parkplätzen sei unerträglich, berichtet die Online-Agentur Ananova. Die Toiletten blieben oft unbenutzt, klagt Franz Perder, Manager der Autobahnraststätte Guntramsdorf. Laut Behördenangaben kommen die schlimmsten Missetäter aus Osteuropa. Normale Schilder mit netten Aufforderungen, nicht im Gebüsch zu urinieren, hätten keinen Erfolg gezeigt. Anders die neuen Warntafeln, so Perder: „Jetzt sehen wir Männer, die in den Büschen verschwinden, aber schnell ihren Reißverschluss wieder zuziehen, wenn sie die Schilder entdecken.“

Ärzte Zeitung, 23. 4. 2007

Frühlingsgefühle



Als Peitschen-, hängende Schläuche- oder Cartversion ausgestattet mit:

- 1x Mikromotoren
- 1x Turbineneinrichtung
- 1x Zahnsteinentferner
- 1x 3-Funktions-Spritze
- 1x OP-Lampe
- 1x Helferinnenelement mit großem und kleinem Sauger
- 1x Behandlungsstuhl FD 3600 mit Standardpolster

FRÜHJAHR-SONDERPREIS:

18.812,-

Listenpreis: 23.516,-



FINNDENT
Behandlungseinheit FD 7000 +



THOMAS SCHOTT
D E N T A L

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 021 51/65 1000 · Fax 021 51/65 100 49

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de



„Qualität heißt für mich, dass jemand fachlich fundierte Arbeit abliefert. Dazu sollte mein Ansprechpartner die gestellten Aufgaben in absehbarer Zeit lösen können. Für mich ist wichtig, dass er seinen Job versteht und dabei Mensch bleibt. Das alles habe ich von Anfang an bei van der Ven gefunden.“

So ist im Laufe der letzten 20 Jahre aus der Beratung bei der Praxisplanung und dem Aufbau meiner Praxis echte Freundschaft geworden.“

Es gibt **100** gute Gründe, die für van der Ven sprechen. Das war nur **einer**.
99 weitere gute Gründe für van der Ven finden Sie auf der Internet-Seite: www.vanderven.de



Sichern Sie sich unsere 100-Euro-Jubiläumsscheine!

In diesem Heft finden Sie 100-Euro-Jubiläumsscheine im Wert von insgesamt 300 Euro. Die ersten 100 Euro direkt hier. Setzen Sie die Jubiläumsscheine direkt ein oder sammeln Sie mehr Scheine über das gesamte Jahr 2007! Einzulösen bei van der Ven je 2.000 Euro Investitionssumme plus MwSt. in Geräte ausgewählter Hersteller. Genauere Infos zu unserer Jubiläumsaktion in diesem Heft!